Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 31. August 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 203 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Heute spricht Bürckel

Alles hört Stuttgart, Saarbrücken oder Wien

Berlin, 31. August.

Der Beauftragte des Führers für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich, Gauleiter Bürckel, spricht im Rahmen der gegenwärtigen Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart am heutigen Mittwoch in der Zeit von 20—22 Uhr in der Schwabenhalle. Die Rede wird von den Reichssendern Stuttgart, Saarbrücken und Wien übertragen. Für die Ostmark ist Gemeinschaftsempfang vorgesehen.

Reichskommissar Bürckel wird in seiner Rede einen Ueberblick über die bisher in der Ostmark geleistete nationalsozialistische Aufbauarbeit geben. In Anbetracht des durchsichtigen Interesses, das ein gewisses Ausland seit dem Anschluß für die ostmärkischen Verhältnisse an den Tag gelegt hat, wird die grundlegende Stuttgarter Rede Bürckels von hoher politischer Bedeutung sein.

Wieder zynische Mißhandlungen

Exzesse motorisierter Hussiten

Prag, 31. August.

Drei Jungturner namens Erich Mather, Gerald Nitsche und Wilhelm Nitsche aus Freudental wurden auf einer Radtour bei der Ortschaft Busau von den drei Insassen eines Lastautos, das ihnen entgegenkam, in tschechischer Sprache aufgefordert, stehen zu bleiben. Als die drei Radler, die Jungturnerkluft trugen, keine Folge leisteten, um sattsam bekannten Pöbeleien aus dem Wege zu gehen, machte das Auto Halt, kehrte um und verfolgte die drei Sudetendeutschen. Den Tschechen gelang es, einen der Radler, Erich Mather durch Vorfahren anzuhalten. Der Wagenlenker und der Mitfahrer fielen über ihn her, rissen ihm das Turnerhemd vom Leibe, schlugen ihm ins Gesicht und brummten dabei: „Denkt ihr, ihr seid in Deutschland?" Der dritte Tscheche blieb inzwischen lachend im Auto sitzen. Als die Rohlinge schließlich von Mather abgelassen hatten, fuhr dieser nach Müglitz zurück und erstattete Anzeige. Zu den täglichen Gewalttätigkeiten des fanatisierten Tschechenpöbels gegen wehrlose Sudetendeutsche gehört ein besonders charakteristischer Zwischenfall in Horatitz (Bezirk Saaz), wo tschechische Halbwüchsige ein achtjähriges Sudetenkind überfielen und mit Messerstichen so schwer verletzten, daß unverzügliche ärztliche Hilfe dringend notwendig wurde.

Am Dienstag weilte der englische Sonderbeauftragte Sutton-Pratt in Gabersdorf bei Trautenau, um sich über die Zwischenfälle, die dort von den Tschechen in der Zeit vom Montag zum Dienstag heraufbeschworen wurden, zu orientieren. Anschließend besuchte der englische Beauftragte den Abgeordneten Dr. Köllner in Trautenau, wo er gleichfalls mit Senator Reil, Bürgermeister Streitenberger und mit den Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei eine einstündige Unterredung hatte.

Das leidige Nobelkomitee

Der Haß gegen Deutschland

DT Berlin, 31. August.

Die „Norwegische Handels- und Schiffahrtszeitung" in Oslo fordert in einem Leitartikel den Rücktritt des Nobelkomitees des norwegischen Storting, da nur so die Anbahnung eines besseren Verhältnisses zu Deutschland ermöglicht werde.

Das Blatt beruft sich auf die norwegische und deutsche Freundschaft, die so alt sei wie die Geschichte Norwegens selbst. Nachdem die schweren Zeiten des Weltkrieges und der Nachkriegsjahre vorbeigegangen seien, habe sich erst mit der Wiedererhebung Deutschlands in Kreisen gewisser Intellektueller und Marxisten in Norwegen eine Kritik an Deutschland erhoben. Das norwegische Außenministerium habe seinerzeit die Verleihung des Friedensnobelpreises an Ossietzky nicht gebilligt, dessen Arbeit für den Frieden zwar ziemlich unbekannt sei, dessen Haß gegen das neue Deutschland aber offensichtlich sei. Das norwegische Blatt meint, es sei an der Zeit, daß die Mitglieder des Nobelkomitees selbst sich zum Rücktritt entschlössen, um nicht länger einer Besserung des Verhältnisses zwischen Norwegen und Deutschland hindernd im Wege zu stehen.

Die ersten KdF-Schilder für vorbildliche Freizeitstätten

Dr. Ley verlieh in Reutlingen 25 Auszeichnungen

Reutlingen, 31. August.

Die ehemalige freie Reichsstadt Reutlingen stand am Dienstag ganz im Zeichen des ersten Besuches von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der von hier aus im Rahmen einer Reichsaktion des Amtes „Schönheit der Arbeit" „Schafft Freizeitheime in Stadt und Land!" die ersten KdF.-Ehrenschilder für 25 vorbildliche Freizeitstätten in allen Teilen Deutschlands verlieh.

Zu Tausenden waren die Schaffenden auf der Gemeindewiese vor dem Freizeitheim aufmarschiert. Die Straßen der Stadt waren in ein Fahnenmeer getaucht, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr eintraf. Nach einer Besichtigung der Friedrich-List-Halle begab sich Dr. Ley mit seiner Begleitung zum Freizeitheim, wo er die Betriebsführer und die Betriebsobmänner der mit dem Diplom im Kreis Reutlingen ausgezeichneten Betriebe begrüßte und die Front der angetretenen Formationen der Politischen Leiter und Werkscharen abschritt. Nach einer kurzen Besichtigung des festlich geschmückten Freizeitheimes kündeten Fanfarenklänge den Beginn der Feierstunde.

Erst dann habe eine Idee wert, so führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus, wenn sie in die Tat umgesetzt würde. Um dem Volke den wahren Sozialismus geben zu können, mußte der Nationalsozialismus erst die Voraussetzungen schaffen. In der Vergangenheit seien die Mittel für Streik und Klassenkämpfe verbraucht worden; aber nicht ein einziges Freizeitheim habe man gebaut. Nun habe die DAF. ein neues Gebiet in Angriff genommen und in den Städten und Dörfern unseres Vaterlandes entstehe ein Heim nach dem anderen. 25 solcher Freizeitstätten können heute in Deutschland ausgezeichnet werden, und es ist unser Wille jedem Dorf sein Gemeinschaftsheim, eine Freizeitstätte zu geben. Deutschland soll so schön gemacht werden, daß sich jeder darin wohl fühlt."

Dr. Ley weihte dann die 25 vorbildlichen Stätten in der Hoffnung, daß sie Keimzellen neuer Kraft sind, in denen die Kameradschaft zu Hause ist. Dann überreichte Oberbürgermeister Dederer für die Friedrich-List-Halle das Ehrenschild und Kreisobmann Krimmel dieselbe Auszeichnung für das Freizeitheim. Er schloß seine Rede mit der Mahnung, daß jeder mithelfen müsse, denn niemand sei zu alt und niemand zu jung dazu. Das große Werk müsse gelingen, wenn jeder sich restlos einsetzen würde.

Dreistündiger Ministerrat in London

„Völlige Übereinstimmung" — Chamberlain beim König



Hochbetrieb im Foreign Office

Lord Halifax (rechts) verläßt mit dem britischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, das englische Außenamt nach einer Unterredung wegen der tschechoslowakischen Frage. Weltbild (K)

£ London, 31. August.

Die von der britischen Oeffentlichkeit mit großer Spannung erwartete Ministerkonferenz über die tschechische Frage, an der von 22 Kabinettsmitgliedern 18 Minister teilnahmen, dauerte fast drei Stunden. Vor dem Hause Downingstreet 10 hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die trotz des strömenden Regens bis zum Ende des Ministerrats ausharrte.

Folgendes Kommuniqué wurde nach der Konferenz herausgegeben: „Der Minister des Aeußeren erstattete einen eingehenden Bericht über die internationale Lage. Am Schluß der Konferenz sprachen die Minister ihr volles Einverständnis mit der bereits unternommenen Aktion und mit der in Zukunft zu verfolgenden Politik aus. Wie hierzu ergänzend bemerkt wird, ist vorläufig eine weitere Ministersitzung nicht anberaumt worden. Die Minister werden aber in erreichbarer Nähe Londons bleiben."

Ministerpräsident Chamberlain hat sich am Dienstagabend zum König nach Balmoral begeben, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird. Auch Sir John Simon ist bereits nach Schottland abgereist. Man glaubt in politischen Kreisen daraus den Schluß ziehen zu können, daß sich die politische Lage entspannt habe und nicht so schwarz aussehe, wie es von einer gewissen Seite dargestellt wurde. Das Foreign Office stand am Dienstag im Zeichen einer regen Aktivität. Folgende Persönlichkeiten sprachen im Laufe des Nachmittags vor: Der britische Botschafter in Berlin, der Innenminister, der amerikanische und der französische Botschafter.

In maßgebenden Londoner politischen Kreisen rechnet man damit, daß die britische Regierung in der nächsten Zeit an die Reichsregierung herantreten wird, um zum Ausdruck zu bringen, daß England eine freundschaftliche Lösung der sudetendeutschen Frage wünsche. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der britische Botschafter in Berlin die Mitteilung seiner Regierung Ende der Woche der Reichsregierung überbringen wird.

Ministerrat in Paris

Nicht mehr Politik des „eisernen Korsetts"?

Paris, 31. August.

Der französische Ministerrat unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun brachte eine Lockerung der 40-Stunden-Woche. Es wurde eine Erhöhung der Arbeitszeit um bis zu 100 Stunden im Jahr beschlossen, dabei jedoch festgelegt, daß die Ueberstunden nur in dem Maße verlangt werden dürften, wie die arbeitslosen Facharbeiter den Arbeiten nicht gerecht werden. Trotz dieser sozialpolitisch bedeutsamen Regelung war das Hauptinteresse der Zusammenkunft doch auf die tschechische Frage konzentriert.

Hierzu werden die ersten vernünftigeren Pressestimmen laut. So schreibt die „Liberté": Der Konflikt in der Tschecho-Slowakei habe sich verschärft, weil die führenden Männer der Tschecho-Slowakei lange gezögert hätten, ehe sie das Problem in die Hand nahmen. Man könne heute nicht mehr sagen, daß die Tschecho-Slowakei ein Bollwerk in der Flanke Deutschlands darstelle, das man nicht schwächen dürfe, denn diese Auffassung gehöre zur Einkreisungspolitik gegen Deutschland, die Barthou getrieben habe, auf die man aber nach dem Fall mit Italien verzichtet habe. Frankreich könne heute diese Politik des „eisernen Korsetts" nicht mehr betreiben, es habe in der Tschecho-Slowakei kein unmittelbares Interesse mehr zu verteidigen, das einzige Interesse sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Prag müsse den Sudetendeutschen Zugeständnisse machen.

Was tut Pierre Cot in Prag?

Zusammenkunft mit Benesch geplant

)(Paris, 31. August.

Der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot ist in die Tschecho-Slowakei abgereist, um, wie verlautet, dort mit Präsident Benesch zusammenzutreffen. Diese Reise, der kein amtlicher Auftrag zugrunde liegt, soll ferner die Möglichkeit zur Aussprache mit einer Reihe tschechischer Politiker bieten, auch sei, so heißt es, ein öffentlicher Vortrag Pierre Cots vorgesehen. Pierre Cot, der als Volksfrontminister für Luftfahrt durch seine ungehemmte militärische Unterstützung der spanischen Bolschewisten sich eine gewisse traurige Berühmtheit in der gegenwärtigen Politik erworben hat, ist ein leidenschaftlicher Gegner der autoritären Staaten. Man muß daher erwarten, daß sein Einfluß in Prag für die Klärung der augenblicklich gespannten Lage keinesfalls von Vorteil sein wird.

Abg. Kundt bei Benesch

Ministerrat in Prag

£ Prag, 31. August.

Der sudetendeutsche Abgeordnete Kundt hatte am Dienstag eine mehrstündige Aussprache mit dem Staatspräsidenten Benesch, über deren Inhalt von sudetendeutscher Seite strengstes Stillschweigen bewahrt wurde. Am Dienstagabend fand auf dem Wohnsitz des Präsidenten der Republik ein Kabinettsrat statt, über dessen Ergebnis von amtlicher Seite keine Verlautbarung ausgegeben wurde.

Verräter, Diebe, Legionäre ...

In der Abwehr der unflätigen, von der Prager Regierung geduldeten verleumderischen Beleidigungen der alten deutschen Armee durch tschechische Zeitungen sehen wir uns veranlaßt, nachstehenden Aufsatz aus berufener Feder unsern Lesern nicht vorzuenthalten. Wir sind allerdings überzeugt, daß diese Erinnerungen an die obskure Atmosphäre, in der die tschecho-slowakische Republik das Licht der Welt erblickte, den Herren der Prager Burg ebenso peinlich sind wie ihren politischen Geburtshelfern und Gönnern in Paris und London. Da wir uns aber nicht auf das tschechische Niveau der Verleumdung herabbegeben, sondern streng bei der Wahrheit bleiben wollen, bedauern wir aufrichtig, daran nichts ändern zu können.

Die Schriftleitung.

Vor kurzem feierten die Tschechen die 20. Wiederkehr jenes Tages, an welchem die aus Ueberläufern und aus den im Auslande lebenden österreichischen Staatsangehörigen tschechischer Nationalität gebildete tschecho-slowakische Legion von den Entente-Mächten als „kriegsführende" Armee gegen die Mittelmächte anerkannt wurde. Die tschecho-slowakische Postverwaltung hat durch die Herausgabe auffallender Sonderbriefmarken die angeblichen „Heldentaten" dieser tschechischen Legionen der staunenden Welt im Bild präsentiert.

Schon seit 1914 kämpften viele Tschechen in den Reihen der Entente-Armeen gegen Oesterreich und Deutschland, weil sie genau wußten, daß nur ein Sieg der Entente ihnen die Erfüllung ihrer Forderungen bringen konnte. Aber erst 1917 ersuchte der Tschecho-slowakische Nationalrat in Paris die französische Regierung um die Bewilligung zur Aufstellung und Organisierung einer eigenen tschechischen Armee. Durch Dekret des Präsidenten der französischen Republik vom 19. Dezember 1917 wurde

dieſem Erſuchen ſtattgegeben und im Laufe des Jahres 1918 werden ähnliche Abkommen auch mit den anderen Staaten der Entente getroffen.

Am 3. Juni 1918 wurde der Tſchecho-ſlowakiſche Nationalrat als oberſtes Organ der tſchecho-ſlowakiſchen Freiheitsbewegung und die Selbſtändigkeit der tſchecho-ſlowakiſchen Armee von Groß-Britannien anerkannt, welchem Beiſpiel Frankreich am 29. Juni und dann alle anderen alliierten Mächte folgten. Damit hatte die Entente den Tſchecho-ſlowakiſchen Nationalrat in Paris als die offizielle Regierung des tſchecho-ſlowakiſchen Volkes und die Legion als kriegsführende Armee des verbündeten tſchecho-ſlowakiſchen Volkes anerkannt.

Man wird den früheren Gegnern Deutſchlands niemals den Vorwurf erſparen können, daß ſie ſich mit einer Geſellſchaft von Ueberläufern, Feiglingen, Eidbrechern und Deſerteuren ſolidariſch erklärt haben. Sie ſind mitſchuldig an den Greueltaten der tſchecho-ſlowakiſchen Legion in Sibirien und an den endgültigen Sieg der Roten über die Weißen in Rußland. Heute wird ihnen die Erinnerung an dieſe Zeit peinlich.

Welche elenden Kreaturen in der ganzen Kulturwelt verachteten tſchechiſchen Legion herumliefen, zeigt am deutlichſten der Verrat des ehemaligen öſterreichiſchen Infanterie-Regiments Nr. 28, des Hausregiments der böhmiſchen Hauptſtadt Prag. Den tſchechiſchen Truppen, die ſchon zu Beginn des Krieges beim Ausrücken an die Front den Gehorſam verweigerten, wurde heimlich empfohlen, nicht auf die Ruſſen zu ſchießen, ſondern zu ihnen überzulaufen. Das Singen beſtimmter ſlawiſcher Lieder ſollte die Ruſſen darauf aufmerkſam machen, daß im gegenüberliegenden öſterreichiſchen Frontabſchnitt Tſchechen ſind, die nur auf eine Gelegenheit zum Ueberlaufen warten.

Das ſich aus Prag und Umgebung rekrutierende 28. Infanterie-Regiment bei deſſen Abmarſch an die Front es in der Kaſerne und auf dem Bahnhof zu ungeheueren Skandalen kam, warf in den Karpathen beim Herannahen einer vermeintlichen ruſſiſchen Abteilung die Waffen weg, hob die Hände hoch und wollte kampflos zu den Ruſſen übergehen. Da ſtellte es ſich aber zur peinlichen Ueberraſchung der tſchechiſchen „Helden" heraus, daß die Truppen, die man im Nebel für Ruſſen gehalten hatte, einer bayeriſchen Gebirgstruppe angehörten, deren Kommandeur geiſtesgegenwärtig die Ueberläufer umzingeln und gefangen nehmen ließ. Jeder 10. Mann dieſes famoſen Regimentes wurde dann in der ungariſchen Stadt Szegedin ſtandrechtlich erſchoſſen, das Regiment ſelbſt wurde aufgelöſt, die Fahne dem Heeresmuſeum übergeben und das Regiment für immer aus den Annalen der öſterreichiſchen Geſchichte geſtrichen. Erſt nach dem Umſturz wurde dieſes Regiment von den Tſchechen wieder neu gegründet.

Die Tſchechiſche Legion wurde verhältnismäßig wenig an den Fronten eingeſetzt; die Legionäre hatten auch keine Zeit dazu, denn ſie widmeten ſich mit Eifer einer typiſch tſchechiſchen Nationaleigenſchaft — ſie klauten wie die Raben. Belangloſe Gefechte an der Weſtfront, am Isonzo und in Rußland werden von den Tſchechen heute mit frecher Stirn als gewaltige Heldentaten aufgebauſcht und der „Tag von Zborow" wird alljährlich von der tſchecho-ſlowakiſchen Wehrmacht beſonders gefeiert. Bei Zborow konnten die durch tſchechiſchen Verrat geſchwächten dünnen Linien der öſterreichiſchen Truppen ihre Stellung nicht mehr halten und mußten ſie der ruſſiſchen Uebermacht überlaſſen. Schon am nächſten Tage konnten raſch herbeigeholte Reſerven die Schlappe wieder wettmachen und die verlorenen Gräben wieder zurückerobern. Da nun damals erſtmalig größere Legionärsverbände auf Seiten der Ruſſen mitgekämpft hatten, wird die Einnahme einiger lächerlicher Grabenſtücke als „hervorragender tſchechiſcher Sieg" gefeiert und die tſchechiſchen Legionen wurden dank einer verlogenen und geſchichtsfälſchenden Propaganda zu einem Weltruhm aufgepumpt, der ihnen gar nicht zukommt und den ſie höchſtens im Stehlen erreicht haben.

Bekannt iſt die niederträchtige Rolle, die die tſchechiſche Legion in Sibirien geſpielt hat. Die bolſchewiſtiſche Revolution wurde von den Tſchechen freudig begrüßt. Sie dachten keineswegs daran, auf Seiten der Weißen gegen den roten Terror zu kämpfen, ihr Sinnen und Trachten war nur auf Bereicherung eingeſtellt und während die weißruſſiſche Armee einen heldenhaften Kampf gegen die immermehr anſchwellende rote Flut führte, eigneten ſich die tſchechiſchen Legionäre auf unrechtmäßige Weiſe ruſſiſches Staatseigentum an und bald hatten die Tſchechen ſo ungeheuere Mengen „requiriert", daß auf je zwei Legionäre ein voller Eiſenbahnwaggon Diebesgut kam. Die tſchechiſche Legion in Sibirien umfaßte 50 000 Mann! Mit einer „Beute" von mehr als 20 000 Eiſenbahnwaggons zog dieſe Räuberbande plündernd, raubend und mordend gegen Oſten. Alle Vorhaltungen der Weißen blieben erfolglos; die Tſchechen machten Verſprechungen, ohne ſich ernſtlich gegen die Bolſchewiſten zu wenden, ja ſie ſabotierten den Kampf der weißruſſiſchen Armee noch dadurch, daß ſie mit ihren 20 000 Waggons die einzige ſibiriſche Bahnlinie völlig verſtopften und ſo der Weißen Armee die Möglichkeit eines Nachſchubes von Material, Verpflegung und neuen Truppen raubte. Schließlich verrieten die Tſchechen die weißruſſiſche Armee an die Bolſchewiſten, die ihnen als Lohn für dieſen Verrat geſtatteten, mit ihrem geſtohlenen Gut unbehelligt nach Wladiwoſtok abzuziehen, um ſich dort in die Heimat einzuſchiffen.

Der oberſte Befehlshaber der tſchechiſchen Legion in Sibirien war „General" Gajda. Als Sanitätsunteroffizier der öſterreichiſchen Armee hatte er Gelegenheit zu den Montenegrinern überzulaufen, wo er ſich unberechtigter Weiſe als Doktor ausgab und durchſetzte, daß er nach Rußland gebracht werde. Dort gelang es dieſem Hochſtapler, auf der Stufenleiter des Erfolges immer höher zu klettern, bis er ſchließlich Kommandeur der tſchechiſchen Legionen in Sibirien wurde. Seiner Heimat hat er aber wenig Ehre gemacht, denn als Generalſtabschef der neuen tſchecho-ſlowakiſchen Armee hat Gajda dann wichtige Pläne an die Sowjetunion verkauft, er wurde abgeſetzt, degradiert und als Führer der tſchechiſchen „faſchiſtiſchen" Partei wiederholt eingeſperrt. Seitdem er den vergeblichen Verſuch gemacht hat, mit untauglichen Mitteln auf abenteuerliche Weiſe die Macht im Staate an ſich zu reißen, iſt er mit ſeiner Partei in der Tſchecho-Slowakei erledigt.

Obwohl die Schandtaten der tſchechiſchen Legionen der ganzen Welt bekannt ſind, verſucht es eine gewiſſe Propaganda immer wieder, die Legionäre als ſtrahlende Helden hinzuſtellen. Viele Legionäre ſind heute als Offiziere in der tſchecho-ſlowakiſchen Wehrmacht tätig. Dort toben dieſe Emporkömmlinge ihren Sadismus an den deutſchen Rekruten aus. Das ſind jene Herren, deren unverantwortliches Treiben eine ſtändige Gefahr für den Frieden und die Ordnung in Europa iſt, das ſind jene Herren, die in beiſpielloſer Verantwortungsloſigkeit einen Krieg mit Deutſchland vom Zaune brechen wollen, das ſind jene Herren, die die Zeiten eines Johannes Hus und eines Ziska mit ſeinen Raubzügen in deutſches Land wieder aufleben laſſen möchten.

Es iſt eine der größten Gemeinheiten der Weltgeſchichte, daß die tſchechiſchen Legionen in Sibirien aus rein egoiſtiſchen und materialiſtiſchen Beweggründen heraus den edlen Führer der Weißen Armee und der antibolſchewiſtiſchen Bewegung, den ruſſiſchen Reichsverweſer Admiral Koltſchak, durch niederträchtigen Verrat den entmenſchten bolſchewiſtiſchen Horden in die Hände ſpielten und dadurch — was heute leider in der Welt noch zu wenig bekannt iſt — mit die Hauptſchuld am Siege des Bolſchewismus in Rußland tragen.

Die Begriffe „Tſcheche" und „Verrat" ſind unlösbar miteinander verbunden. Im Weltkriege verrieten die Tſchechen die öſterreichiſche Armee in Rußland, in den Wirren der Umſturztage verrieten die tſchechiſchen Legionäre das zariſtiſche Rußland an die Internationalen jüdiſch-bolſchewiſtiſchen Menſchenſchlächter, ſpäter richtete ſich ihre Außenpolitik gegen Sowjetrußland, das ſie erſt 1934 als Staat anerkannten, und heute wieder vertraten ſie durch ihr Bündnis mit Moskau Europa an die Anſtifter der Weltrevolution.

In ſeinem Buche „Die Tſchechen" ſagt der ehemalige Führer der ſudetendeutſchen Nationalſozialiſten, SA-Oberführer Rudolf Jung, MdR., daß nach dem Kriege jeder Tſcheche Oeſterreich irgendwie verraten haben wollte; es kam zu einem förmlichen Wettlauf untereinander, wer am meiſten verraten habe.

Das Los aller Verräter war ſtets die Verachtung. Die Tſchechen werden ſich dieſer ihrer Lieblingsbeſchäftigung ſolange hingeben, bis auch ſie das Schickſal aller Verräter ereilen wird.

Otto Gebauer, Görlitz

Neuer deutſcher Proteſt in Prag

Wann zügelt die Regierung endlich die tſchechiſche Hetzjournaille?

Prag, 31. Auguſt

Der deutſche Geſchäftsträger in Prag hat wegen der erneuten unerhörten Beleidigungen des in Mähriſch-Oſtrau erſcheinenden Hetzblattes „Moravskoslezsky Denik" über die alte deutſche Armee einen weiteren Proteſtſchritt bei der tſchechiſchen Regierung unternommen. Der deutſche Geſchäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es ſich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das Deutſche Reich handele.

Die Tatſache, daß hier ein aus Lügen und Gehäſſigkeit aufgebautes Syſtem vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Olmütz erſcheinende Zeitung „Pozor" den Hetzartikel des „Moravskoslezsky Denik" vom 13. d. M. wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß feſtgeſtellt werden, daß die tſchechiſchen Zenſurbehörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall beſtens bekannt ſind, auch den neuen Artikel vom 24. d. M. ohne Beanſtandung erſcheinen ließen. Dies iſt um ſo erſtaunlicher, als der deutſche Konſul in Brünn bereits am 17. d. M., alſo eine Woche vor dem Erſcheinen des zweiten Artikels, die Aufmerkſamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die hetzeriſche Schreibweiſe der genannten Zeitung lenkte.

Der deutſche Geſchäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß ſeitens der Regierung gegen die Zeitungen „Moravskoslezsky Denik" und „Pozor" unverzüglich mit nachdrücklichen Mitteln eingeſchritten und den verantwortlichen Perſönlichkeiten eine Fortſetzung ihrer verleumderiſchen und vergiftenden Hetze gegen das Deutſchtum unmöglich gemacht wird.

„Nicht mit grober Hand"

Ein ehrliches Bekenntnis

Berlin, 31. Auguſt.

Der tſchechiſch-agrariſche „Venkov" befaßt ſich in ſeinem Leitartikel mit den Verhandlungen in der Tſchecho-Slowakei und ſchreibt bezeichnenderweiſe: „Wir glauben an Hitlers ehrliche Friedensliebe. Wir glauben daran, daß der große Nationaliſt, dem das deutſche Volk die Vereinigung Deutſchlands dankt, die Freiheit ſeines Volkes nicht auf dem Blut des Nachbarn aufbauen kann. Wir glauben an die Entſchloſſenheit des Weſtens, daß ein Angriff auf den Frieden ein Angriff gegen alle iſt. Das nationale Problem in Böhmen wurde nicht in 1000 Jahren gelöſt. Das heißt nicht, daß es nicht gelöſt werden kann und ſoll. Es iſt aber viel zu delikat, um mit grober Hand gelöſt werden zu können. Deshalb muß das Prestige zurückſtehen, um zur Zuſammenarbeit zu gelangen."

„Wehrfreiheit kein Handelsobjekt"

Imredy über Deutſchlandreiſe und Kleine Entente

Stockholm, 31. Auguſt.

Das „Aftonbladet" veröffentlicht eine Unterredung mit dem ungariſchen Miniſterpräſidenten Imredy und dem ungariſchen Außenminiſter von Kanya über den Beſuch des ungariſchen Reichsverweſers von Horthy in Deutſchland und die Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad.

Das Ziel der deutſch-ungariſchen Zuſammenarbeit ſei, wie der Miniſterpräſident erklärte, ein gerechter Friede. Dieſes Ziel habe die Zuſammenarbeit beider Länder herbeigeführt. Die Freundſchaft ſei aufrichtig und tief und brauche durch keinerlei formelle Pakte bekräftigt zu werden. Die großen Militär- und Flottenparaden hätten den ungariſchen Gäſten die Macht des Dritten Reiches bewieſen. Aber darüber hinaus hätten ſie auf allen Gebieten, wie bei der Reorganiſation der Armee, dem Wirtſchaftsleben oder in der Kunſt achtunggebietende Ergebniſſe geſehen. Nach dem Anſchluß Oeſterreichs habe der deutſch-ungariſche Handel neu geregelt werden müſſen. Auch in dieſem Punkte ſei vollſtändige Einigkeit erzielt worden. Was die Beziehungen zur Tſchecho-Slowakei betrafen, müſſe man hoffen, ſchloß der ungariſche Regierungschef, daß Prag die Lage klar erkennen und jeden Schritt unterlaſſen werde, der als Herausforderung aufgefaßt werden müſſe.

Es ſei auch zu hoffen, daß die Rechte der verſchiedenen Volksgruppen in der Tſchecho-Slowakei in Wirklichkeit und nicht nur dem Schein nach erweitert würden. Außenminiſter von Kanya verneinte in ſeiner Erklärung jeglichen Zuſammenhang zwiſchen den Abmachungen auf den Konferenzen von Soloniki und Veldes. Ungarn habe ſtets auf dem Standpunkt geſtanden, daß das Recht der Wehrfreiheit kein Handelsobjekt ſein dürfe, ſondern das natürliche Recht eines jeden unabhängigen Staates ſein müſſe.

Die ungariſche Preſſe ſtellt in ihren Begrüßungsartikeln, die ſie dem Reichsverweſer anläßlich ſeiner Heimkehr widmet, feſt, daß die neue Verſtärkung der Freundſchaftsbande mit dem großen Nachbarn Ungarns einen wertvollen Beitrag zur europäiſchen Befriedung geliefert habe. Das Regierungsblatt „Függetlenség" bemerkt, der Deutſchlandbeſuch habe nicht nur in ſeinem äußeren Rahmen, ſondern auch in ſeinem herzlichen Verlauf der deutſch-ungariſchen traditionellen Freundſchaft in vollem Maße entſprochen. Der „Peſter Lloyd" meint, die Begeiſterung und Liebe, mit denen das Staatsoberhaupt bei ſeiner Heimkehr gefeiert wurde, legten beredtes Zeugnis dafür ab, daß der Reichsverweſer auf ſeiner Reiſe die Gefühle und Empfindungen des ganzen ungariſchen Volkes vertreten habe.

Große Luftſchlacht über Kanton

Itagaki erläutert Japans Ziele in China

Schanghai, 31. Auguſt

Ueber Kanton kam es zu der erſten größeren Luftſchlacht. Ueber 60 Flugzeuge waren daran beteiligt. Das Ziel der japaniſchen Angriffe waren die militäriſchen Anlagen bei Tſchankwan Nanſhuen. Die chineſiſche Luftwaffe der Provinz Kwantung iſt in letzter Zeit erheblich verſtärkt worden. Unlängſt ſollen größere ausländiſche Flugzeuglieferungen in Kanton eingetroffen ſein.

Die japaniſche Armee in Mittelchina meldet gute Fortſchritte an allen Gefechtsabſchnitten. Die Nordgruppe der Armee beſetzte Hwoſchan. Von dort aus ſtießen Vortrupps 30 Kilometer nordwärts vor. Im Raum der Nordufer des Jangtſeſluſſes ſetzten die japaniſchen Truppen von Hwangmei aus zum Angriff gegen die chineſiſchen Stellungen in den ſüdöſtlichen Ausläufern des Tatieh-Maſſivs an. — Matau am Südufer des Jangtſes iſt das Ziel der japaniſchen Abteilungen, die ſich von Juichang aus der Stadt auf drei Anmarſchwegen nähern.

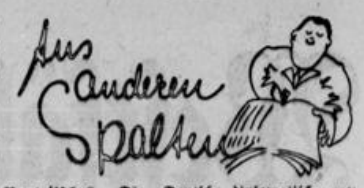
Der japaniſche Kriegsminiſter Itagaki machte vor Vertretern der japaniſchen Preſſe Ausführungen, in denen er zunächſt erklärte, über die künftige Entwicklung des Chinа-Konfliktes könnten keine Vorausſagen gemacht werden. Sicher ſei nur, daß Japan den Krieg fortſetzen werde bis zur Unterwerfung Tſchiangkaiſcheks. Aber ſelbſt wenn Tſchiangkaiſchek ſich unterwerfe, wäre es für Japan ſchwer, ſeine Waffenſtreckung ohne Bedingungen anzunehmen. Es ſei abſolut notwendig, der Hankau-Regierung eine Reihe von Bedingungen zu ſtellen. Hierzu gehöre vor allem, daß die Hankau-Regierung in den neuen Regierungen aufgehe und mitarbeite an dem Aufbau eines neuen Chinas.

Wer repariert den Barcelona-Zerſtörer?

Die engliſchen Behörden in Gibraltar haben ſich geweigert, die Ausbeſſerungsarbeiten an dem ſowjetſpaniſchen Zerſtörer „José Luiz Diaz" auszuführen, der in einem Gefecht mit nationalſpaniſchen Seeſtreitkräften ſchwer beſchädigt wurde, ſo daß das Schiff manövrierunfähig iſt.

Unfall bei litauiſchen Seeübungen

Das litauiſche Schulſchiff „Präſident Smetona" hielt mit einem Militärflugzeug Schießübungen ab. Aus unbekannter Urſache ſtürzte das Flugzeug ab und verſank ſpurlos.



Parteiiſches England. Die „Deutſche diplomatiſche politiſche Korreſpondenz" unterzieht die Haltung Englands hinſichtlich des ſogenannten „neuen Plans" Hodſchas, von dem man in London allerdings ſelber noch nicht weiß, wie er überhaupt ausſieht, einer kritiſchen Würdigung. Dieſer myſteriöſe Plan hat erſtaunlicher Weiſe eine verdächtig günſtige Aufnahme im Foreign Office und in der engliſchen Preſſe gehabt. Hierzu ſchreibt die genannte Korreſpondenz:

Worauf das Sudetendeutſchtum ſeit Jahren wartet, ſind gründliche Maßnahmen und fertige Tatſachen, die ſich dann auch pſychologiſch auswirken würden, nicht aber Vorſchläge und Programme, die einer unhaltbaren Lage weder in ihrem Weſen noch in ihrer Dringlichkeit gerecht werden. Jeder Schritt des Auslandes, der wohlgemeint iſt, kann nur dann nützlich ſein, wenn er dieſen Vorausſetzungen dient. Dies geſchieht jedenfalls nicht dadurch, daß ſchon jetzt von Seiten einer Großmacht der tſchechiſchen Regierung eine verſöhnliche Haltung geradezu quittiert wird, weil dieſe den Sudetendeutſchen eine neue, nicht näher bezeichnete Verhandlungsgrundlage vorgeſchlagen habe; und dies, obwohl bisher an Konkretem nichts von ihr geleiſtet wurde. Wenn alſo draußen von einer tſchechiſchen Staatskriſe geſprochen wird ſowie von der Möglichkeit, daß ihr Akutwerden mit all ihren ernſten außenpolitiſchen Aſpekten ſchwere internationale Folgen würde nach ſich ziehen können, ſo erſcheint es als zwingend, daß in dieſem Zuſammenhang dann die Mahnungen auch wirklich an den gerichtet werden, den es angeht und der in der Lage wäre, die Dinge ſo zu ändern, wie ſie dem wahrhaft demokratiſchen Grundſatz des Hausrechts jeder Bevölkerung auf ihrem eigenen Boden entſpricht, und zwar radikal und alsbald.

Andernfalls kann die Folge nur die ſein, daß bei demjenigen, der ſich umſtellen muß, der Eindruck erweckt wird, daß ſein bisheriges Verhalten ſo ausreichend ſei, und daß er ſich, wie es auch kommen möge, auf die Rückendeckung Mächtiger verlaſſen kann.

Das Bild der deutſchen Frau

Frau Scholtz-Klink vor der AO.

Stuttgart, 31. Auguſt

Zu einer großen Kundgebung fanden ſich die Auslandsdeutſchen im Rahmen ihrer Reichstagung in Stuttgart in der Gewerbehalle zuſammen. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink kennzeichnete das Erziehungsideal der deutſchen Frau im Dritten Reich.

Der große Saal war bis zum letzten Platz beſetzt, als die Reichsfrauenführerin, begleitet von Gauleiter Bohle, SS-Gruppenführer Kaul, der Mutter des Stellvertreters des Führers Frau Heß und Frau Bohle den Saal betrat. Gauleiter Bohle eröffnete die Frauenkundgebung. Hierauf trat Frau Scholtz-Klink an das Mikrofon, um über die Aufgaben zu ſprechen, die ſich die deutſche Frau im Dritten Reich geſtellt hat. Heute, ſo ſtellte Frau Scholtz-Klink feſt, ſind nicht weniger als zwölf Millionen deutſche Frauen in der deutſchen Frauenorganiſation zuſammengeſchloſſen. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß von dieſer Arbeit auch die auslandsdeutſchen Frauen nicht ausgeſchloſſen werden wollten und konnten.

Die Frauenorganiſation, ſo betonte die Reichsfrauenführerin unter dem ſtürmiſchen Beifall der Verſammlung, iſt als Teil der nationalſozialiſtiſchen Bewegung auf Gedeih und Verderb mit der Partei und ihrem herrlichen Führer verbunden. Mit ſcharfen Worten wandte ſich die Rednerin gegen das moraliniſauere Gehabe gewiſſer Frauen. Das, was uns als Erziehungsideal vorſchwebt, ſo betonte ſie, iſt weder ein wandelndes Pathos noch eine Verkörperung der Sentimentalität, weder die Jungfrau mit dem frommen Augenaufſchlag, noch das vermännlichte Weib. Unſere Mädel und jungen Frauen ſollen vielmehr ebenſo tapfer wie großzügig, ebenſo klug wie gütig und ebenſo mutig wie anmutig ſein.

„Raſſenkampf der Wirtſchaft"

Anläßlich des Reichsparteitages 1938 findet eine Sondertagung der Kommiſſion für Wirtſchaftspolitik der NSDAP. am Sonnabend, dem 10. September, 9 Uhr, im Herkulesſaal, Nürnberg, ſtatt. Parteigenoſſe Bernhard Köhler ſpricht über das Thema „Raſſenkampf der Wirtſchaft".

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 8) (Nachdruck verboten)

„Wie hoch war er wohl?" keuchte Suhr im Laufen. Und Mensel preßte unsicher „Zwanzig, dreißig!" hervor.

Von weitem sahen sie, wie sich in den Trümmern etwas bewegte. Kann er noch leben? fragte sich Suhr. Das gab es nicht, er mußte tot sein!

Aber als sie in die Nähe kamen, erblickten sie ihn. Leblanc stand. Aus der aufgeschrammten Wange rann Blut; die Hand hielt er ein wenig von sich, als wäre sie schwer gepeilt. Er litt wohl Schmerzen, doch er versuchte zu lächeln, und eine Zigarette, die jemand ihm gab, nahm er gierig.

Blériot keuchte heran. Er schlug die Hände zusammen, als er die Trümmer sah. „C'est dommage!" schrie er. Dann wandte er sich um und besah den jungen Mann, der sich unter dem wutfunkelnden Blick des Meisters ein wenig duckte. „Comment ça va?" fragte Blériot kalt. „Ça va bien, n'est ce pas? Il faut ça raccommoder tout de suite!" Und von Blériot unterstützt, bückte sich Leblanc, um das Wrack in den Schuppen zu schleppen.

„Was hat er gesagt?" fragte Mensel leise neben Suhr.

Suhr lachte nervös. „Daß sie das sofort reparieren müssen", erklärte er. „Das ist kein Sport für kleine Mädchen, was, Mensel?"

Mensel schüttelte stumm den Kopf. Endlich fragte er: „Wollen Herr Leutnant es noch immer lernen?"

„Erst recht — jetzt erst recht, mein Lieber!" gab Suhr zurück.

Mensel machte ein bedenkliches Gesicht. „Aber das geht nicht so einfach, Herr Leutnant. Wenn Herr Leutnant wirklich was lernen wollen — soweit ich Herrn Leutnant überhaupt was beibringen kann — dann müßten Herr Leutnant schon dauernd hier sein. So ein paar Nachmittagsstunden die Woche — das reicht nicht." Und das können Herr Leutnant doch nicht."

„Ich lasse mir Urlaub geben", meinte Suhr leichthin.

„Ja — wenn das geht —? Aber ich an Herrn Leutnants Stelle täte etwas ganz anderes. Ich ginge nach Pau und lernte dort. Die dort können viel mehr als wir."

„Warum tun Sie es dann nicht?"

Mensel rieb stumm den Zeigefinger am Daumen.

Suhr nickte. „Aber glauben Sie, Mensel, man würde mir in Pau etwas zeigen? Nach dem, wie Farman mich begrüßt hat? Nein — hätte gar keinen Zweck. Ich muß es schon hier lernen. Und es wird auch gehen!" Er verabschiedete sich und ging rasch fort.

So war das also? dachte er, während er bedächtig und langsam sein Auto wieder nach Potsdam lenkte. Kein Spaß, kein Spiel, sondern gefährlicher Ernst. Eigentlich ein Reiz mehr, fand der junge Kavallerist. Es war eine große, eine ganz große Sache. Und gerade als Offizier, als Soldat durfte man an ihr nicht vorübergehen, mußte man mitmachen. Immer fester wuchs sein Entschluß. Er faßte Wurzeln, trieb Stamm, Astwerk und Blätter.

Als Suhr am nächsten Morgen erwachte, wußte er genau, er würde fliegen.

Er zog sich zögernd an, stieg auf den Gaul, den der Bursche vorführte, und ritt im Schritt davon. Am liebsten wäre er dem Zusammentreffen, das vor ihm lag, aus dem Weg gegangen. Was er Tilde von Gravenitz hatte sagen wollen, war nun nicht auszusprechen. Wenn man fliegen wollte, wenn man jeden Tag den Hals brechen konnte, sollte man doch wohl von jungen Mädchen und allen Heiratsplänen die Hände lassen... Das war es, was Suhr neben dem Gedanken an die Fliegerei in den letzten Tagen unablässig bewegt hatte. Das Mädchen, ihre ganze Art, sich zu geben, fesselte ihn. Während er Latham nachjagte, hatte er sie beobachtet; und wie sie die Hetze mitgemacht hatte, ohne Angst zu bekommen, ohne zu jammern, kameradschaftlich und mutig, das hatte ihn ganz bestochen. Vielleicht war er nicht verliebt in sie, wie er sich von manchem hübschen Gesicht für kurze Zeit hatte fesseln lassen. Aber er spürte: Da war etwas, aus dem viel Größeres wachsen könnte als eine kleine Verliebtheit. Doch jetzt freilich —?

Von weitem sah er sie. Sie hielt an dem Treffpunkt und blickte ihm entgegen. Sie erwiderte seinen Gruß mit einem kleinen Winken der Gerte, und während er angaloppierte, um eher bei ihr zu sein, ließ sie ihr Pferd schon traben.

So jagten sie eine Weile einander nach, bis bei einer kleinen Steigung die Gäule von selbst in Schritt fielen. Nun erst kam Suhr dazu, sie wirklich zu begrüßen und zu betrachten. Er sah ihre Rechte, die ohne Handschuh war, an die Lippen, wollte etwas sagen — und schwieg.

Das Mädchen sah gerade vor sich hin. Sie wußte ziemlich genau, daß ihr ein Heiratsantrag bevorstand. Sie war bereits jetzt entschlossen, ihn zwar nicht abzulehnen, aber auch nicht sofort anzunehmen: Suhr war ihr sympathisch, doch nicht mehr; und ob er mehr werden würde — das war sehr unbestimmt.

Suhr zerrte heftig an der Trense, obgleich sein Gaul lammfromm dahintrottete.

„Lassen Sie den Gaul in Ruhe — der kann nichts dafür."

„Für was?"

„Für Ihre schwere Zunge!" lachte sie kurz auf.

Bei einer anderen hätte Suhr vielleicht gemeint, sie wolle ihm den Anfang erleichtern. Bei ihr mußte er glauben, daß er schon zurückgewiesen war, ehe er begonnen hatte. Er runzelte die Stirn. „Es ist nicht das", versuchte er endlich zu erklären.

„Nein? Was dann?"

„Sie haben ganz recht", sagte er noch einmal. „Sie wissen ganz genau, warum ich Sie gebeten hatte, heute mit Ihnen reiten zu dürfen. Aber das —", er wischte sich über die Stirn, die schweißnaß war, „— das geht eben nicht mehr!" schloß er dann heftig.

„Wirklich? Aber warum nicht?" Sie fragte, als ginge sie das alles gar nichts an, als beträfe es eine Fremde.

„Ich werde fliegen", erklärte er knapp.

Tilde sah ihn an. „Ihr Ernst?" fragte sie zurück.

„Mein völliger Ernst."

Das Mädchen dachte eine kurze Weile nach. „Warum eigentlich?" fragte sie dann. „Was hat es für einen Zweck? Ueberlassen Sie das doch denen, deren Handwerk es ist! Sie sind Offizier. Was geht das Fliegen Sie an?"

„Viel! Alles!" Er berührte für eine Sekunde ihre Zügelhand. „Das bleibt nicht so, wie es heute ist. Heute dürfen Sie noch „Kunststück" dazu sagen; morgen schon wird es etwas Selbstverständliches sein. Und die Armee, die die besseren Flugzeuge, die besseren Piloten und Beobachter haben wird — glauben Sie mir, die wird in einem Krieg einen sehr großen Vorsprung haben."

Das Mädchen zuckte die Achseln. „Sie sind, denke ich, der einzige preußische Offizier, der das meint."

„Immer muß einer der erste sein!"

„Aber warum gerade Sie?"

„Weil es nun einmal kein anderer früher gedacht hat."

„Man wird es ihnen nicht erlauben."

„Ich werde mir Urlaub nehmen."

„Dazu werden Sie keinen bekommen."

„Dann werde ich quittieren."

Fragen und Antworten waren einander so rasch gefolgt, daß Suhr erst jetzt ganz begriff, was er da gesagt hatte. War das nicht verrückt? Er sollte den Soldatenrock ausziehen — dem Fliegen zuliebe? Er sollte nicht mehr durch die Ställe gehen, kein Rennen mehr reiten, nicht mehr mit Gäulen, nur noch mit Motoren zu tun haben — sollte nicht mehr Offizier sein, dem Fliegen zuliebe? Er dachte, während er scharf zwischen die Ohren seines Gauls blickte, rasend schnell. Es war richtig. Es war bestimmt richtig. Er würde quittieren. Der Fluateufel hatte ihn, er kam nicht mehr frei. Er mußte fliegen!

„Was, glauben Sie", fragte das Mädchen langsam, „würde Ihr Vater dazu sagen?"

Suhr zuckte die Achseln. „Begeistert wäre er wohl nicht —", meinte er vorsichtig.

„Das denke ich auch. Und wie wollen Sie fliegen — ohne seinen Zuschuß?"

Suhr bekam wieder einen roten Kopf. Die Ruhe und Selbstverständlichkeit, mit der sie den Geldpunkt berührte, war ihm beinahe unheimlich. „Ich hoffte es eigentlich doch —", antwortete er endlich.

„Ich glaube, Sie irren", gab sie bestimmt zurück.

Er schwieg eine kleine Weile, hielt den Kopf gesenkt, starrte vor sich hin. Endlich richtete er sich mit einem Ruck wieder auf. „Und trotzdem mache ich es — trotzdem muß es gehen — auch ohne Geld!"

„Und Sie werden es durchführen?"

„Ich werde es durchführen!" bekräftigte Suhr. Plötzlich sah er sie verblüfft an und begann zu lachen. „Wie komisch!" meinte er. „Wir sprechen von der schlimmsten Möglichkeit, als wäre sie die einzige. Und daß es gar nicht so sein wird — daß ich meinen Urlaub bekommen werde und damit basta —, davon reden wir nicht."

„Weil es eben nicht so sein wird. Und Sie wissen das auch ganz gut. Sonst dächten Sie nicht schon an das Schlimmste."

Unwillkürlich preßte Suhr ein wenig die Schenkel zusammen. Sein Pferd trabte an, für eine kleine Sekunde ließ er das Mädchen hinter sich. Als er das Tier pariert hatte, sah er sich um.

Sie hatte das ihre angehalten. Schmal und schwarz stand ihre Gestalt gegen den lichten herbstlichen Himmel, ein heller Fleck das Gesicht unter dem hohen Hut, der das Haar bis auf eine leuchtende Strähne deckte.

Suhr wendete, und während er langsam zurückritt, umfaßte er das Bild mit seinen Augen. Noch näher, und er erkannte, daß sie ihm genau so unverwandt, genau so scharf, genau so die ganze übrige Welt ausschließend entgegensah.

Sie saßen einander gegenüber; die weichen schnobernden Nüstern ihrer Pferde berührten sich. Suhr schluckte und bekam kein Wort aus der Kehle.

„Ich habe nicht gedacht", sagte sie halblaut, „daß das in ihnen steckt. Ich hätte es nicht gesucht. Ich habe Sie, scheint es, unterschätzt. Daß Sie die Kraft zum Ungewöhnlichen haben..."

Suhr wußte keine Antwort.

„Jetzt", fuhr sie fort, „jetzt tut es mir fast leid ..."

Suhr starrte sie an. „Wenn ich —" trotz allem — vielleicht, ohne Offizier zu sein — ohne Geld — jeden Tag mit der Aussicht, mir den Hals zu brechen — wenn ich so verantwortungslos wäre, Sie zu fragen, ob Sie meine Frau werden wollen —?"

„Dann würde ich", antwortete sie ganz leise, „eben wegen allem diesem ja sagen. Weil Sie — wegen allem diesem — der erste wirkliche Mann wären, der es mich fragte. Der erste, der anderes vom Leben wollte als ein sicheres Avancement und am Ende eine Pension."

Suhr drängte sein Pferd ganz dicht an ihres heran. Er faßte nach ihrer Hand und hielt sie fest. „Ich frage —", murmelte er. Seine Hände glitten aufwärts an ihren Armen entlang, bis er ihre Schultern schmal, rund und jung darin spürte. „Ich frage!" wiederholte er, sein Gesicht ganz dicht an dem ihren.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 851—858.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: i. V. Hermann Eichler für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

D. A. VII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Bruno Heydrich gestorben



Im Alter von 75 Jahren verstarb der Leiter des ehemaligen Halle'schen Konservatoriums, Bruno Heydrich. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit des deutschen Musiklebens dahingegangen. Besondere Erfolge errang Heydrich, der Vater des SS-Gruppenführers Heydrich, als Wagner-Sänger. Auch als Komponist und Musikpädagoge hat Bruno Heydrich Beachtliches geleistet Weltbild (K)

Erfolge deutscher Spielfilme

Zweite Woche der venezianischen Filmkunst-Schau

Venedig, 30. August

Der Höhepunkt der internationalen Filmkunstschau von Venedig war in der zweiten Woche die Welturaufführung des italienischen Großfilms „Giuseppe Verdi", die in Anwesenheit dreier Minister, Graf Ciano, Alfieri und Bottai, sowie des Regisseurs und verschiedener Darsteller stattfand. In einer ausgezeichnet inszenierten, spannenden Handlung wird das Leben des großen Meisters Verdi, dessen Musik heute und für die Zukunft der ganzen Welt gehört, wieder lebendig und es ersteht vor den Augen der Zuschauer das Bild eines Mannes, dessen Schicksal ihn erst sehr langsam, dann aber rapide und steil zur Höhe führte. Die unsterblichen Melodien aus „Aida", „La Traviata" und seinen anderen Kompositionen lassen das Werk über die Gestaltung eines Lebens in einem Film hinauswachsen, noch dazu, als Benjamino Gigli einige Gesangspartien übernommen hatte. Carmine Gallone schuf dieses Werk, das auch nach Deutschland kommen wird, und hatte in Fosco Giachetti (als Verdi), Germana Paoleri, Gaby Morlay und Maria Cebotaru wirkungssichere Darsteller. Der Beifall war naturgemäß sehr stark und trug einer wirklichen Spitzenleistung Rechnung.

Deutschland erschien mit drei Filmen, darunter einer Welturaufführung. Der neue Veit-Harlan-Film „Verwehte Spuren" mit Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen und Friedr. Kayßler behandelt eine Episode aus der Zeit der Pariser Weltausstellung 1867, wo an einem Einzelschicksal bewiesen wird, daß das Allgemeinwohl an erster Stelle zu stehen habe. Von großem Erfolg war „Fahrendes Volk", der Film von Jaques Feyder aus dem Zirkusmilieu, der durch seine Gestaltung, seinen Inhalt und nicht zuletzt durch die Darstellung von Hans Albers, Francoise Rosay, Camilla Horn, Hannes Stelzer und Herbert Hübner die Zuschauer mitzureißen verstand. Ebenso erfolgreich war der Heinz-Rühmann-Film „Der Mustergatte", der nach seinem Siegeszug durch das Reich nun hier am Lido die Besucher zu immer neuen Lachsalven hinriß und besonders die künstlerische Qualität und Vielseitigkeit seines Hauptdarstellers offenbarte, dessen Komik ihre Wirkung nicht verfehlte, noch dazu, als er in Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Werner Füttterer und Leni Mahrenbach ausgezeichnete Partner hat, und Wolfgang Liebeneiner die Handlung flott gestaltete. Der Beifall, der die Lacherfolge, die Schlag auf Schlag einsetzten, ablöste, galt einem der größten Lustspiele des Jahres.

Der englische Film stellte sich gelegentlich eines Flottenbesuches der III. englischen Torpedoboot-Division im Mittelmeer in Venedig mit einem ausgezeichneten Film „The Drum" vor, den Zoltan Korda inszenierte und der in den Grenzgebieten Britisch-Indiens spielt. Die Handlung dieses Films, der nach dem Technicolor-Farbfilmverfahren hergestellt war und hierdurch besondere Wirkungen erzielte, ist heroisch und großartig. Sabu, den wir als „Elefant-Boy" kennen und der bei der Aufführung von „The Drum" am Lido persönlich anwesend war, konnte für den starken Beifall danken, der ihm und auch der Gesamthaltung des englischen Films galt. Schweden zeigte einen sehr ansprechenden Film mit der nun nach Deutschland verpflichteten Darstellerin Ingrid Bergmann „En kvinnas ansikte", der besonders durch einige unübertreffliche Aufnahmen aus den verschneiten Gegenden Schwedens (darunter eine tolle Schlittenverfolgung durch einen nächtlichen Wald), und durch das Spiel seiner Hauptpersonen gefiel. Die Handlung mich nicht von der in anderen außerschwedischen Filmen ab.

Wenig bemerkenswertes zeigte Amerika, dessen zwei Filme dieser Woche („The rage of Paris" mit Danielle Darieux und „Vivacious Lady") nicht mehr als Unterhaltungsdurchschnitt waren. Dagegen konnte die Tschecho-Slowakei mit „Die Brüder Horduba" einen beachtlichen Erfolg erringen. Ein von Mac Frie sauber inszenierter und von einigen besten Prager Bühnenkünstlern gespielter Film mit interessanter Handlung und Problemstellung! Von den außereuropäischen Filmländern erschienen Japan und Mexiko mit je einem Film, die beide in Form und Gestaltung von Bedeutung waren. Mexiko führte in „Ora Ponciano" einen von Gabriel Soria geschaffenen Film vor, in dem besonders die Wiedergabe echter Volkskunst, eines Original-Stierkampfes und der Volksbräuche stark interessieren mußte, weil sie einen Einblick in die Mentalität des mexikanischen Volkes erlaubte. Das gleiche gilt von dem von H. Shimizu gestalteten japanischen Film „Les enfants dans le vent", der im Rahmen einer Handlung um die Schicksale zweier Buben das Leben in einer japanischen Familie umriß.

Stark interessierte ein französischer Sonderabend mit Archivfilmen aus der Anfangs- und Entwicklungszeit des Films in Frankreich. Da sah man (noch unperforierte) Streifen aus dem Jahre 1888, dann die ersten Filmdarstellungen aus den Jahren 1892 und 1895, kleine Spielfilme (1904—1913), darunter einen Max-Linder-Film und schließlich die künstlerischen Anfänge heute bekannter Filmschöpfer, wie René Clair, Abel Gance und Jean Renoir, die fast durchweg auf surrealistischem, supervisionärem Gebiet lagen. Diese Sonderschau gehörte in den Rahmen der Filmkunst-Ausstellung und wurde lebhaft applaudiert.

Das gesellschaftliche Bild war, ebenso wie das künstlerische, farbig und interessant. Der erfolgreiche Verlauf der zweiten Woche läßt auf eine weitere Steigerung hoffen. Mit dem Olympia-Film trat der Filmkunst-Wettbewerb am Lido in sein letztes Stadium.

Curt Belling

Ein Chorwerk von Dransmann

Für die Bandel-Feier am Hermannsdenkmal

Im Mittelpunkt der Bandel-Feier am Hermannsdenkmal, die am 13. Oktober die diesjährige Detmolder Grabbe-Tage eröffnen wird, steht die Uraufführung eines neuen, im Auftrage des Gaues Westfalen-Nord für diesen Zweck geschaffenen Chorwerks von dem in Berlin lebenden Komponisten Hans Heinrich Dransmann. Dransmann, ein gebürtiger Westfale, ist neben seinen vielgespielten instrumentalen Werken hauptsächlich bekannt geworden durch das Führer und Volk verherrlichende Oratorium „Einer baut einen Dom". Dem für die Bandel-Feier geschaffenen Chorwerk liegt ein Text aus Christian Dietrich Grabbes Schauspiel „Die Hermannsschlacht" zu Grunde. Mit der Erteilung des Kompositionsauftrages hat der Gau Westfalen-Nord erneut bewiesen, daß in seiner Kulturpflege nicht nur Raum ist für die verwollen Schätze der Vergangenheit, sondern ebenso auch für die Bestrebungen der Gegenwart.

Frankfurt a. M. ehrt die Förderer seiner Theaterkultur. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Staatsrat Dr. Krebs, überreichte im Rahmen einer Feier drei Ehrenplaketten der Stadt an drei um das Frankfurter Theater hochverdiente Männer. Mit der Silbernen Medaille, die bisher nur der verstorbene Otto Laubinger erhalten hat, wurde Reichskulturwalter Moraller ausgezeichnet, während Professor Dr. Rießen (Köln) und der Fachbearbeiter in der Reichstheaterkammer, Cajo Kühnly, die Auszeichnung in Bronze erhielten.

Woche „Heiteres Westfälisches Bühnenschrifttum" in Hagen. Zur Eröffnung seiner neuen Spielzeit veranstaltet das Stadttheater Hagen (Intendant Hermann Bender) vom 18. bis 21. September eine Woche „Heiteres westfälisches Bühnenschrifttum". Es sind dafür insgesamt vier Lustspiele von Autoren vorgesehen, die stammesmäßig Westfalen sind. Es kommen zur Uraufführung „Die Mausefalle", eine Nachdichtung nach Calderon von Wilhelm Becker, sowie das Erstlingswerk von J. Karl Hesse „Die Wunderwurzel", ferner zur Erstaufführung „Zwei in der Dunkelkammer", das bereits im Alten Theater in Leipzig einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, von Robert Overweg und „Das Wappen der Praßöhns" von Walter Gottfried Klucke.

diesem Ersuchen stattgegeben und im Laufe des Jahres 1918 werden ähnliche Abkommen auch mit den anderen Staaten der Entente getroffen.

Am 3. Juni 1918 wurde der Tschecho-slowakische Nationalrat als oberstes Organ der tschecho-slowakischen Freiheitsbewegung und die Selbständigkeit der tschecho-slowakischen Armee von Groß-Britannien anerkannt, welchem Beispiel Frankreich am 29. Juni und dann alle anderen alliierten Mächte folgten. Damit hatte die Entente den Tschecho-slowakischen Nationalrat in Paris als die offizielle Regierung des tschecho-slowakischen Volkes und die Legion als kriegsführende Armee des verbündeten tschecho-slowakischen Volkes anerkannt.

Man wird den früheren Gegnern Deutschlands niemals den Vorwurf ersparen können, daß sie sich mit einer Gesellschaft von Ueberläufern, Feiglingen, Eidbrechern und Deserteuren solidarisch erklärt haben. Sie sind mitschuldig an den Greueltaten der tschecho-slowakischen Legion in Sibirien und an den endgültigen Sieg der Roten über die Weißen in Rußland. Heute wird ihnen die Erinnerung an diese Zeit peinlich.

Welche elenden Kreaturen in der von der ganzen Kulturwelt verachteten tschechischen Legion herumliefen, zeigt am deutlichsten der Verrat des ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 28, des Hausregiments der böhmischen Hauptstadt Prag. Den tschechischen Truppen, die schon zu Beginn des Krieges beim Ausrücken an die Front den Gehorsam verweigerten, wurde heimlich empfohlen, nicht auf die Russen zu schießen, sondern zu ihnen überzulaufen. Das Singen bestimmter slawischer Lieder sollte die Russen darauf aufmerksam machen, daß im gegenüberliegenden österreichischen Frontabschnitt Tschechen sind, die nur auf eine Gelegenheit zum Ueberlaufen warten.

Das sich aus Prag und Umgebung rekrutierende 28. Infanterie-Regiment bei dessen Abmarsch an die Front es in der Kaserne und auf dem Bahnhof zu ungeheueren Skandalen kam, warf in den Karpathen beim Herannahen einer vermeintlichen russischen Abteilung die Waffen weg, hob die Hände hoch und wollte kampflos zu den Russen übergehen. Da stellte es sich aber zur peinlichen Ueberraschung der tschechischen „Helden" heraus, daß die Truppen, die man im Nebel für Russen gehalten hatte, einer bayerischen Gebirgstruppe angehörten, deren Kommandeur geistesgegenwärtig die Ueberläufer umzingeln und gefangen nehmen ließ. Jeder 10. Mann dieses famosen Regimentes wurde dann in der ungarischen Stadt Szegedin standrechtlich erschossen, das Regiment selbst wurde aufgelöst, die Fahne dem Heeresmuseum übergeben und das Regiment für immer aus den Annalen der österreichischen Geschichte gestrichen. Erst nach dem Umsturz wurde dieses Regiment von den Tschechen wieder neu gegründet.

Die Tschechische Legion wurde verhältnismäßig wenig an den Fronten eingesetzt; die Legionäre hatten auch keine Zeit dazu, denn sie widmeten sich mit Eifer einer typisch tschechischen Nationaleigenschaft — sie klauten wie die Raben. Belanglose Gefechte an der Westfront, am Monzo und in Rußland werden von den Tschechen heute mit frecher Stirn als gewaltige Heldentaten aufgebauscht und der „Tag von Zborow" wird alljährlich von der tschecho-slowakischen Wehrmacht besonders gefeiert. Bei Zborow konnten die durch tschechischen Verrat geschwächten dünnen Linien der österreichischen Truppen ihre Stellung nicht mehr halten und mußten sie der russischen Uebermacht überlassen. Schon am nächsten Tage konnten rasch herbeigeholte Reserven die Schlappe wieder wettmachen und die verlorenen Gräben wieder zurückerobern. Da nun damals erstmalig größere Legionärsverbände auf Seiten der Russen mitgekämpft hatten, wird die Einnahme einiger lächerlicher Grabenstücke als „hervorragender tschechischer Sieg" gefeiert und die tschechischen Legionen wurden dank einer verlogenen und geschichtsfälschenden Propaganda zu einem Weltruhm aufgepumpt, der ihnen gar nicht zukommt und den sie höchstens im Stehlen erreicht haben.

Bekannt ist die niederträchtige Rolle, die die tschechische Legion in Sibirien gespielt hat. Die bolschewistische Revolution wurde von den Tschechen freudig begrüßt. Sie dachten keineswegs daran, auf Seiten der Weißen gegen den roten Terror zu kämpfen, ihr Sinnen und Trachten war nur auf Bereicherung eingestellt und während die weißrussische Armee einen heldenhaften Kampf gegen die immermehr anschwellende rote Flut führte, eigneten sich die tschechischen Legionäre auf unrechtmäßige Weise russisches Staatseigentum an und bald hatten die Tschechen so ungeheuere Mengen „requiriert", daß auf je zwei Legionäre ein voller Eisenbahnwaggon Diebesgut kam. Die tschechische Legion in Sibiren umfaßte 50 000 Mann! Mit einer „Beute" von mehr als 20 000 Eisenbahnwaggons zog diese Räuberbande plündernd, raubend und mordend gegen Osten. Alle Vorhaltungen der Weißen blieben erfolglos; die Tschechen machten Versprechungen, ohne sich ernstlich gegen die Bolschewisten zu wenden, ja sie sabotierten den Kampf der weißrussischen Armee noch dadurch, daß sie mit ihren 20 000 Waggons die einzige sibirische Bahnlinie völlig verstopften und so der Weißen Armee die Möglichkeit eines Nachschubes von Material, Verpflegung und neuen Truppen raubte. Schließlich verrieten die Tschechen die weißrussische Armee an die Bolschewiken, die ihnen als Lohn für diesen Verrat gestatteten, mit ihrem gestohlenen Gut unbehelligt nach Wladiwostok abzuziehen, um sich dort in die Heimat einzuschiffen.

Der oberste Befehlshaber der tschechischen Legion in Sibirien war „General" Gajda. Als Sanitätsunteroffizier der österreichischen Armee hatte er Gelegenheit zu den Montenegrinern überzulaufen, wo er sich unberechtigter Weise als Doktor ausgab und durchsetzte, daß er nach Rußland gebracht werde. Dort gelang es diesem Hochstapler, auf der Stufenleiter des Erfolges immer höher zu klettern, bis er schließlich Kommandeur der tschechischen Legionen in Sibirien wurde. Seiner Heimat hat er aber wenig Ehre gemacht, denn als Generalstabschef der neuen tschecho-slowakischen Armee hat Gajda dann wichtige Pläne an die Sowjetunion verkauft, er wurde abgesetzt, degradiert und als Führer der tschechischen „faschistischen" Partei wiederholt eingesperrt. Seitdem er den vergeblichen Versuch gemacht hat, mit untauglichen Mitteln auf abenteuerliche Weise die Macht im Staate an sich zu reißen, ist er mit seiner Partei in der Tschecho-Slowakei erledigt.

Obwohl die Schandtaten der tschechischen Legionen der ganzen Welt bekannt sind, versucht es eine gewisse Propaganda immer wieder, die Legionäre als strahlende Helden hinzustellen. Viele Legionäre sind heute als Offiziere in der tschecho-slowakischen Wehrmacht tätig. Dort toben diese Emporkömmlinge ihren Sadismus an den deutschen Rekruten aus. Das sind jene Herren, deren unverantwortliches Treiben eine ständige Gefahr für den Frieden und die Ordnung in Europa ist, das sind jene Herren, die in beispielloser Verantwortungslosigkeit einen Krieg mit Deutschland vom Zaune brechen wollen, das sind jene Herren, die die Zeiten eines Johannes Hus und eines Ziska mit seinen Raubzügen in deutsches Land wieder aufleben lassen möchten.

Es ist eine der größten Gemeinheiten der Weltgeschichte, daß die tschechischen Legionen in Sibirien aus rein egoistischen und materialistischen Beweggründen heraus den edlen Führer der Weißen Armee und der antibolschewistischen Bewegung, den russischen Reichsverweser Admiral Koltschak, durch niederträchtigen Verrat den entmenschten bolschewistischen Horden in die Hände spielten und dadurch — was heute leider in der Welt noch zu wenig bekannt ist — mit die Hauptschuld am Siege des Bolschewismus in Rußland tragen.

Die Begriffe „Tschechе" und „Verrat" sind unlösbar miteinander verbunden. Im Weltkriege verrieten die Tschechen die österreichische Armee in Rußland, in den Wirren der Umsturztage verrieten die tschechischen Legionäre das zaristische Rußland an die Internationalen jüdisch-bolschewistischen Menschenschlächter, später richtete sich ihre Außenpolitik gegen Sowjetrußland, das sie erst 1934 als Staat anerkannten, und heute wieder verraten sie durch ihr Bündnis mit Moskau Europa an die Anstifter der Weltrevolution.

In seinem Buche „Die Tschechen" sagt der ehemalige Führer der sudetendeutschen Nationalsozialisten, SS-Oberführer Rudolf Jung, MdR., daß nach dem Kriege jeder Tscheche Oesterreich irgendwie verraten haben wollte; es kam zu einem förmlichen Wettlauf untereinander, wer am meisten verraten habe.

Das Los aller Verräter war stets die Verachtung. Die Tschechen werden sich dieser ihrer Lieblingsbeschäftigung solange hingeben, bis auch sie das Schicksal aller Verräter ereilen wird.

Otto Gebauer, Görlitz

Neuer deutscher Protest in Prag

Wann zügelt die Regierung endlich die tschechische Hetzjournaille?

Prag, 31. August

Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der erneuten unerhörten Beleidigungen des in Mährisch-Ostrau erscheinenden Hetzblattes „Moravskoslezsky Denik" über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das Deutsche Reich handele.

Die Tatsache, daß hier ein aus Lügen und Gehässigkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Olmütz erscheinende Zeitung „Pozor" den Hetzartikel des „Moravskoslezsky Denik" vom 13. d. M. wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgestellt werden, daß die tschechischen Zensurbehörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. d. M. ohne Beanstandung erscheinen ließen. Dies ist um so erstaunlicher, als der deutsche Konsul in Brünn bereits am 17. d. M., also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die hetzerische Schreibweise der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Zeitungen „Moravskoslezsky Denik" und „Pozor" unverzüglich mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verleumderischen und vergiftenden Hetze gegen das Deutschtum unmöglich gemacht wird.

„Nicht mit grober Hand"

Ein ehrliches Bekenntnis

TU **Berlin, 31. August.**

Der tschechisch-agrarische „Venkow" befaßt sich in seinem Leitartikel mit den Verhandlungen in der Tschecho-Slowakei und schreibt bezeichnenderweise: „Wir glauben an Hitlers ehrliche Friedensliebe, Wir glauben daran, daß der große Nationalist, dem das deutsche Volk die Vereinigung Deutschlands dankt, die Freiheit seines Volkes nicht auf dem Blut des Nachbarn aufbauen kann. Wir glauben an die Entschlossenheit des Westens, daß ein Angriff auf den Frieden ein Angriff gegen alle ist. Das nationale Problem in Böhmen wurde nicht in 1000 Jahren gelöst. Das heißt nicht, daß es nicht gelöst werden kann und soll. Es ist aber viel zu delikat, um mit grober Hand gelöst werden zu können. Deshalb muß das Prestige zurückstehen, um zur Zusammenarbeit zu gelangen."

„Wehrfreiheit kein Handelsobjekt"

Imredy über Deutschlandreise und Kleine Entente

Stockholm, 31. August.

Das „Aftonbladet" veröffentlicht eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Imredy und dem ungarischen Außenminister von Kanya über den Besuch des ungarischen Reichsverwesers von Horthy in Deutschland und die Konferenz der Kleinen Entente in Veldes.

Das Ziel der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit sei, wie der Ministerpräsident erklärte, ein gerechter Friede. Dieses Ziel habe die Zusammenarbeit beider Länder herbeigeführt. Die Freundschaft sei aufrichtig und tief und brauche durch keinerlei formelle Pakte bekräftigt zu werden. Die großen Militär- und Flottenparaden hätten den ungarischen Gästen die Macht des Dritten Reiches bewiesen. Aber darüber hinaus hätten sie auf allen Gebieten, wie bei der Reorganisation der Armee, dem Wirtschaftsleben oder in der Kunst achtunggebietende Ergebnisse gesehen. Nach dem Anschluß Oesterreichs habe der deutsch-ungarische Handel neu geregelt werden müssen. Auch in diesem Punkte sei vollständige Einigkeit erzielt worden. Was die Beziehungen zur Tschecho-Slowakei betrafen, müsse man hoffen, schloß der ungarische Regierungschef, daß Prag die Lage klar erkennen und jeden Schritt unterlassen werde, der als Herausforderung aufgefaßt werden müsse. Es sei auch zu hoffen, daß die Rechte der verschiedenen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei in Wirklichkeit und nicht nur dem Schein nach erweitert würden. Außenminister von Kanya verneinte in seiner Erklärung jeglichen Zusammenhang zwischen den Abmachungen auf den Konferenzen von Saloniki und Veldes. Ungarn habe stets auf dem Standpunkt gestanden, daß das Recht der Wehrfreiheit kein Handelsobjekt sein dürfe, sondern das natürliche Recht eines jeden unabhängigen Staates sein müsse.

Die ungarische Presse stellt in ihren Begrüßungsartikeln, die sie dem Reichsverweser anläßlich seiner Heimkehr widmet, fest, daß die neue Verstärkung der Freundschaftsbande mit dem großen Nachbarn Ungarns einen wertvollen Beitrag zur europäischen Befriedung geliefert habe. Das Regierungsblatt „Függetlenség" bemerkt, der Deutschlandbesuch habe nicht nur in seinem äußeren Rahmen, sondern auch in seinem herzlichen Verlauf der deutsch-ungarischen traditionellen Freundschaft in vollem Maße entsprochen. Der „Pester Lloyd" meint, die Begeisterung und Liebe, mit denen das Staatsoberhaupt bei seiner Heimkehr gefeiert wurde, legten beredtes Zeugnis dafür ab, daß der Reichsverweser auf seiner Reise die Gefühle und Empfindungen des ganzen ungarischen Volkes vertreten habe.

Große Luftschlacht über Kanton

Itagaki erläutert Japans Ziele in China

Schanghai, 31. August

Ueber Kanton kam es zu der ersten größeren Luftschlacht. Ueber 60 Flugzeuge waren daran beteiligt. Das Ziel der japanischen Angriffe waren die militärischen Anlagen bei Tschaukwan Nanshuen. Die chinesische Luftwaffe der Provinz Kwantung ist in letzter Zeit erheblich verstärkt worden. Unläufst sollen größere ausländische Flugzeuglieferungen in Kanton eingetroffen sein.

Die japanische Armee in Mittelchina meldet gute Fortschritte an allen Gefechtsabschnitten. Die Nordgruppe der Armee besetzte Hwoschan. Von dort aus stießen Vortrupps 30 Kilometer nordwärts vor. Im Raum der Norduser des Jangtseflusses setzten die japanischen Truppen von Hwangmei aus zum Angriff gegen die chinesischen Stellungen in den südöstlichen Ausläufern des Tatieh-Massivs an. — Matau am Süduser des Jangtses ist das Ziel der japanischen Abteilungen, die sich von Fuichang aus der Stadt auf drei Anmarschwegen nähern.

Der japanische Kriegsminister Itagaki machte vor Vertretern der japanischen Presse Ausführungen, in denen er zunächst erklärte, über die künftige Entwicklung des China-Konfliktes könnten keine Voraussagen gemacht werden. Sicher sei nur, daß Japan den Krieg fortsetzen werde bis zur Unterwerfung Tschiangkaischeks. Aber selbst wenn Tschiangkaischek sich unterwerfe, wäre es für Japan schwer, seine Waffenstreckung ohne Bedingungen anzunehmen. Es sei absolut notwendig, der Hankau-Regierung eine Reihe von Bedingungen zu stellen. Hierzu gehöre vor allem, daß die Hankau-Regierung in den neuen Regierungen aufgebe und mitarbeite an dem Aufbau eines neuen Chinas.

Wer repariert den Barcelona-Zerstörer?

Die englischen Behörden in Gibraltar haben sich geweigert, die Ausbesserungsarbeiten an dem sowjetspanischen Zerstörer „José Luiz Diaz" auszuführen, der in einem Gefecht mit nationalspanischen Seestreitkräften schwer beschädigt wurde, so daß das Schiff manövrierunfähig ist.

Unfall bei litauischen Seeübungen

Das litauische Schulschiff „Präsident Smetona" hielt mit einem Militärflugzeug Schießübungen ab. Aus unbekannter Ursache stürzte das Flugzeug ab und versank spurlos.

Aus anderen Spalten

Parteiisches England. Die „Deutsche diplomatische politische Korrespondenz" unterzieht die Haltung Englands hinsichtlich des sogenannten „neuen Plans" Hodichas, von dem man in London allerdings selber noch nicht weiß, wie er überhaupt aussieht, einer kritischen Würdigung. Dieser mysteriöse Plan hat erstaunlicher Weise eine verdächtig günstige Aufnahme im Foreign Office und in der englischen Presse gehabt. Hierzu schreibt die genannte Korrespondenz:

Worauf das Sudetendeutschtum seit Jahren wartet, sind gründliche Maßnahmen und fertige Tatsachen, die sich dann auch psychologisch auswirken würden, nicht aber Vorschläge und Programme, die einer unhaltbaren Lage weder in ihrem Wesen noch in ihrer Dringlichkeit gerecht werden. Jeder Schritt des Auslandes, der wohlgemeint ist, kann nur dann nützlich sein, wenn er diesen Voraussetzungen dient. Dies geschieht jedenfalls nicht dadurch, daß schon jetzt von Seiten einer Großmacht der tschechischen Regierung eine versöhnliche Haltung geradezu quittiert wird, weil diese den Sudetendeutschen eine neue, nicht näher bezeichnete Verhandlungsgrundlage vorgeschlagen habe; und dies, obwohl bisher an Konkretem nichts von ihr geleistet wurde. Wenn also draußen von einer tschechischen Staatskrise gesprochen wird sowie von der Möglichkeit, daß ihr Akutwerden mit all ihren ernsten außenpolitischen Aspekten schwere internationale Folgen würde nach sich ziehen können, so erscheint es als zwingend, daß in diesem Zusammenhang dann die Mahnungen auch wirklich an den gerichtet werden, den es angeht und der in der Lage wäre, die Dinge so zu ändern, wie sie dem wahrhaft demokratischen Grundsatz des Hausrechts jeder Bevölkerung auf ihrem eigenen Boden entspricht, und zwar radikal und alsbald.

Andernfalls kann die Folge nur die sein, daß bei demjenigen, der sich umstellen muß, der Eindruck erweckt wird, daß sein bisheriges Verhalten ja ausreichend sei, und daß er sich, wie es auch kommen möge, auf die Rückendeckung Mächtiger verlassen kann.

Das Bild der deutschen Frau

Frau Scholtz-Klink vor der AO.

Stuttgart, 31. August

Zu einer großen Kundgebung fanden sich die Auslandsdeutschen im Rahmen ihrer Reichstagung in Stuttgart in der Gewerbehalle zusammen. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink kennzeichnete das Erziehungsideal der deutschen Frau im Dritten Reich.

Der große Saal war bis zum letzten Platz besetzt, als die Reichsfrauenführerin, begleitet von Gauleiter Bohle, SS-Gruppenführer Kaul, der Mutter des Stellvertreters des Führers Frau Heß und Frau Bohle den Saal betrat. Gauleiter Bohle eröffnete die Frauenkundgebung. Hierauf trat Frau Scholtz-Klink an das Mikrofon, um über die Aufgaben zu sprechen, die sich die deutsche Frau im Dritten Reich gestellt hat. Heute, so stellte Frau Scholtz-Klink fest, sind nicht weniger als zwölf Millionen deutsche Frauen in der deutschen Frauenorganisation zusammengeschlossen. Es ist selbstverständlich, daß von dieser Arbeit auch die auslandsdeutschen Frauen nicht ausgeschlossen werden wollten und konnten.

Die Frauenorganisation, so betonte die Reichsfrauenführerin unter dem stürmischen Beifall der Versammlung, ist als Teil der nationalsozialistischen Bewegung auf Gedeih und Verderb mit der Partei und ihrem herrlichen Führer verbunden. Mit scharfen Worten wandte sich die Rednerin gegen das moralinsaure Gebahren gewisser Frauen. Das, was uns als Erziehungsideal vorschwebt, so betonte sie, ist weder ein wandelndes Pathos noch eine Verkörperung der Sentimentalität, weder die Jungfrau mit dem frommen Augenaufschlag, noch das vermännlichte Weib. Unsere Mädel und jungen Frauen sollen vielmehr ebenso tapfer wie großzügig, ebenso klug wie gütig und ebenso mutig wie anmutig sein.

„Rassenkampf der Wirtschaft"

Anläßlich des Reichsparteitages 1938 findet eine Sondertagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. am Sonnabend, dem 10. September, 9 Uhr, im Herkulessaal, Nürnberg, statt. Parteigenosse Bernhard Köhler spricht über das Thema „Rassenkampf der Wirtschaft".

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 8) (Nachdruck verboten)

„Wie hoch war er wohl?" keuchte Subr im Laufen. Und Menzel preßte unsicher „Zwanzig, dreißig!" hervor.

Von weitem sahen sie, wie sich in den Trümmern etwas bewegte. Kann er noch leben? fragte sich Subr. Das gab es nicht, er mußte tot sein!

Aber als sie in die Nähe kamen, erblickten sie ihn. Leblanc stand. Aus der aufgeschrammten Wange rann Blut; die Hand hielt er ein wenig von sich, als wäre sie schwer gestellt. Er litt wohl Schmerzen, doch er versuchte zu lächeln, und eine Zigarette, die jemand ihm gab, nahm er gierig.

Blériot keuchte heran. Er schlug die Hände zusammen, als er die Trümmer sah. „C'est dommage!" schrie er. Dann wandte er sich um und befahl den jungen Mann, der sich unter dem mutfunkelnden Blick des Meisters ein wenig duckte. „Comment ça va?" fragte Blériot kalt. „Ça va bien, n'est ce pas? Il faut ça raccommoder tout de suite!" Und von Blériot unterstützt, bückte sich Leblanc, um das Wrack in den Schuppen zu schleppen.

„Was hat er gesagt?" fragte Menzel leise neben Subr.

Subr lachte nervös. „Daß sie das sofort reparieren müßten", erklärte er. „Das ist kein Sport für kleine Mädchen, was, Menzel?"

Menzel schüttelte stumm den Kopf. Endlich fragte er: „Wollen Herr Leutnant es noch immer lernen?"

„Erst recht — jetzt erst recht, mein Lieber!" gab Subr zurück.

Menzel machte ein bedenkliches Gesicht. „Aber das geht nicht so einfach, Herr Leutnant. Wenn Herr Leutnant wirklich was lernen wollen — soweit ich Herrn Leutnant überhaupt was beibringen kann —, dann müßten Herr Leutnant schon dauernd hier sein. So ein paar Nachmittagsstunden die Woche — das reicht nicht. Und das können Herr Leutnant doch nicht."

„Ich lasse mir Urlaub geben", meinte Subr leichthin.

„Ja — wenn das geht —? Aber ich an Herrn Leutnants Stelle täte etwas ganz anderes. Ich ginge nach Pau und lernte dort. Die dort können viel mehr als wir."

„Warum tun Sie es dann nicht?"

Menzel rieb stumm den Zeigefinger am Daumen.

Subr nickte. „Aber glauben Sie, Menzel, man würde mir in Pau etwas zeigen? Nach dem, wie Farman mich begrüßt hat? Nein — hätte gar keinen Zweck. Ich muß es schon hier lernen. Und es wird auch gehen!" Er verabschiedete sich und ging rasch fort.

So war das also? dachte er, während er bedächtig und langsam sein Auto wieder nach Potsdam lenkte. Kein Spaß, kein Spiel, sondern gefährlicher Ernst. Eigentlich ein Reiz mehr, fand der junge Kavallerist. Es war eine große, eine ganz große Sache. Und gerade als Offizier, als Soldat durfte man an ihr nicht vorübergehen, mußte man mitmachen. Immer fester wuchs sein Entschluß. Er faßte Wurzeln, trieb Stamm, Astwerk und Blätter.

Als Subr am nächsten Morgen erwachte, wußte er genau, er würde fliegen.

Er zog sich sögernd an, stieg auf den Gaul, den der Bursche vorführte, und ritt im Schritt davon. Am liebsten wäre er dem Zusammentreffen, das vor ihm lag, aus dem Weg gegangen. Was er Tilde von Gräveniz hatte sagen wollen, war nun nicht auszusprechen. Wenn man fliegen wollte, wenn man jeden Tag den Hals brechen konnte, sollte man doch wohl von jungen Mädchen und allen Heiratsplänen die Hände lassen... Das war es, was Subr neben dem Gedanken an die Fliegerei in den letzten Tagen unablässig bewegt hatte. Das Mädchen, ihre ganze Art, sich zu geben, fesselte ihn. Während er Latham nachjagte, hatte er sie beobachtet; und wie sie die Hetze mitgemacht hatte, ohne Angst zu bekommen, ohne zu jammern, kameradschaftlich und mutig, das hatte ihn ganz bestochen. Vielleicht war er nicht verliebt in sie, wie er sich von manchem hübschen Gesicht für kurze Zeit hatte fesseln lassen. Aber er spürte: Da war etwas, aus dem viel Größeres wachsen könnte als eine kleine Verliebtheit. Doch jetzt freilich —?

Von weitem sah er sie. Sie hielt an dem Treffpunkt und blickte ihm entgegen. Sie erwiderte seinen Gruß mit einem kleinen Winken der Gerte, und während er angaloppierte, um eher bei ihr zu sein, ließ sie ihr Pferd schon traben.

So jagten sie eine Weile einander nach, bis bei einer kleinen Steigung die Gäule von selbst in Schritt fielen. Nun erst kam Subr dazu, sie wirklich zu begrüßen und zu betrachten. Er zog ihre Rechte, die ohne Handschuh war, an die Lippen, wollte etwas sagen — und schwieg.

Das Mädchen sah gerade vor sich hin. Sie wußte ziemlich genau, daß ihr ein Heiratsantrag bevorstand. Sie war bereits jetzt entschlossen, ihn zwar nicht abzulehnen, aber auch nicht sofort anzunehmen; Subr war ihr sympathisch, doch nicht mehr, und ob er mehr werden würde — das war sehr unbestimmt.

Subr zerrte heftig an der Trense, obgleich sein Gaul lammfromm dahintrottete.

„Lassen Sie den Gaul in Ruhe — der kann nichts dafür."

„Für was?"

„Für Ihre schwere Zunge!" lachte sie kurz auf.

Bei einer anderen hätte Subr vielleicht gemeint, sie wolle ihm den Anfang erleichtern. Bei ihr mußte er glauben, daß er schon zurückgewiesen war, ehe er begonnen hatte. Er runzelte die Stirn. „Es ist nicht das", versuchte er endlich zu erklären.

„Nein? Was dann?"

„Sie haben ganz recht", sagte er noch einmal. „Sie wissen ganz genau, warum ich Sie gebeten hatte, heute mit Ihnen reiten zu dürfen. Aber das —", er wischte sich über die Stirn, die schweißnaß war, „— das geht eben nicht mehr!" schloß er dann heftig.

„Wirklich? Aber warum nicht?" Sie fragte, als ginge sie das alles gar nichts an, als beträfe es eine Fremde.

„Ich werde fliegen", erklärte er knapp.

Tilde sah ihn an. „Ihr Ernst?" fragte sie zurück.

„Mein völliger Ernst."

Das Mädchen dachte eine kurze Weile nach. „Warum eigentlich?" fragte sie dann. „Was hat es für einen Zweck? Ueberlassen Sie das doch denen, deren Handwerk es ist! Sie sind Offizier. Was geht das Fliegen Sie an?"

„Viel! Alles!" Er berührte für eine Sekunde ihre Zügelhand. „Das bleibt nicht so, wie es heute ist. Heute dürfen Sie noch Kunststück dazu sagen; morgen schon wird es etwas Selbstverständliches sein. Und die Armee, die die besseren Flugzeuge, die besseren Piloten und Beobachter haben wird — glauben Sie mir, die wird in einem Krieg einen sehr großen Vorsprung haben."

Das Mädchen zuckte die Achseln. „Sie sind, denke ich, der einzige preußische Offizier, der das meint."

„Immer muß einer der erste sein!"

„Aber warum gerade Sie?"

„Weil es nun einmal kein anderer früher gedacht hat."

„Man wird es ihnen nicht erlauben."

„Ich werde mir Urlaub nehmen."

„Dazu werden Sie keinen bekommen."

„Dann werde ich quittieren."

Fragen und Antworten waren einander so rasch gefolgt, daß Subr erst jetzt ganz begriff, was er da gesagt hatte. War das nicht verrückt? Er sollte den Soldatenrock ausziehen — dem Fliegen zuliebe? Er sollte nicht mehr durch die Ställe gehen, kein Rennen mehr reiten, nicht mehr mit Gäulen, nur noch mit Motoren zu tun haben — sollte nicht mehr Offizier sein, dem Fliegen zuliebe? Er dachte, während er scharf zwischen die Ohren seines Gauls blickte, rasend schnell. Es war richtig. Es war bestimmt richtig. Er würde quittieren. Der Flugteufel hatte ihn, er kam nicht mehr frei. Er mußte fliegen!

„Was, glauben Sie", fragte das Mädchen langsam, „würde Ihr Vater dazu sagen?"

Subr zuckte die Achseln. „Begeistert wäre er wohl nicht —", meinte er vorsichtig.

„Das denke ich auch. Und wie wollen Sie fliegen — ohne seinen Zuschuß?"

Subr bekam wieder einen roten Kopf. Die Ruhe und Selbstverständlichkeit, mit der sie den Geldpunkt berührte, war ihm beinahe unheimlich. „Ich hoffe es eigentlich doch —", antwortete er endlich.

„Ich glaube, Sie irren", gab sie bestimmt zurück.

Er schwieg eine kleine Weile, hielt den Kopf gesenkt, starrte vor sich hin. Endlich richtete er sich mit einem Ruck wieder auf. „Und trotzdem mache ich es — trotzdem muß es gehen — auch ohne Geld!"

„Und Sie werden es durchführen?"

„Ich werde es durchführen!" bekräftigte Subr. Plötzlich sah er sie verdutzt an und begann zu lachen. „Wie komisch!" meinte er. „Wir sprechen von der schlimmsten Möglichkeit, als wäre sie die einzige. Und daß es gar nicht so sein wird — daß ich meinen Urlaub bekommen werde und damit basta —, davon reden wir nicht."

„Weil es eben nicht so sein wird. Und Sie wissen das auch ganz gut. Sonst dächten Sie nicht schon an das Schlimmste."

Unwillkürlich preßte Subr ein wenig die Schenkel zusammen. Sein Pferd trabte an, für eine kleine Sekunde ließ er das Mädchen hinter sich. Als er das Tier pariert hatte, sah er sich um.

Sie hatte das ihre angehalten. Schmal und schwarz stand ihre Gestalt gegen den lichten herbstlichen Himmel, ein heller Fleck das Gesicht unter dem hohen Hut, der das Haar bis auf eine leuchtende Strähne deckte.

Subr wendete, und während er langsam zurückritt, umfaßte er das Bild mit seinen Augen. Noch näher, und er erkannte, daß sie ihm genau so unverwandt, genau so scharf, genau so die ganze übrige Welt ausschließend entgegensah.

Sie saßen einander gegenüber; die weichen schnaubernden Nüstern ihrer Pferde berührten sich. Subr schluckte und bekam kein Wort aus der Kehle.

„Ich habe nicht gedacht", sagte sie halblaut, „daß das in ihnen steckt. Ich hätte es nicht gesucht. Ich habe Sie, scheint es, unterschätzt. Daß Sie die Kraft zum Ungewöhnlichen haben..."

Subr wußte keine Antwort.

„Jetzt", fuhr sie fort, „jetzt tut es mir fast leid."

Subr starrte sie an. „Wenn ich — trotz allem — vielleicht, ohne Offizier zu sein — ohne Geld — jeden Tag mit der Aussicht, mir den Hals zu brechen — wenn ich so verantwortungslos wäre, Sie zu fragen, ob Sie meine Frau werden wollen —?"

„Dann würde ich", antwortete sie ganz leise, „eben wegen allem diesem ja sagen. Weil Sie — wegen allem diesem — der erste wirkliche Mann wären, der es mich fragte. Der erste, der anderes vom Leben wollte als ein sicheres Avancement und am Ende eine Pension."

Subr drängte sein Pferd ganz dicht an ihres heran. Er faßte nach ihrer Hand und hielt sie fest. „Ich frage —", murmelte er. Seine Hände glitten aufwärts an ihren Armen entlang, bis er ihre Schultern schmal, rund und jung darin spürte. „Ich frage!" wiederholte er, sein Gesicht ganz dicht an dem ihren.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Bruno Heydrich gestorben



Im Alter von 75 Jahren verstarb der Leiter des ehemaligen Halle'schen Konservatoriums, Bruno Heydrich. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit des deutschen Musiklebens dahingegangen. Besondere Erfolge errang Heydrich, der Vater des SS-Gruppenführers Heydrich, als Wagner-Sänger. Auch als Komponist und Musikpädagoge hat Bruno Heydrich Beachtliches geleistet Weltbild (K)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—355.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: i. V. Hermann Eichler für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. VII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Erfolge deutscher Spielfilme

Zweite Woche der venezianischen Filmkunst-Schau

Venedig, 30. August

Der Höhepunkt der internationalen Filmkunstschau von Venedig war in der zweiten Woche die Welturaufführung des italienischen Großfilms „Giuseppe Verdi", die in Anwesenheit dreier Minister, Graf Ciano, Alfieri und Bottai, sowie des Regisseurs und verschiedener Darsteller stattfand. In einer ausgezeichnet inszenierten, spannenden Handlung wird das Leben des großen Meisters Verdi, dessen Musik heute und für die Zukunft der ganzen Welt gehört, wieder lebendig und es ersteht vor den Augen der Zuschauer das Bild eines Mannes, dessen Schicksal ihn erst sehr langsam, dann aber rapide und steil zur Höhe führte. Die unsterblichen Melodien aus „Aida", „La Traviata" und seinen anderen Kompositionen lassen das Werk über die Gestaltung eines Lebens in einem Film hinauswachsen, noch dazu, als Beniamino Gigli einige Gesangspartien übernommen hatte. Carmine Gallone schuf dieses Werk, das auch nach Deutschland kommen wird, und hatte in Fosco Giachetti (als Verdi), Germana Paoleri, Gabo Morlay und Maria Cebotaro wirkungssichere Darsteller. Der Beifall war naturgemäß sehr stark und trug einer wirklichen Spitzenleistung Rechnung.

Deutschland erschien mit drei Filmen, darunter einer Welturaufführung. Der neue Veit-Harlan-Film „Verwehte Spuren" mit Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen und Friedr. Kayßler behandelt eine Episode aus der Zeit der Pariser Weltausstellung 1867, wo an einem Einzelschicksal bewiesen wird, daß das Allgemeinwohl an erster Stelle zu stehen habe. Von großem Erfolg war „Fahrendes Volk", der Film von Jaques Feyder aus dem Zirkusmilieu, der durch seine Gestaltung, seinen Inhalt und nicht zuletzt durch die Darstellung von Hans Albers, Francoise Rosay, Camilla Horn, Hannes Stelzer und Herbert Hübner die Zuschauer mitzureißen verstand. Ebenso erfolgreich war der Heinz-Rühmann-Film „Der Mustergatte", der nach seinem Siegeszug durch das Reich nun hier am Lido die Besucher zu immer neuen Lachsalven hinriß und besonders die künstlerische Qualität und Vielseitigkeit seines Hauptdarstellers offenbarte, dessen Komik ihre Wirkung nicht verfehlte, noch dazu, als er in Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Werner Fütterer und Leni Mahrenbach ausgezeichnete Partner hat, und Wolfgang Liebeneiner die Handlung flott gestaltete. Der Beifall, der die Lacherfolge, die Schlag auf Schlag einsetzten, ablöste, galt einem der größten Lustspiele des Jahres.

Der englische Film stellte sich gelegentlich eines Flottenbesuches der III. englischen Torpedoboot-Division im Mittelmeer in Venedig mit einem ausgezeichneten Film „The Drum" vor, den Zoltan Korda inszenierte und der in den Grenzgebieten British-Indiens spielt. Die Handlung dieses Films, der nach dem Technicolor-Farbfilmverfahren hergestellt war und hierdurch besondere Wirkungen erzielte, ist heroisch und großartig. Sabu, den wir als „Elefant-Boy" kennen und der bei der Aufführung von „The Drum" am Lido persönlich anwesend war, konnte für den starken Beifall danken, der ihm und auch der Gesamthaltung des englischen Films galt. Schweden zeigte einen sehr ansprechenden Film mit der nun nach Deutschland verpflichteten Darstellerin Ingrid Bergmann „En kvinnas ansikte", der besonders durch einige unübertreffliche Aufnahmen aus den verschneiten Gegenden Schwedens (darunter eine tolle Schlittenverfolgung durch einen nächtlichen Wald), und durch das Spiel seiner Hauptpersonen gefiel. Die Handlung mich nicht von der in anderen außerschwedischen Filmen ab.

Wenig bemerkenswertes zeigte Amerika, dessen zwei Filme dieser Woche („The rage of Paris" mit Danielle Darieux und „Vivacious Lady") nicht mehr als Unterhaltungsdurchschnitt waren. Dagegen konnte die Tschecho-Slowakei mit „Die Brüder Hordubal" einen beachtlichen Erfolg erringen. Ein von Mac Fric sauber inszenierter und von einigen besten Prager Bühnenkünstlern gespielter Film mit interessanter Handlung und Problemstellung! Von den außereuropäischen Filmländern erschienen Japan und Mexiko mit je einem Film, die beide in Form und Gestaltung von Bedeutung waren. Mexiko führte in „Ora Ponciano" einen von Gabriel Soria geschaffenen Film vor, in dem besonders die Wiedergabe echter Volkskunst, eines Original-Stierkampfes und der Volksbräuche stark interessieren mußte, weil sie einen Einblick in die Mentalität des mexikanischen Volkes erlaubte. Das gleiche gilt von dem von H. Shimizu gestalteten japanischen Film „Les enfants dans le vent", der im Rahmen einer Handlung um die Schicksale zweier Buben das Leben in einer japanischen Familie umriß.

Stark interessierte ein französischer Sonderabend mit Archivfilmen aus der Anfangs- und Entwicklungszeit des Films in Frankreich. Da sah man (noch unperforierte) Streifen aus dem Jahre 1888, dann die ersten Filmdarstellungen aus den Jahren 1892 und 1895, kleine Spielfilme (1904—1913), darunter einen Max-Linder-Film und schließlich die künstlerischen Anfänge heute bekannter Filmschöpfer, wie René Clair, Abel Gance und Jean Renoir, die fast durchweg auf surrealistischem, supervisionärem Gebiet lagen. Diese Sonderschau gehörte in den Rahmen der Filmkunst-Ausstellung und wurde lebhaft applaudiert.

Das gesellschaftliche Bild war, ebenso wie das künstlerische, farbig und interessant. Der erfolgreiche Verlauf der zweiten Woche läßt auf eine weitere Steigerung hoffen. Mit dem Olympia-Film trat der Filmkunst-Wettbewerb am Lido in sein letztes Stadium.

Curt Belling

Ein Chorwerk von Dransmann

Für die Bandel-Feier am Hermannsdenkmal

Im Mittelpunkt der Bandel-Feier am Hermannsdenkmal, die am 13. Oktober die diesjährige Detmolder Grabbe-Tage eröffnen wird, steht die Uraufführung eines neuen, im Auftrage des Gaues Westfalen-Nord für diesen Zweck geschaffenen Chorwerks von dem in Berlin lebenden Komponisten Hans Heinrich Dransmann. Dransmann, ein gebürtiger Westfale, ist neben seinen vielgespielten instrumentalen Werken hauptsächlich bekannt geworden durch das Führer und Volk verherrlichende Oratorium „Einer baut einen Dom". Dem für die Bandel-Feier geschaffenen Chorwerk liegt ein Text aus Christian Dietrich Grabbes Schauspiel „Die Hermannsschlacht" zu Grunde. Mit der Erteilung des Kompositionsauftrages hat der Gau Westfalen-Nord erneut bewiesen, daß in seiner Kulturpflege nicht nur Raum ist für die verwollen Schätze der Vergangenheit, sondern ebenso auch für die Bestrebungen der Gegenwart.

Frankfurt a. M. ehrt die Förderer seiner Theaterkultur. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Staatsrat Dr. Krebs, überreichte im Rahmen einer Feier drei Ehrenplaketten der Stadt an drei um das Frankfurter Theater hochverdiente Männer. Mit der Silbernen Medaille, die bisher nur der verstorbene Otto Laubinger erhalten hat, wurde Reichskulturwalter Moraller ausgezeichnet, während Professor Dr. Nießen (Köln) und der Sachbearbeiter in der Reichstheaterkammer, Cajo Kühnly, die Ausgezeichnung in Bronze erhielten.

Woche „Heiteres Westfälisches Bühnenschrifttum" in Hagen. Zur Eröffnung seiner neuen Spielzeit veranstaltet das Stadttheater Hagen (Intendant Hermann Bender) vom 18. bis 21. September eine Woche „Heiteres westfälisches Bühnenschrifttum". Es sind dafür insgesamt vier Lustspiele von Autoren vorgesehen, die stammesmäßig Westfalen sind. Es kommen zur Uraufführung „Die Mausefalle", eine Nachdichtung nach Calderon von Wilhelm Becker, sowie das Erstlingswerk von J. Karl Hesse „Die Wunderwurzel", ferner zur Erstaufführung „Zwei in der Dunkelkammer", das bereits im Alten Theater in Leipzig einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, von Robert Overweg und „Das Wappen der Praschins" von Walter Gottfried Klucke.

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Schlingmann
Elisabeth Schlingmann
geb. Steinmann

Bielefeld, Brückenstr. 61, den 31. August 1938

Statt Karten

Am 29. August, morgens um 10 Uhr, wurde uns unser bester Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Deppermann

gen. Esser

durch einen plötzlichen Tod entrissen.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Bielefeld und Barmen, den 30. August 1938.
Schloßhofstraße 113

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. September, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kapelle in Sudbrack aus statt. Vorfeier daselbst um 2 Uhr.

Am Sonntag, dem 28. August 1938, verschied nach längerem Leiden unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied

Karl Bentlage

im Alter von 54 Jahren.

Der Verstorbene war ein treuer, pflichtbewußter Mitarbeiter und erfreute sich als Kamerad allgemeiner Wertschätzung.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Kammerich-Werke, Aktiengesellschaft

Brackwede-Süd, den 30. August 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. September, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14.10 Uhr.

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.

Kunstbilder Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste**, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst.
Busch, Gehrenberg 32.

Probieren Sie einmal „Presta"
Orangina oder Grape Frucht. Aus baumreifen Früchten hergestellt. Sie werden begeistert sein.
Vertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld**

In **20** Monatsraten von

Richard Laux

Hagenbruchstraße 2b

einen **Gasherd** Prometheus ● Oranier ● Kraft ● Sockhacker

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen
Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Habe meine **PRAXIS**
verlegt von Feldstraße 54 nach **Feldstraße 32** (neben Anker-Apotheke). Fernruf 5153
Dr. Wenck Zahnarzt

Nur einmalige Veranstaltung!

Einladung

an alle Frauen und Männer in Stadt und Land zu den hochinteressanten

Kochvorträgen mit großem Schaukochen.

„Die gesunde Küche"

im Restaurant Kyffhäuser
am Mittwoch, 31. Aug., Donnerstag, 1. Sept., u. Freitag, 2. Sept.

Gesunder essen — billiger wirtschaften!

Kein Pfeiftopf, keine Grude. — Der Universal-Apparat „Sanas" **zeigt ganz neue Wege und fördert die Gesundheit.** Es wird Ihnen praktisch vorgeführt, wie man gesunder, besser u. billiger kocht, **wie man schnellstens einweckt und Fruchtsäfte gewinnt.**

Bis 75% Feuerungs-, 50% Fett- u. 80% Nährwerterparnis!

Wir kochen Ihnen **6 Gerichte** (Braten, Kartoffeln und drei Sorten Gemüse sowie Kompott) im „Sanas-Apparat" **auf einer Flamme** vor. — Kostproben von allen Speisen unentgeltlich.

Täglich 2 Vorträge: um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Freitag **nur** nachmittags. **Eintritt frei!**

Gesunde essen — billiger wirtschaften!

Nur 3 Tage!



Erhalte heute eine große Auswahl prima 1½ u. 2½jähr.
Münsterländer Fohlen
August Bohne, Lübbecke
Fernruf 222

Wettermäntel
Rosenheimer * preiswert
SPORT ZENTRALE
WELLERDIEK
Wilhelmstraße 1a

Wer reisen will
sorge auch unterwegs für regelmäßige Darmtätigkeit. Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen, in praktischer, kleiner Reisepackung, werden Ihnen gute Dienste leisten. 50 Stck. 85 Pfg., 120 Stck. 1.80. Hergeröder, Drogerie im Trümell-Haus.

Hiesiges Industriewerk sucht

trockene Lagerräume

ca. 1700 Quadratmeter Flächeninhalt, möglichst mit Laderampe, zu mieten.

Angebote unter **A S 6026** an die Westf. Neuest. Nachr.

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 29. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 500000 RM. 196131
4 Gewinne zu 10000 RM. 159492 244062
6 Gewinne zu 5000 RM. 140271 171793 216650
22 Gewinne zu 2000 RM. 34164 56890 93578 145991 236993 245209 245507 250231 315382 319309 364870
58 Gewinne zu 1000 RM. 16139 23765 44775 48707 75820 83666 90198 94209 124096 134690 141900 151072 158393 166917 210326 211087 217281 223581 270660 271091 279658 279644 297477 326392 348563 359724 369232 373361 384735
84 Gewinne zu 500 RM. 51912 56051 75103 80604 97407 97715 111532 123217 129716 130933 140493 142644 145204 145576 154969 157378 159738 160317 178646 193563 200399 207859 208080 214187 214341 221503 231327 232035 233429 283585 292372 292949 293879 293918 324370 327765 337063 341280 343909 346296 387833 399941

206 Gewinne zu 300 RM. 3415 5056 7818 10315 20006 27400 28633 30076 37958 38072 40868 46064 52057 55701 57398 63717 65785 70139 75698 76183 78392 80697 87456 92518 97173 100302 102990 105067 107492 106426 117802 118046 120816 121075 123058 127886 131164 133523 147814 151990 156296 161851 162370 179734 180001 182483 184919 190288 196595 204097 205156 205201 205947 206812 208685 214983 215002 216670 223631 224448 233066 236591 239601 240632 246855 246940 254741 255945 262673 266717 270121 276711 279066 282377 285555 285809 285953 290429 290573 296553 298247 299911 301018 310020 323075 326325 327063 327595 340674 341923 343944 344701 345249 349587 353902 363222 372163 378139 378185 379253 386049 386364 396543

Außerdem wurden 4618 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 318379
2 Gewinne zu 3000 RM. 275310
12 Gewinne zu 2000 RM. 40798 86707 110737 148863 149177 229194
50 Gewinne zu 1000 RM. 29495 33225 94285 103867 106653 118300 121705 123927 130028 135575 144681 185351 213932 216987 223717 238264 253187 264215 281719 306555 320171 324515 334684 365070 373524
74 Gewinne zu 500 RM. 43024 106356 163985 164865 174641 176826 177743 184448 185035 186437 204748 216065 220938 224467 225058 247533 252928 261537 263018 265282 284496 297553 312677 319103 339376 343709 349631 358757 375359 375838 381576 381709 388915 391484 391691 397974 398396

154 Gewinne zu 300 RM. 6371 12839 13062 13172 13361 14524 15903 20243 30303 32940 37351 46745 52779 61858 69857 73277 81361 102540 119953 124227 125107 132982 136033 145124 161217 167930 170532 173360 173457 174491 174640 179091 180180 181827 181870 182434 184903 186879 187550 194222 203091 212550 218018 220244 221584 222501 237251 237867 242153 242207 246377 247179 247816 252945 256977 263898 264656 275474 278530 293515 305217 309552 335181 331381 333790 343034 343678 344666 344848 353620 360420 360514 367382 376126 377283 379665 396700

Außerdem wurden 4206 Gewinne zu 150 RM. gezogen.



Bequem und **schön** das sind die Merkmale des **Sievert**-schuhes

Schuhhaus **Sievert**
Jöllenbecker Straße 56 — Ruf 5699

Heilpraxis für Homöopathie
W. Hermann
Oberntorwall 31. 9—12 und 2—6.
24.9

Ihr alter **Hut** wird auf neueste Form umgepreßt
Hedwig Hartmann
verehelichte Drillpott
Ravensberger Straße 75

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leichtanzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachnahmesendung.
Heilmittelvertrieb (durch Apoth.) Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfelde/Sachsen

---

Fliegers
Thomas & Kurzberg
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

Wo kauft
er Herr billig und gut **Lederjacken, etr. Maßanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren** usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Lenteilstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

---

* Unverbindliche Vorführung durch
Generalvertreter
A. Schoregge, Bielefeld
Horst-Wessel-Str. 86, Ruf 4300

Malermeister
sucht Aufträge in Schleiflackküchen, Ritz-Eichen u. Auto-Lackierung b. äußerst preisw. Berechnung. Größere Werkstatt vorh. Angeb. unt. **7615** an die WNN.

KURMI Entfettungs-Kurzzucker
müheloses Gewichtsabnahme!
Kein Abführmittel · Packg. 1.75-3.50
Drogerie Robert Hergeröder, Obernstr. 1, Bahnhofs-Drogerie, Bahnhofstr., Ecke Jöllenb. Str. 1

Neues Eichen-Schlafzimmer
für 280.— RM. zu verkaufen. Schrank 1.80 breit.
A. Petri, Möbelwerkstätte
Rheda, Mootweg 41.

Bitte
bringen Sie mir schon jetzt Ihre
Pelzsachen
zum Modernisieren und Aufarbeiten.
Riesenauswahl
in modernem Pelzbesatz
Ueber **100 Füchse** in allen Farben.
Fr. Peperkorn
Kindermannstraße 12
1 Minute von der Obernstraße durch die Neustädter Straße.
9. 9.

Futterkartoffeln, Hühnerfutter, Gerstenschrot
liefert **Kisker, Schildesche,** Im Brackfeld 1.

Wohnzimmer
neu, billig abzugeben. **Rottland 4,** Ecke Apfelstraße.

Schlafzimmer
echt Eiche und **Küchenbüfett,** 180 breit, unter Preis abzugeben.
Karl Bökenkamp
Metzerstraße 9

Klavier Fachgeschäft Büsing
Breitestr. 26

Zwangsversteigerung

Am 25. Oktober 1938, vorm. 10 Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer Nr. 23, das Grundstück des Landwirtes und Arbeiters **Heinrich Druffel,** in Altenhagen Nr. 186 belegen, versteigert werden.

Bielefeld, den 29. August 1938.
Das Amtsgericht.

Radfahrer
Du brauchst jetzt
Licht
Kompl. 6-Volt-Anlage, Dynamo und Blende, von **4.75** an.
Iosberg-Fahrradläden
Saarstr. 3, gegenüb. Epa-Fahrradwache
3.9

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 1. September 1938, Auktionshalle, Am Bach 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:
Auspolstermaschine, Tresen mit Kasse, Büfett, Klavier, Rauchtisch, Aufladestation, Bücherschrank, Schreibtisch, Klubsessel, Frisierkommode, 1 Speisezimmer, Proviliermaschine, Kraftwagen, Aquarium, Gehörne, Höhensonne, Aufsatzuhr, Teppich u. a. m.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:
3 Dauerbrandöfen, 2 Klaviere, 1 Abrichtmaschine mit Motor, 1 Posten gebr. Möbel u. a. m.

Auto- und Motorrad-Verleih
Werner Welp, Ummeln 221
Gütersloher Straße
Ruf 2524 Amt Bielefeld
Fabrikneue Fahrzeuge

Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niedernstraße 3
3.77069

Lloyd
1. u. 2. HERBST-MITTELMEER-FAHRT
Besonders schöne Landausflüge in allen Anlaufhäfen. 19. 9. bis 3. 10. und 5. bis 18. Oktober Dampfer „General v. Steuben" mit dem neuen Lido-Schwimm- und Sportdeck - ab RM 310.-
Auskunft und Prospekte durch:
Die konzess. Vertretung
Bielefeld
Ferdinand Schmidt Sohn
Ilse-Brändström-Str. 7, Ruf 426

Rechtso!
Frisch u. gesund das Aussehen, gut der Appetit, **stark** die Nerven, kraftvoll der ganze Mensch durch
Lebens-Elixir „Dr. Schieffer"
den blutbildenden, nervennährenden Kräftigungstrank für Abgearbeitete und Nervöse, jung und alt.
Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's!
Gr. Flasche RM. 2.75 Kurfl. RM. 4.50
Drog. R. Hergeröder, Obernstr. 1
„ **Wehmeyer, Heeper Str.**
„ **Wehmeyer, Detmolder Str.**
in Brackwede: Drog. Plassmann
in Brake: Drog. Böke

Bequem
und
schön
das sind
die Merk-
male des
Sievert-
schuhes
ievert
56 Ruf 5699

uppenflechte
, selbst jahrzehntelange un-
urden durch ein leichtanzu-
ndes Mittel von dem Leiden
. Fordern Sie kostenlos Pro-
nd Dankschreiben an und Sie
e lesen, was mir viele über die
g der Mittel schreiben. Keine
hmesendung.
ittelvertrieb (durch Apoth.)
agenbesitzer Edwin Müller,
Hirschfelde/Sachsen

o kauft
billig und gut Lederjacken,
Radanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren usw., im
haus Gustav Voss
. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
ur Herforder Str. 93, Tel. 2590

ermeister
ufträge in Schleiflackküchen,
en u. Auto-Lackierung b. äußerst
Berechnung. Größere Werkstatt
ngeb. unt. 7615 an die WNR.

ichen-Schlafzimmer
– RM. zu verkaufen.
1.80 breit.
ri, Möbelwerkstätte
, Mootweg 41.

rtoffeln, Hühnerfutter,
Gerstenschrot
Isker, Schildesche,
fiket 1.

nzimmer
abzugeben. Rottland 4,

lafzimmer
he und Küchenbüfett,
t, unter Preis abzugeben.
Karl Bökenkamp
Metzerstraße 9

angsversteigerung
Oktober 1938, vorm. 10 Uhr,
er Gerichtsstelle, Detmolder
r. 9, Zimmer Nr. 23, das
k des Landwirtes und Arbei-
rich Druffel, in Altenhagen
elegen, versteigert werden.
d, den 29. August 1938.
Das Amtsgericht.

gsversteigerungen
tag, 1. September 1938.
sbalde, Am Bach 12.
t, öffentlich meistbietend
atzzahlung:
Ober-Gerichtsvollzieher
tzmaschine, Tresen mit
Büfett, Klavier, Rauch-
Ausladestation, Bücher-
, Schreibtisch, Klubsel-
sitzerkommode, 1 Speise-
r, Provisiermaschine,
wagen, Aquarium, Ge-
Höhensonne, Aufsatzuhr,
h u. a. m.
Ober-Gerichtsvollzieher
rf:
erbrandöfen, 2 Klaviere,
chtmaschine mit Motor,
en gebr. Möbel u. a. m.

cht so!
g. gesund das Aussehen,
r Appetit, stark die Ner-
aftvoll der ganze Mensch
durch
-Elixir „Dr. Schieffer"
olutbildenden, nerven-
den Kräftigungstrank für
rbeitete und Nervöse,
jung und alt.
hält an Lecithin und Eisen
macht's!
che RM. 2.75 Kurfl. RM. 4.50
Hergeröder, Obernstr. 1
hmeyer, Hooper Str.
hmeyer, Detmolder Str.
wede: Drog. Plassmann
Drog. Böke

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 203 Mittwoch, 31. August 1938

Groß-Bielefeld

Sturmvögel steigen



Die Kornfelder sind leer, die Bahn ist frei, nun kann das Spiel beginnen. Auf und ab tanzt der Drachen im Wind, immer höher strebt er hinaus und nur die dünne Schnur schlägt den in die Unendlichkeit Strebenden in Fesseln.

•

Es sind die windigen Tage des frühen Herbstes, die den Jungen es erlauben, ihre papierenen Sturmvögel in den wolkigen Himmel steigen zu lassen.

•

Jede Bewegung des Drachens verfolgen eifrige Augen, und in dem Gedanken, selbst später einmal dort oben zu segeln und auf eine winzige, bunte Landschaft herabzusehen, liegt der Reiz.

Der frohe Samstagnachmittag

Die drei frohen Gesellen wirken mit

Am Sonnabend wird bekanntlich aus der Oetker-Halle in Bielefeld der frohe Samstagnachmittag des Reichssenders Köln in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisstelle Bielefeld, übertragen. Es wirken dabei mit: Die drei frohen Gesellen: Rudi Rauher, Hans Salcher, Karl Wilhelmi, der Bielefelder Kinderchor in der HJ. unter Leitung von Friedrich Oberschelp, Melitta Wittenbrecher (Sopran), Walter Pörschmann (Akkordeon), Ernst Pannenbecker (Trompete). Weiter spielt das Unterhaltungsorchester unter der Leitung von Hermann Hagestedt. Das Spielbuch ist von The Rausch. Die Oetker-Halle ist zu diesem Nachmittag bereits vollkommen ausverkauft.

Neue Fabrikhalle

Gildemeister baut an der Herforder Straße

Die Firma Gildemeister & Co. AG. trug erst vor kurzer Zeit durch die Errichtung ihres neuen Verwaltungsgebäudes zur Verschönerung des Bahnhofsvorplatzes bei. Jetzt hat die Firma Gildemeister an der Herforder Straße einen großen Erweiterungsbau ihrer an der Kleinen Bahnhofstraße liegenden Fabrik in Angriff genommen. Es handelt sich dabei um eine 50 Meter lange und 26 Meter breite zweistöckige Fabrikhalle, die den Anschluß an das Fabrikgebäude in der Bahnhofstraße herstellt. Nach Fertigstellung dieser neuen Halle wird die Baulücke an der Herforder Straße verschwunden sein und sich eine harmonische Straßenfluchtlinie ergeben.

Tödlicher Unglücksfall

In die Transmission geraten und getötet

Gestern gegen 20 Uhr ereignete sich in der bekannten Schloßhofmühle, Schloßhofstraße 76, ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Besitzer der Mühle, Müllermeister Fritz Hellweg, geriet beim Umschalten in die Transmission. Er wurde auf der Stelle getötet.

Der in so tragischer Weise ums Leben gekommene Fritz Hellweg genoß allerseits großes Ansehen. Als ein Mensch, der nicht gern viel Worte machte, unterstützte er seine im Dienste der Bewegung an führender Stelle stehende Frau mit heißem Bemühen. Mit offenen Händen und edlem Bestreben stand er jedem Volksgenossen helfend zur Seite.

Ein aufrechter, echter deutscher Mann ist von uns gegangen.

Die Reichsbahn fährt wieder langsamer

Und doch noch: Von Hannover über Bielefeld bis Hamm am schnellsten

Es ist manchem sicher schon aufgefallen, daß wir heute selbst bei Benutzung der Schnelltriebwagen und der Schnellzüge einige Minuten später ankommen, als etwa noch vor zwei Jahren. Tatsächlich ist die Höchst- wie Reisegeschwindigkeit der schnellen Züge etwas herabgesetzt worden. Die Deutsche Reichsbahn gibt jetzt darüber Aufklärung.

132,3 Stundenkilometer

Der schnellste Zug Deutschlands ist der FDt 16, der zwischen Berlin und Hamm über Hannover und Bielefeld verkehrt. Er hatte im vergangenen Jahre seine Spitzengeschwindigkeit mit 132,6 Stundenkilometer zwischen Berlin und Hannover, jetzt aber mit 132,3 Stundenkilometer zwischen Hannover und Hamm. Zwischen Berlin und Hannover erreicht er nur noch 122 Stundenkilometer, von Hamm bis Dortmund dann 110,5 Stundenkilometer. Damit überflügelt der sogenannte „Fliegende Kölner" noch den „Fliegenden Hamburger", der nur 122,8 Stundenkilometer erreicht. Der Gegenzug, der FDt 15, fährt merkwürdigerweise zwischen Hamm und Hannover nicht so schnell, er bringt es nur auf 130,7 Stundenkilometer. Das drückt sich auch in der Fahrzeit aus. FDt 16 benötigt für die 176,4 Kilometer lange Strecke von Hannover über Bielefeld bis Hamm nur 80 Minuten Fahrzeit, der FDt 15 jedoch 81 Minuten. Gewiß nur eine Minute, aber sie ist bei der hohen Geschwindigkeit beachtlich und sicher auch merkwürdig, weil es sich ja um die genau gleiche Strecke handelt. Die beiden Schnelltriebwagenzüge FDt 51 und 52 bringen es nur auf 128,1 und 122 Stundenkilometer, während die Züge FDt 18 und 17 zwischen Hamm und Hagen gar nur 96,6 und 96,3 Stundenkilometer erreichen.

Von den übrigen Schnellzügen fährt der D 1 von Hamm über Hannover bis Berlin zwischen Lehrte und Gardelegen mit genau 100 Stundenkilometer am schnellsten. Der FD 22 benötigt für die 109,5 Kilometer lange Strecke von Hannover bis Bielefeld 66 Minuten Fahrzeit bei 99,5 Stundenkilometer Geschwindigkeit, von Hamm bis Dortmund 20 Minuten bei 93,9 und von Bielefeld bis Hamm 43 Minuten bei 93,3 Stundenkilometer. Schneller fährt wieder FD 25 von Hannover bis Hamm, er erreicht 98,1 Stundenkilometer und der L 12 von Hannover bis Hamm bei 97,2 Stundenkilometer, während der Gegenzug, der L 11, von Hamm bis Hannover nur 96,3 Kilometer erreicht. Das ist insofern interessant, als die Reisegeschwindigkeit des jeweils schnellsten deutschen Zuges mit 132,3 Stundenkilometer heute zwar immer noch an der Spitze aller Züge liegt, daß sie aber im vergangenen Jahre schon bei 132,5 gelegen hat, also auf den Stand von 1936 zurückgegangen ist. Sie ist aber trotzdem gewaltig geblieben, wenn wir beachten, daß der schnellste deutsche Zug zwischen Hannover, Bielefeld und Hamm im Jahre 1914 nur eine Reisegeschwindigkeit von 81 Kilometer hatte und die Reisegeschwindigkeit aller auf dieser Strecke verkehrenden Schnellzüge im Durchschnitt im Jahre 1927 gar nur 68,9 Stundenkilometer betragen hat. Interessant ist ferner, daß gleichzeitig auch die Anzahl der täglichen Schnellverbindungen zwischen Berlin und Bielefeld sowie Hamm von nuur 26 im Jahre 1935 auf nicht weniger als heute 43 gestiegen ist. Allein seit dem vergangenen Jahre sind vier neue Schnellverbindungen hinzugekommen.

Besser pünktlich als zu schnell!

Zu diesem allerdings verhältnismäßig geringen Absinken der Höchst- und der Reisegeschwindigkeiten, das sich auf anderen Strecken noch mehr auswirkt als auf der Strecke zwischen Berlin—Hannover—Bielefeld—Hamm, gibt die Deutsche Reichsbahn folgende Erklärung: „Die Begründung ist im gewaltig angestiegenen Verkehr zu suchen, der das Einlegen längerer Aufenthalte auf den Bahnhöfen zum Ein- und Aussteigen der Reisenden erforderlich machte und außerdem gezwungen hat, einige Fahrzeiten zu strecken, weil die schweren und langen Züge selbstverständlich längere Zeit benötigen, um auf ihre Höchstgeschwindigkeit zu kommen, als die wesentlich kürzeren Züge in den früheren, verkehrsärmeren Jahren. Dieses Absinken der Fahrgeschwindigkeit bringt für die Reisenden zwar einen geringen Zeitverlust mit sich, aber auch den außerordentlich hoch zu bewertenden Vorteil einer wirklich pünktlichen Beförderung. Es ist in jeder Hinsicht angenehmer, 15 Minuten später, dafür aber pünktlich an Ort und Stelle zu sein, als den unsicheren Faktor einer Verspätung in Rechnung setzen zu müssen. Der Erfolg dieser Maßnahme hat zu Pfingsten dieses Jahres seine erste große Feuerprobe glänzend bestanden. Bis auf wenige, unvermeidliche Verspätungen konnte der riesenhafte Verkehr pünktlich abgewickelt werden. Auch wurden unterwegs entstandene Verspätungen vielfach aufgeholt oder doch wesentlich vermindert. Zudem werden die wichtigsten Schnellzüge, die früher streckenweise gekuppelt gefahren wurden, als selbständige Züge durchgeführt. Lücken im Fahrplan gibt es heute nur noch verschwindend wenige und dann immer nur in solchen Verkehrsbeziehungen, die die Einlegung weiterer Schnellzüge auf Grund des Verkehrsaufkommens nicht rechtfertigen." pdsk.

Fallschirmabsprung aus 1000 m Höhe

Neunzehnjähriger zieht erst bei 250 Meter die Reißleine

Während früher Fallschirmabsprünge als eine gewagte Sache galten, sind sie für die moderne Fliegerei eine Selbstverständlichkeit geworden, denn jeder Pilot muß heute die Technik des Fallschirmes beherrschen. Es gibt zwei Gruppen von Fallschirmen: automatische und manuelle Schirme. Automatische Fallschirme öffnen sich nach dem Abspringen von selbst und ohne Zutun des Absprungers, während bei dem manuellen Fallschirm der Abspringer sich beliebig lange Zeit fallen lassen kann und das Aufgehen des Fallschirmes durch das Ziehen an der Reißleine bewirkt.

Für den Bielefelder Groß-Flugtag am kommenden Sonntag sind auch zwei Fallschirmabsprünge in dem reichhaltigen Programm festgelegt. Neben der Fallschirmpilotin Beier-Lippig — auch eine Frau läßt sich in Bielefeld durch die Luft fallen — wird der Absprung des erst neunzehnjährigen Fallschirmpiloten Zahn großes Interesse erwecken. Zahn springt mit einem manuellen Fallschirm ab, kann also beliebig lange fallen, ohne daß der Schirm sich öffnet. In Bielefeld wird der mutige Zahn sich 750 Meter tief fallen lassen und erst 250 Meter über dem Erdboden den Schirm öffnen. Es ist damit zu rechnen, daß die Landung auf dem Flugplatz erfolgt, so daß alle Zuschauer den gesamten Vorgang vom Absprung bis zur Landung verfolgen können.

Damit für die zahlreich zu erwartenden Zuschauer, die von allen Plätzen gute Sichtmöglichkeit haben, auch für das leibliche Wohl gesorgt wird, erfolgte gestern die Verteilung von rund 20 Ständen. Es werden u. a. Würstchen-, Honigkuchen- und Wasserstände rund um den Flugplatz Aufstellung finden. Neben den Flugvorführungen werden die Männer der Fliegerkapelle Detmold für die weitere Unterhaltung sorgen.

Ab gestern sind die im Vorverkauf verbilligten Karten in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Marktstraße 8, und bei allen KdF.-Betriebswarten erhältlich. Kinder unter 10 Jahren haben freien Zutritt. Um die reibungslose Abwicklung des Verkehrs zu ermöglichen, wird Straßenbahnpendelverkehr bis zum Sennefriedhof eingerichtet und ein verstärkter Omnibusbetrieb eingesetzt.

Der liebe Mitfahrer

Mitverantwortung bei Beeinflussung des Fahrers

Wer kennt nicht die Nöte, die einem die lieben Mitfahrer bereiten? Dem einen geht es zu langsam, der andere schreit förmlich um Hilfe, wenn auch schon von weitem ein Verkehrshindernis auftaucht. Wird aber bei diesem ständigen Hineinreden der Fahrer unsicher und kommt es so zu einem Unfall, dann wäscht der eben noch so lebhafte „Lehrmeister" seine Hände in Unschuld. Mit einem solchen Fall hat sich das Reichsgericht in einem der letzten Urteile (VI 10/38) befaßt und erfreulicher Weise die notwendigen Schlüsse aus dem Verhalten des Mitfahrers gezogen.

Der Entscheidung lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Autofahrer, der erst vor kurzem den Führerschein erworben hatte, nahm seinen Bekannten aus Gefälligkeit bei einer langen Fahrt mit. Dabei drängte der Begleiter ständig auf schnelleres Fahren, obwohl er als langjähriger Fahrer wissen mußte, daß eine erhöhte Geschwindigkeit bei der ihm bekannten Unerfahrenheit des Fahrers gefährlich sei. Der Fahrer wurde dadurch unsicher und geriet in einer scharfen Linkskurve ins Schleudern. Der Wagen überschlug sich zweimal und der Begleiter wurde herausgeschleudert und tödlich verletzt.

Gegenüber der Schadenersatzklage der Witwe des Begleiters, wandte der beklagte Fahrer ein, daß den Verunglückten auch ein überwiegendes Mitverschulden an dem Unfall treffe. Dies hat das Reichsgericht mit folgenden bemerkenswerten Ausführungen anerkannt: Wer sich als erfahrener, überlegener Kraftfahrer fühlend mit einem Anfänger fährt und diesen wiederholt während der Fahrt zu schnellerem Fahren anspornt, weil er glaubt, dem Anfänger gute Ratschläge für seine Fahrweise geben zu können, und sich berufen fühlt, ihn zu einer Fahrweise zu veranlassen, die er bei einem geübten Fahrer angemessen erachtet, der beeinflußt die Fahrweise des Anfängers in einer Weise, die ihm die Pflicht auferlegt, nun auch aufzupassen, ob nicht der Anfänger infolge der Beeinflussung Fehler macht.

Das schöne Bielefeld

Ausstellung „Bielefeld, wie es wenige kennen"

Die Photographische Gesellschaft von 1908 in Bielefeld, eine Vereinigung ernsthaft arbeitender Liebhaber-Photographen, hat sich auf Anregung der Städt. Museumsverwaltung die Aufgabe gestellt, die Stadt- und Landeskunde Minden-Ravensbergs durch künstlerische Aufnahmen zu unterstützen. Die schon früher im Museum gezeigten Leistungen der Photographischen Gesellschaft standen auf hoher künstlerischer Warte. Nun plant die Vereinigung auf Anregung von Museumsdirektor Dr. Schonewea eine Bildreihe „Bielefeld, wie es wenige kennen". Es ist sicher, daß mancher Bielefelder überrascht sein wird über das, was dabei herauskommt. Denn es gibt in unserer Stadt Ansichten und Durchblicke von einzigartiger Schönheit, die wenigen Menschen bekannt sind, da diese Dinge nur von Türmen, hochgelegenen Fenstern, Dächern, Privathäusern und Höfen zu sehen sind.

Es ist auch geplant, malerische und baugeschichtlich interessante Winkel innerhalb der Häuser aufzunehmen. Das Ergebnis dieser liebevollen Bemühungen soll in einer Sonderausstellung des Städt. Museums an der Werderstraße 3 unter dem Titel: „Bielefeld, wie es wenige kennen" der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Neuer Parkstreifen

Für 15 Wagen an der Neustädter Straße

Wenn man auch noch davon entfernt ist, daß die Stelle Am Bach, wo der Weihnachtsmarkt abgehalten wird, als Parkplatz betrachten kann, so wird jedoch in der Nähe bald eine Parkangelegenheit geschaffen werden. Die Neustädter Straße wird zwischen Welle und Am Damm eine Verbreiterung dadurch erfahren, daß die eine Bürgersteigseite auf eine Breite von 2,50 Metern gebracht wird. Der Platz, der dadurch für den Fahrdamm gewonnen wird, dient zur Anlegung eines Parkstreifens, auf dem rund 15 Wagen abgestellt werden können.

Dienst in Treue

Der Heizer August Wittenborn scheidet am 1. September nach Ueberschreitung der Altersgrenze aus dem Dienste des Städt. Krankenhauses. Er hat 39 Jahre dem Hause gedient und die Entwicklung des Krankenhauses zu seiner heutigen Bedeutung miterlebt. Seine gesundheitlichen Verhältnisse zwingen ihn, den Dienst aufzugeben. Er hat dem Krankenhause und damit der Allgemeinheit in Treue gedient. Der Oberbürgermeister hat ihm für die geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen mit den besten Wünschen für seine Zukunft. Chefarzt und Gefolgschaft des Krankenhauses haben ihm ebenfalls einen freundlichen Abschied bereitet.

 # Poststellen

Das Postamt teilt uns mit, daß bei der Poststelle Detmolder Straße 155a wegen unerwartet eingetretener Schwierigkeiten keine Postanweisungen und Zahlkarten angenommen werden können.

Hotel Stadt Berlin, Herford
(dem Bahnhof direkt gegenüber). Seit Jahrhunderten das 1. Haus. Der vornehme, beste Ruf verpflichtet zu ausgezeichn. fachlichen Leistungen: Die **vorzügl. Küche** wird weit gerühmt, der **Weinkeller** ist sorgfält. zusammengestellt, bietet nur Naturweine in reicher Auswahl aus besten Lagen, auch im Pokal. Der **Bierkeller** enthält 5-6 ausgesuchte Qualitätsbiere, herrlich gepflegt. Moderne Räume f. Versammlungen, Feiern usw. Mitte September die beliebten, eleganten Tanzveranstaltungen.

 # Auszeichnung

Die Handharmonika-Prüfung bestand an der Fachschule zu Trossingen mit dem Prädikat „gut" der Musiklehrer Jos. Jochheim, Wittekindstraße 37.

 # Regimentstag ehemaliger 47er.

Der Bund ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments König Ludwig III. von Bayern Nr. 47 veranstaltet am 8. und 9. Oktober 1938 auf Einladung des Traditions-Bataillons, des II. Batl. J. R. 54, in Glogau eine Wiedersehensfeier. Alle ehemaligen 47er werden zur Teilnahme aufgefordert. Umgehende Anmeldung an Abteilungsleiter August Bartsch, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 61.

Kampf dem Veitstanz

Fort mit dem Swing aus Bielefeld

Während in fast allen guten Tanzstätten der Großstadt die Swing-Seuche verschwunden ist, sieht man in Bielefeld immer noch Paare, die glauben, durch irgendwelche extravaganten Schritte und zum Teil sehr unschöne Bewegungen auffallen zu müssen. Die meisten dieser Tänzer sind davon überzeugt, daß Swing der schönste Tanz sei. In Wirklichkeit ist dieser Tanz (sofern man dabei überhaupt von Tanz sprechen kann) für unser deutsches Empfinden nicht nur sehr unschön, sondern er wirkt in den meisten Fällen sogar abstoßend. Die Fachschaft Tanz hat von Anfang an den Tanzlehrern verboten, Swing zu unterrichten. Bei standesbewußten Tanzlehrern hat es allerdings dieses Verbotes nicht einmal bedurft.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch in Bielefeld in den öffentlichen Tanzstätten die Leiter oder Besitzer dazu übergingen, den Swing in ihren Räumen zu verbieten. In vielen anderen Großstädten ist dieses tatsächlich schon geschehen und in diesem Zusammenhange interessiert es vielleicht, daß viele unserer besten deutschen Tanzkapellen einfach ihr Spiel unterbrechen, wenn Paare tanzen, die noch immer von der Swing-Seuche befallen sind.

Wie haben schon einmal in deutlicher Form in den Spalten unseres Stadtkiekers gegen diesen geradezu idiotischen Modetanz Stellung genommen. Abermals sehen wir uns veranlaßt, auf die Beseitigung dieses Uebels hinzuweisen. Es ist wirklich anerkennenswert, daß nun in Bielefeld als erste Gaststätte der Fürstenhof öffentlich durch Plakataushang in den Räumen des Lokals den Swing untersagt hat. Inhaber verschiedener Bielefelder Tanzstätten haben sich natürlich auch schon bemüht, dieser Tanzart in ihren Räumen Einhalt zu gebieten. Leider ist es nicht immer gelungen. Es wäre daher angebracht, ebenfalls durch Aushang den Swing zu untersagen.

Spare bei der Post

Postsparkassen eingeführt

Im Reichsgesetzblatt wird der Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 26. August 1938 zur Regelung des Postsparkassenwesens im Deutschen Reich veröffentlicht. Bereits in einem Erlaß vom März hatte der Führer und Reichskanzler das 1883 in Wien bestehende Postsparkassenamt in die Deutsche Reichspost eingegliedert. Durch den neuesten Erlaß des Führers und Reichskanzlers wird eine Einrichtung des Landes Oesterreich auf das ganze Reich ausgedehnt, die sich als eine der sozialsten Einrichtungen bei der Bevölkerung größter Beliebtheit erfreute.

Durch den Postsparkassendienst der Deutschen Reichspost werden im Altreich mehr als 47 000 Aemter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost, und zwar etwa 3000 Postämter, 2000 Zweigpostämter, 10 000 Postagenturen, 26 000 Poststellen und 6000 Postbilfsstellen dem Sparedanken nutzbar gemacht werden. Hinzu kommt ein Heer von 26 000 Filialen, die ebenfalls Spareinlagen annehmen und Rückzahlungen leisten werden.

Die Spareinlagen werden mit drei v. H. verzinst. Das Postsparbuch wird völlig freizügig sein. Einlagen auf das Postsparbuch werden innerhalb des ganzen Reichsgebietes von allen Aemtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost angenommen, gleichgültig an welchem Ort das Postsparbuch ausgestellt worden ist. Auch Abhebungen können bei jedem beliebigen Amt vorgenommen werden, bei Abhebungen bis 100 RM. sogar ohne vorherige Kündigung, ein Vorteil, der vor allem für den innerdeutschen Reiseverkehr von erheblicher Bedeutung sein wird.

Neugestaltete Verkaufsräume

Der Wille zur Leistungssteigerung, insbesondere in bezug auf den Dienst am Kunden, war der Anlaß, unsere Verkaufsräume schöner und größer zu gestalten.

Helles Tageslicht hat nun Zugang zu unseren neuen Verkaufsräumen. Die zahlreichen Besucher unseres Hauses werden noch mehr als bisher die Annehmlichkeit verspüren, bequem und in Ruhe die Vielseitigkeit unserer Auswahl zu prüfen.

Das schöne und reichhaltige Lager unserer neuen Herbststoffe wird jeden angenehm überraschen.

Ihr Besuch — der unverbindlich ist — erfreut uns immer.

Henne & Riepe, Obernstraße 11

 # Berichtigung

Das von uns gestern veröffentlichte Bild „Eine Gemeinschaft gestaltet ein Erntedankfest" ist nicht von Hergeröder, sondern von Jasper, Rottmannshof.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 17,9
tiefste der Nacht	+ 13,9
Tagesschwankung	+ 4,0
Tagesdurchschnitt	+ 15,0

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 12,7
10 cm in der Erde	+ 16,0
20 cm in der Erde	+ 16,2
50 cm in der Erde	+ 15,5
100 cm in der Erde	+ 14,9

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 8,9 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 6,4 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 98 Prozent.

Ehrung der Breslausieger

Oeffentliche Turnstunde in der BTG.-Turnhalle

Noch keinem Verein in der Geschichte des Bielefelder Turn- und Sportlebens ist es geglückt, mit einem so großen Erfolg von einem Deutschen Turn- und Sportfest zurückzukehren, wie der Bielefelder Turngemeinde hinsichtlich des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938. Es mögen nur wenige Vereine in Deutschland sein, denen es gelang, 25 Siege zu erringen. Betrachtet man aber nachstehende Siegerliste, dann muß man der Bielefelder Turngemeinde zugestehen, daß sie auf die einzelnen Erfolge besonders stolz sein kann; stellt doch der Verein mit Bornemann und Herbert die beiden besten westfälischen Zwölfkämpfer und darüber hinaus, von Sandrock-Immigrath abgesehen, auch die beiden besten westdeutschen Vertreter. Die beiden Siegerinnen im Zehnkampf, Schmidt und Intrup, waren in dieser Klasse die einzigen Vertreterinnen des Kreises Ravensberg. Dasselbe ist von der Kametadin Haugk zu sagen, die im gymnastischen Siebenkampf der Oberstufe mit einer Kameradin aus Gelsenkirchen am besten von allen westfälischen Turnerinnen dieser Klasse abgeschnitten hat. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, daß das Turnerehepaar Herbert Butt und Frau aktiv an den Wettkämpfen in Breslau teilnahm und beide Ehegatten mit dem Siegerkranz geschmückt nach Hause zogen.

Am Donnerstag, 1. September, veranstaltet nun die Bielefelder Turngemeinde von 1848 zu Ehren der Siegerinnen und Sieger vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 eine öffentliche Turnstunde. An diesem Abend werden alle Sieger und Siegerinnen neben der ihnen zuteil werdenden Ehrung ihre Pflicht- und Kürübungen der einzelnen Wettkampfklassen zeigen, in denen sie in Breslau gestartet sind. Wenn man bedenkt, daß Hein Herbert mit seinen Geräteübungen innerhalb des Zwölfkampfes von allen Teilnehmern an dritter Stelle lag, kann man sicher hervortragende Darbietungen erwarten. In Würdigung des glänzenden Erfolges der Bielefelder Turngemeinde von 1848 auf dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 veröffentlichen wir noch einmal die Ehrentafel der Breslausieger des Vereins:

Gemischter Zwölfkampf, Deutsche Meisterschaft: 6. Sieger Karl Bornemann 210 Punkte, 12. Sieger Hein Herbert 204 Punkte, 53. Sieger Herbert Butt 181,5 Punkte. **Gemischter Zwölfkampf Klasse II:** 37. Sieger Richard Pankoke 172 Punkte, 42. Sieger Paul Radereit 167 Punkte. **Gemischter Neunkampf Klasse IIIA:** 43. Sieger Hugo Brodbage 122 Punkte. **Gemischter Neunkampf Klasse IIIC:** 11. Sieger August Kamphausen 150 Punkte, 19. Sieger Emil Kürsgen 150 Punkte. **Gemischter Zehnkampf:** 31. Sieger Alfred Kißro 154 Punkte, 40. Sieger Fritz Frohnert 145 Punkte, 40. Sieger Paul Gallach 145 Punkte. **Volkstümlicher Dreikampf Kl. I:** 21. Sieger Rudi Lange, 47 P. **Volksk. Dreikampf Kl. IIIA:** 17. Sieger Otto Mühlisch 53 Punkte. **Volkstümlicher Dreikampf Klasse IIIB:** 24. Sieger Otto Brodbage 46 Punkte. **Gemischter Sechskampf für Hitler-Jugend:** 47. Sieger Heinz Denker.

Turnerinnen: Gemischter Zehnkampf, Deutsche Meisterschaft: 46. Siegerin Lenn Schmidt 153,5 Punkte, 51. Siegerin Maria Intrup 148,5 Punkte. **Gemischter Achtkampf Unterstufe:** 29. Siegerin Martha Spiller 126 Punkte, 34. Siegerin Agnes Siegmann 120 Punkte, 40. Siegerin Frau Margret Butti 114 Punkte, 43. Siegerin Minchen Golz 111 Punkte. **Gymnastik, Siebenkampf, Oberstufe:** 36. Siegerin Anneliese Haugk 99 Punkte. **Gymnastik, Sechskampf, Unterstufe:** 11. Siegerin Mimi Stockdeck 94 Punkte, 14. Siegerin Hilde Borgstedt 91 Punkte. **Volkstümlicher Dreikampf:** 16. Siegerin Liselotte Becker.

Amtsinspektor auf Abwegen

Zuchthausstrafe für ungetreuen Beamten aus Brackwede

Vor der I. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld hatte sich der 35 Jahre alte Richard Sch. aus Brackwede zu verantworten, dem Untreue, schwere Amtsunterschlagung, falsche Beurkundung, Gebührenüberhebung, Urkundenfälschung und Betrug, sowie Urkundenvernichtung zur Last gelegt wurde.

Der bisher nicht vorbestrafte Angeklagte war seit 1918 bei der Amtsverwaltung in Brackwede tätig, zuletzt als Amtsinspektor. In dieser Eigenschaft hatte der Angeklagte das Paß- und Meldewesen und die Invalidenversicherung zu bearbeiten, für letztere also die Aufrechnungsbescheinigungen auszustellen, die den Versicherungsnehmern bei Ablieferung der Karten ausgehändigt werden.

Bemerkenswert ist, daß schon 1933 gegen den damaligen Vorgesetzten des Angeklagten ein ähnliches Verfahren lief. Anstatt sich dieses zur Lehre dienen zu lassen, hat er nach nicht allzu langer Zeit selbst mit den Unregelmäßigkeiten begonnen. So hat er sich von den Versicherungsnehmern unbefugterweise Geld aushändigen lassen, um angeblich die Versicherungskarten in Ordnung zu bringen. Das geschah aber nicht, vielmehr hat der Angeklagte das Geld eingesteckt und die Aufrechnungsbescheinigungen, die er den Versicherungsnehmern aushändigte, falsch beurkundet. Daneben hat der Angeklagte fortlaufend Gebühren, die an ihn für Reisepässe und Einbürgerungsanträge gezahlt wurden und die bei ihm nur durchliefen, unterschlagen und damit sein Kassenmanko ausgeglichen.

Besonders schwerwiegend war ein Fall der Gebührenüberhebung, in dem er sich von einem Ausländer für einen Einbürgerungsantrag 200 RM. „Vorschuß" zahlen ließ, obwohl er genau wußte, daß ein Betrag in dieser Höhe überhaupt nicht in Frage kam. Wie hoch die veruntreute Summe wirklich gewesen ist, dürfte sich bei der unordentlichen Registrierung kaum feststellen lassen; sie beträgt aber, wie auch das Gericht nach dem Urteil angenommen hat, mindestens 1300 RM. Nach all dem, was in der Beweisaufnahme vorgetragen wurde, kann man nur sagen, daß der Angeklagte alle Möglichkeiten ausgenutzt hat, um sich in den Besitz von Geld zu bringen. Seine Einlassung, er sei überlastet gewesen und im übrigen habe er die Straftaten aus Not begangen, ist offensichtlich an den Haaren herbeigezogen. Not, die ihm auf den Fingern brannte, hat er bei seinem Einkommen nie gekannt. Wohl aber dürften ihm die straflosen Handlungen über den Kopf gewachsen sein, da er alle Sachen, die infolge seiner Veruntreuungen nicht in Ordnung gingen, einfach in der Schublade hat schlummern lassen. Alle diese Verfehlungen hat der Angeklagte fortlaufend mindestens seit 1935 bis zu seiner Festnahme am 21. Oktober 1937 betrieben.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung im übrigen wegen Untreue in Tateinheit mit Amtsunterschlagung, wegen Gebührenüberhebung und Unterschlagung in sechs Fällen, sowie wegen einfacher Urkundenfälschung und falscher Beurkundung zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und 500 Reichsmark Geldstrafe. — Die Urkunden-Vernichtung konnte ihm nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. sp.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Brackwede. Impftage in den Gemeinden nicht vergessen. Die Tage der Impfungen in den Gemeinden des Amtsbezirks Brackwede sind wie folgt: Brackwede: 6. und 7. Sept., 9 Uhr; Nachschau 13. und 14. Sept., 9 Uhr, in der Turnhalle, Niederstraße. Quelle: 2. Sept., 9 Uhr; Nachschau 9. Sept., 9 Uhr, in der Turnhalle Quelle. Senne I: 1. Sept., 9 Uhr; Nachschau 8. Sept., 9 Uhr, Wirtschaft Sprungmann. Senne II: 1. Sept., 10.30 Uhr; Nachschau 8. Sept., 9.45 Uhr, Wirtschaft Ramsbrock, Ummeln: 2. Sept., 10 Uhr; Nachschau 9. Sept., 9.30 Uhr, Wirtschaft Schwentker. Ifselhorst, Holtkamp: 5. Sept., 15 Uhr; Nachschau 12. Sept., 15 Uhr, Turnhalle Ifselhorst. Hollen, Niehorst, Ebbeslob: 5. Sept., 16 Uhr; Nachschau 12. Sept., 15.30 Uhr, Schule Hollen. Wiederimpfung: Brackwede: 6. und 7. Sept., 9.30 Uhr; Nachschau 13. und 14. Sept., 9.15 Uhr, in der Turnhalle Niederstraße. Quelle: 2. Sept., 9.15 Uhr; Nachschau 9. Sept., 9.15 Uhr, Turnhalle Quelle. Senne I: 1. Sept., 9.30 Uhr; Nachschau 8. Sept., 9.15 Uhr, Wirtschaft Sprungmann. Senne II: 1. Sept., 10.30 Uhr; Nachschau 8. Sept., 9.45 Uhr, Wirtschaft Ramsbrock. Ummeln: 2. Sept., 10.15 Uhr; Nachschau 9. Sept., 9.30 Uhr, Wirtschaft Schwentker. Ifselhorst, Holtkamp: 5. Sept., 15.15 Uhr; Nachschau 12. Sept. 15 Uhr, Turnhalle Ifselhorst. Hollen, Niehorst, Ebbeslob: 5. Sept., 16.15 Uhr; Nachschau 12. Sept., 15.30 Uhr, Schule Hollen. Erstimpfpflichtig sind die im Jahre 1937 geborenen Kinder und solche, die in den Vorjahren ohne Erfolg geimpft oder zurückgestellt wurden. Wiederimpfpflichtig sind die im Jahre 1926 geborenen und die in den Vorjahren ohne Erfolg oder zurückgestellten Kinder. Bei ansteckenden Krankheiten in einem Hause darf der Impfling nicht zur Impfung gebracht werden. In diesem Falle ist dem Polizeibüro schriftlich oder mündlich hiervon Mitteilung zu machen. e.

Brackwede. Ebering und Autoerfatzreifen gefunden. Auf der Brackweder Kirmes wurde in einem Tanzzelt eine rote Geldbörse gefunden, in der ein Ebering aufbewahrt wurde. — Auf dem Gehöft Baumhöfner wurde ein Autoersatzreifen für Lastkraftwagen gefunden. Nähere Auskunft über die Funde erteilt das Fundbüro im Amtsgebäude. e.

Ifselhorst. Filmvorführung. Die Gaufilmstelle Westfalen-Nord bringt am Donnerstag, 1. Sept., 20 Uhr, im „Hotel zur Post" den humorvollen Film „Der Mustergatte", dargestellt von Heinz Rühmann, zur Vorführung. Kartenvorverkauf im Geschäft Linnenbrügger.

Heipup. Die nächste Mütterberatungsstunde (Säuglingsfürsorge) findet am kommenden Donnerstag, 1. 9., von 14.30 bis 16.30 Uhr in der Schule statt.

Oerlinghausen. Sangesbrüder aus Essen-Krey statteten unserer Bergstadt einen Besuch ab. Der Abend vereinigte die Gäste zu einem frohen Kameradschaftsabend mit den Sängern der „Eintracht" im Stadthotel, wo die Gäste Proben ihres Könnens ablegten. Der Abend, an dem auch Kindergärtnerinnen, die zu einer Wochenendschulung in der Kreisschule waren, teilnahmen, verlief in der denkbar besten Weise. (104)

Oerlinghausen. Radioapparat beim Gewitter erden! Schon des öfteren ist in der Presse darauf hingewiesen, beim Gewitter den Radioapparat auszuschalten und zu erden, da sonst beim Einschlag das Gerät zerstört werden kann. Diese unangenehme Erfahrung mußte ein hiesiger Bewohner Am Welschenweg machen, als bei einem hier vorüberziehenden Gewitter ein Blitz in seine Antenne schlug und den Apparat zerstörte, weil er nicht geerdet war. (104)

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Petternm

Achtung, Nürnbergfahrer!

Alle Reichsparteitagteilnehmer haben heute (Mittwoch), 20 Uhr, in der Geschäftsstelle im Hermann-Göring-Haus zu erscheinen. Da es sich um dringende Sachen handelt, ist das Erscheinen aller Teilnehmer unbedingt erforderlich. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck

Die vorgesehene Zusammenkunft der Nürnbergfahrer findet nicht am Freitag, 2. 9., sondern am Sonnabend, 3. 9., 20 Uhr, im Amtshaus statt.

Historischer Verein. Der vom Historischen Verein geplante Ausflug nach Reitlingstedt zu den Freilichtspielen mit anschließender Burgenfahrt am Sonntag, 4. 9., kann nicht stattfinden, da keine Autobusse zur Verfügung stehen.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Bielefeld-Halle — Kreisleitung

Wer von den Nürnbergteilnehmerinnen vorgestern in der Besprechung eine Fahrkarte für den 5. 9. bekommen hat, muß dieselbe sofort gegen eine für den 7. 9. hier in der Kreisfrauenschaftsleitung Bielefeld, Hindenburgstr. 13, umtauschen.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Bielefeld-Halle — Kreisleitung

Nürnbergteilnehmerinnen!

Die ausgegebenen Quartierkarten müssen noch in der Kreisfrauenschaftsleitung abgestempelt werden.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, findet unser Heimabend im Ortsgruppenheim, Theesener Straße 18, statt.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsabschnitt Sieker

Am 1. 9., 20 Uhr, ist in der Ostringschule eine dringende Besprechung für Stabsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen. Es ist Pflicht, daß jede Amtswalterin erscheint.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Heepen

Am Donnerstag, 1. 9., ist Pflichtabend um 20 Uhr bei Meddings. Auch die Jugendgruppe ist herzlich willkommen.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

(Abtlg. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Donnerstag, 1. Sept.: Mittagessen: Blumenkohl mit holländischer Tunke, Kartoffeln, kalte Milchsuppe mit Sago. — Abendessen: Bratkartoffeln und saure Heringe oder gebratene grüne Heringe.

Verstärkt verbrauchen wir im September: Kartoffeln, Gemüse, Fisch, Marmelade, Kunsthonig, Käse, Quark. Zu bevorzugen sind: Rindfleisch, frische Heringe, Salzheringe, Marinaden, Haferflocken, Sago, Graupen, Kartoffelstärkemehl, deutsches Puddingmehl, Möhren, Tomaten, Blumenkohl, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl und Zucker. Für den jahreszeitlichen Ausgleich ist ein verminderter Verbrauch von Schweinefleisch, Kalbfleisch, Eiern und Weizenbrot notwendig.

Kleine Schachecke

In der nachfolgenden Partie aus der Schachwoche zu Bad Harzburg erringt der Turniersieger einen feinen Sieg über den Deutschen.

Ein spanischer Tango

Weiß: Richter (Deutschland)
Schwarz: Pirc (Jugoslawien)

1. e4, e5; 2. Sf3, Sc6; 3. Lb5, a6; 4. La4, Sf6; 5. 0—0, Le7; 6. d4?! b5? (Nachdem Weiß mit seinem letzten Zuge äußerst riskant spielte, verfehlt nun auch Schwarz die beste Entgegnung, die in eXd4; 7. e5, Se4 nebst Sc5 bestand); 7. Lb3?, d6; 8. c3, Lg4; 9. Le3, 0—0; 10. h3, LXf3; 11. DXf3, Sa5; 12. Le2? (Jetzt hat Schwarz schon riesigen Entwicklungsvorsprung erlangt. Weiß durfte sich diesen Zeitverlust nicht mehr leisten); 12. ..., Sc4; 13. Le1, c5!; 14. b3, Sb6; 15. dXe, dXe; 16. Td1, De7; 17. Le3, c4; 18. Df5, Tfd8; 19. f4? (Nachdem Schwarz seine Truppen zum Damenflügel wirft, ist dieser Gewaltvorstoß des Weißen verfehlt); 19. ..., Le5; 20. LXc5, DXc; 21. Td4, Sb4?; 22. b4, De7; 23. fXe, SXe; 24. a4 (die letzte Gegenchance von Weiß stellt einen Durchbruchsversuch am Damenflügel dar); 24. ..., Tbe8; 25. Sa3, Sc6; 26. Td2, Te5; 27. Df3, Tae8; 28. Tae1, h6; 29. Kh1, Tg5! (Der Angriff beginnt! Wohl versucht Weiß noch mit einem Bauernopfer seine Lage zu retten, aber es ist schon zu spät); 30. aXb, aXb; 31. e5!?, TXe5; 32. TXe5, SXe5!; 33. Df1, Sg4!! 34. hXg, SXg4; 35. g3, DXg6; 36. Df1, g6; 37. Dg1, Dh3+. Weiß gab auf. (101)

Zeitschriften

Sie beten um den Sieg

Der chinesisch-japanische Konflikt ist eine Angelegenheit, die alle Schichten des japanischen Volkes gleich stark berührt. In feierlichen Gottesdiensten wird allmorgendlich in den kleinen und großen Tempeln des Landes für die kämpfende Truppe gebetet. Einen Bildbericht aus der prunkvollen Welt dieser Tempel bringt die neueste Ausgabe der Kölnischen Illustrierten Zeitung. — Aus dem weitern Inhalt: Zahlreiche Bilder vom Besuch des ungarischen Reichsverwesers in Deutschland; Turnstunde mit Mutti, kräftigende und heilende Gymnastik für Kinder; das Paradies der Pelikane, Aufnahmen aus Südaustralien; das Mädchen über dem Rock, Mode im Frühherbst; Drei Mädels im Wohnwagen, eine neue Art zu reisen; 13 — eine Unglückszahl? ein furchtloser Aufsatz über ein abergläubisches Thema. Noch viel Lesenswertes und zahlreiche Bilder enthält das neue Heft.

Brandschäden

stören und hemmen den Vierjahresplan! Darum: Kampf der Brandgefahr!

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Gelddiebstahl aus dem Schrank

Einer hiesigen Firma wurde in den letzten Tagen aus einem Schrank ein Geldbetrag entwendet. Die Ermittlungen nach dem Täter sind aufgenommen.

Ein Diebin erwischt

Eine hiesige Einwohnerin, die als Reinemachefrau in einem größeren Betriebe beschäftig, wurde, konnte des Gelddiebstahls überführt werden.

Wenn die Wohnung unbeaufsichtigt ist...

Ein Anwohner der Engerstraße, der längere Zeit verreist und dessen Wohnung unbeaufsichtigt war, mußte bei seiner Rückkehr die Feststellung machen, daß ihm Diebe einen Besuch abgestattet hatten. Die Täter, die anscheinend nach Geld suchten und solches nicht vorfanden, haben weiter nichts entwendet.

Das Zimmer durchwühlt und Geld gestohlen

In den Nachmittagstunden des 28. August wurde von einem bisher unbekannten Täter in einem Geschäftshause an der Kurfürstenstraße das Zimmer der dortigen Angestellten durchwühlt, das sich in der dritten Etage befindet. Aus den vorgefundenen Handtaschen hat der Täter kleinere Geldbeträge entwendet.

Kirchlengern. Aus der Unglückschronik. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich am letzten Sonntag bei dem in Dünne stattgefundenen Sportfest. Ein Spieler vom Sportverein Kirchlengern erlitt einen Beinbruch. Er wurde mittels Kraftwagen zum Bünder Krankenhaus transportiert (43)

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Verkehrsunfall mit glücklicherweise nur Materialschaden

Ein Verkehrsunfall, der erheblichen Materialschaden zur Folge hatte, ereignete sich gestern mittag auf der Neuenkirchener Straße. Ein Personenkraftwagen, der aus der Dammstraße in Richtung Stadt fuhr, wurde von einem die Neuenkirchener Straße in südlicher Richtung befahrenden Trecker erfaßt und 12 Meter weit mitgeschleift. Der Trecker selbst geriet dabei auf den linken Bürgersteig und kam erst zum Stehen, nachdem er eine eiserne Umzäunung, eine Mauerecke und einen großen Begrenzungsstein umgerissen hatte. Der Personenkraftwagen wurde erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Versuchter Einbruch

In der Nacht zum Dienstag wurde in die Seidenweberei Siekmann Nachf., Nordring, ein Einbruch ausgeführt. Der Täter hatte bereits einige Ballen Seidenstoff dem Lager entnommen und zum Wegschleppen bereitgelegt. Er wurde dann aber durch einen Beamten der Wach- und Schließgesellschaft, der sich auf seinem Kontrollgang befand, verscheucht. Der Täter ist leider unerkannt entkommen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen sofort aufgenommen und bittet um zweckdienliche Angaben.

Land Lippe

Detmold. Wilbaser Markt aufgehoben. Angesichts der Seuchenlage in Lippe, die Mitte August über 5000 verseuchte Gehöfte umfaßte und seit diesem Zeitpunkt noch mehr zugenommen hat, läßt sich die Abhaltung des Wilbaser Marktes zu dem üblichen Termin aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht verantworten. Es wird zur Zeit geprüft, ob der Markt in Wilbasen nicht zu einem späteren Termin doch noch stattfinden kann.

Detmold. Einen Unglücksfall erlitt der 16jährige Schüler Karlheinz Rosemeier, der, die Meiersfelder Straße herunterkommend, in der Nähe der Friedhofsgärtnerei mit seinem Fahrrade unglücklich zu Fall kam und sich erhebliche Verletzungen zuzog. Der Verletzte fand im Landeskrankenhaus Aufnahme.

Detmold. Beim Zusammenstoß verletzt. An der Ecke Paulinenstraße und Bahnhofstraße ereignete sich in der Nähe des Cafés Brinkmann ein Zusammenstoß. Ein Motorradfahrer wollte hier einen plötzlich nach links abbiegenden Kraftwagen überholen, wobei es zu einem Zusammenstoß kam. Der Motorradfahrer kam zu Fall und wurde mit verschiedenen Verletzungen in das Landeskrankenhaus überführt.

Schötmar. Durch Blitzschlag vernichtet. In den frühen Vormittagsstunden des Dienstag geriet bei einem schweren Gewitter die Domäne Heerse bei Schötmar durch Blitzschlag in Brand. Die gesamte Ernte von 150 Morgen wurde ein Raub der Flammen, während das Mobiliar und das Vieh gerettet werden konnten.

Kreis Minden

Minden. Starke Zunahme der Spareinlagen. Dieser Tage legte die Stadtsparkasse Minden den Bericht über das Geschäftsjahr 1937 vor. Mit Stolz wird von dem wirtschaftlichen Aufschwung berichtet. In Zusammenarbeit mit den Mindener Wirtschaftskreisen ist das große nationalsozialistische Aufbauwerk weitgehend gefördert worden. Sämtlichen Darlehnswünschen konnte entsprochen werden, an der Finanzierung der Siedlungen hat die Stadtsparkasse Minden sich maßgeblich beteiligt. Die Steigerung der Spareinlagen betrug rund 600 000 RM.

Minden. Ausbau des Mindener Bahnhofs geplant. In absehbarer Zeit, sobald mehr Arbeiter zur Verfügung stehen, sollen Umgestaltungsarbeiten am Mindener Bahnhof vorgenommen werden. Der gesamte Güterverkehr soll sich nunmehr auf der vom Bahnhofsgebäude zur Stadt hin gelegenen Seite abspielen, während der Personenverkehr auf die entgegengesetzte Seite verlegt wird. Neue Gleisanlagen sowie eine Unterführung zu den Zügen nach Hannover sollen geschaffen werden.

Minden. Das Preußische Wasserbauamt plant die Errichtung eines 80 Meter langen Einfahrtleitwerkes im unteren Vorhafen der Oberschleuse des Südabstiegs in Minden. Die Arbeiten wurden ausgeschrieben.

Friedewalde. Ein Pferd hatte Blinddarmentzündung. Einen schweren Verlust erlitt der Landwirt Kruse. Infolge Blinddarmentzündung ging ihm sein wertvolles Pferd ein.

Holzhausen II. Von einem Hund angefallen und vom Rade gerissen wurde hier in den Abendstunden ein auswärtiger Radfahrer. Er stürzte und erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Zwei neue NSV.-Kindergärten. Im Kreise Lübbecke wurden zwei neue Kindergärten der NSV. eingerichtet, so daß nunmehr fünf Kindergärten der NSV. im Kreise Lübbecke vorhanden sind.

Schaumburg-Lippe

Rinteln. Den Schwager mit dem Brotmesser erstochen. Abends kurz nach 19 Uhr erstach der pensionierte Bergmann Heidmeier, hier bekannt unter dem Namen „Griese", der schon verschiedentlich wegen sexueller Delikte vorbestraft ist, seinen Schwager, den pensionierten Bergmann August Schöttelndreier von hier. Der Stich, den Heidmeier mit einem Brotmesser ausführte, traf die linke Lungenseite des Sch. Der Getroffene schleppte sich aus dem Hause und brach nach etwa 20 m auf der Straße tot zusammen. Vater Schöttelndreier war von seiner Schwiegertochter, Frau Schöttelndreier jun., zu Hilfe gerufen, da wieder einmal zwischen beiden Familien ein Streit ausgebrochen war. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich sofort der Bevölkerung, so daß Heidmeier und Frau in Haft genommen werden mußten.

Kreis Höxter

Beverungen. Vom stürzenden Stamm wurde der Rücken zerschmettert. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in einer Sperrholzfabrik. Der 47jährige Johannes Reuling war seit 3 Tagen bei der Firma in Arbeit. Er war auf dem Holzplatz tätig. Ein Buchenstamm von ca. fünf Meter Länge wurde von einem Kran transportiert; anscheinend hatte aber die Zange den Stamm nicht fest genug gegriffen. Die mitarbeitenden Kameraden hatten die Gefahr kommen sehen und sprangen frühzeitig zur Seite. Auf einen Warnungsruf sprang Reuling zur entgegengesetzten Seite. Der schwere Stamm fiel herab und traf Reuling in den Rücken. Die Verletzung war derart schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Paderborner Land

Salzkotten. Durch Blitzschlag vernichtet. Gegen 17 Uhr traf während eines plötzlich aufgekommenen Gewitters, das mit heftigem Hagelschlag verbunden war, ein Blitzschlag das Gehöft des Bauern Karl Meyer in Ellinghausen. Die Scheune stand sofort in Flammen. Der Ernteertrag aus 100 Morgen wurde restlos vernichtet; desgleichen wurden ein Bulldogg sowie die Dreschmaschine ein Raub der Flammen. Die sofort herbeigerufenen Wehren konnten sich nur darauf beschränken, ein weiteres Ausdehnen des Brandes zu verhindern.

Kreis Melle

Melle. Japanischer Besuch in Melle. Am kommenden Donnerstagvormittag wird eine japanische Kommission in Melle eintreffen, um das in jeder Hinsicht vorbildliche Hermann-Göring-Heim zu besichtigen. Begleitet wird die Kommission von einem Vertreter des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen. (146)

Kreis Bochum

Ahlen. Schwerverletzt mußte der Hauer Peter Reisdorf, Ahlen, ins Knappschaftskrankenhaus in Hamm eingeliefert werden. Der Verletzte war im Revier 201 der hiesigen Zeche unter eine hereinbrechende Kohlenlage geraten, wobei er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt.

Heessen. Neue Koksofenbatterie auf Zeche „Sachsen". Die seit längerer Zeit im Bau befindliche neue Koksofenbatterie auf Zeche „Sachsen" wurde nunmehr soweit fertiggestellt, daß sie in Betrieb genommen werden konnte. Es wurde damit ein Teil des großzügigen Aufbaues erfüllt, den die Zeche „Sachsen" plant, um den Forderungen des zweiten Vierjahresplans gerecht zu werden.

Familie mit dem Motorrad verunglückt

Duisburg. In der Nacht zum Montag fuhr der Motorradfahrer H. Kunter aus Solingen, der mit seiner Frau und seinem 13jährigen Sohn mit dem Motorrad einen Ausflug unternommen hatte, auf der Reichsautobahn kurz vor der Ausfahrt nach Oberhausen auf einen parkenden Kraftwagen. Kunter wurde auf der Stelle getötet, seine Frau trug lebensgefährliche Kopfverletzungen davon, während sein Sohn nur eine geringfügige Kopfverletzung erlitten hatte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.



Kurz - aber wichtig!

Moskauer Bibliothek abgebrannt. In der Staatsbibliothek von Moskau brach ein Feuer aus, das den größten Teil der Bibliothek zerstörte. Da die Umgebung der Bibliothek von der Polizei abgesperrt wurde, ist es vorläufig schwer, den Gesamtschaden zu ermessen.

GPU.-Mord in Polen. Eine furchtbare Mordtat ließen sich in Polen die Agenten Moskaus zuschulden kommen. Ein Agent, der früher in den Diensten der Komintern stand, hatte nach Ableistung einer langen Freiheitsstrafe beschlossen, sich aus der Arbeit für die Kommunistische Partei zurückzuziehen. Während einer nächtlichen Eisenbahnreise ist er erwürgt und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden.

Dänische Dampfmühle niedergebrannt. Eines der modernsten Mühlenwerke Dänemarks, die Dampfmühle in Svendborg (Fünen), ist bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden beträgt nahezu eine Million Kronen.

Unruhen in Südindien. In Trivandrum in Südindien kam es zu antibritischen Kundgebungen, in deren Verlaufe 14 Polizisten schwer verwundet wurden. Ein Polizist wurde dabei nahezu zu Tode gesteinigt.

Dompteur angefallen. Der Löwenbändiger des Warschauer Zoos erlitt einen schweren Unfall. Er wollte nach der Fütterung der Löwen den Käfig verlassen, als er plötzlich von einem Tier, das wohl eine zu kleine Fleischration erhalten hatte, angefallen wurde. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt.

Unheilvolles Versehen. Ein Apotheker in Thorn bemerkte zu seinem Entsetzen, daß er an einen Kunden versehentlich eine falsche, für den Kranken sehr schädliche Arznei ausgegeben hatte. Da er den Namen des Kunden nicht mehr kannte, wandte er sich kurz entschlossen an den Thorner Sender, der sofort eine Warnung an den Unbekannten mit dem Erfolg erließ, daß die falsche Arznei eine Viertelstunde später der Apotheke zurückgegeben wurde.

Schuhe mit Buna befohlt

Der neue deutsche Werkstoff wird immer vielseitiger

dd. **Halle**, 31. August.

Der Reifenbedarf der deutschen Automobilindustrie kann in wachsendem Maße aus Buna, dem Deutschen Gummi, gedeckt werden, der den Reifen aus Naturgummi in vieler Beziehung übertrifft. Deutsche Chemiker haben diesen Werkstoff aus den heimischen Energie- und Rohstoffquellen Kohle und Kalk entwickelt. Ständig wird an der weiteren Verbesserung der Eigenschaften des Buna gearbeitet, und es sind dabei neue Arten entstanden, die wieder neue wertvolle Eigenschaften aufweisen, die beim Naturkautschuk nicht vorhanden sind. In Prüfanlagen von erstaunlicher Vielseitigkeit findet die Erprobung dieser neuen Werkstoffe statt, von denen unser Artikel berichtet.

Vor zwei Jahren ist man in Deutschland nach den jahrzehntelangen Versuchen der J. G. Farbenindustrie zur Großfabrikation des neuen Gummis aus deutschen Rohstoffen übergegangen. Im Mai 1936 wurde die Buna-Werke G. m. b. H. Schkopau gegründet. Die erste Ausbaustufe konnte bereits im Januar 1937, einige Monate nach Beginn des Vierjahresplanes vollendet werden. Weitere Fabriken entstehen und beginnen noch während des zweiten Vierjahresplanes mit der Erzeugung. Das Ergebnis wird beweisen, daß Deutschland für immer vor einem Mangel an dem lebenswichtigen Rohstoff Kautschuk gesichert ist. Darüber hinaus rechtfertigt sich die Hoffnung, daß sich für die deutsche Wirtschaft auch größere Ausfuhrmöglichkeiten für synthetische Kautschukarten ergeben, auf deren Eigenschaften bei der Erzeugung unmittelbarer Einfluß geübt werden kann, während der Naturkautschuk von vornherein in einer bestimmten Zusammensetzung vorliegt.

Die Erzeugung von Buna aus dem Grundstoff Butadien geschieht durch zwei verschiedene Methoden der „Polymerisation". Die eine führt zu den Sorten „Buna 85" und „Buna 115", den sogenannten Zahlenbuna, die sich gut für technische Zwecke eignen. Die andere Art der Polymerisation führt zu den Sorten „Buna S" und „Perbunan" (früher Buna genannt) so daß man zum Unterschied vom Zahlenbuna hier von Buchstabenbuna spricht. „Buna S" spielt bei seiner großen Elastizität mengenmäßig als Reifenkautschuk die größte Rolle. Perbunan hat den Vorteil, daß es dem Naturgummi im Verhalten gegen den zerstörenden Einfluß von Benzin, Oelen und Fetten, weit überlegen ist. Man beherrscht heute den Verlauf der Erzeugung von Buna soweit, daß eine systematische Züchtung der verschiedensten Kautschuksorten stattfinden kann. Ihre Eigenschaften werden dann auf sinnreiche Weise gründlich geprüft.

Die Chemiker beschränken sich nicht darauf, das Erzeugnis der Natur sklavisch nachzubilden, sondern lenken den Prozeß der Synthese bewußt. Die deutsche Wirtschaft verfügt somit über einen deutschen synthetischen Kautschuk, der je nach Anforderung besonders benzin- und ölfest, abreibefest und druckficher, hitze- und alterungsbeständig ist, oder der diese Eigenschaften vereint aufweist. Der Kautschukbaum, der nur eine Sorte liefert, ist also übertroffen. Wie weit das geht, möge der Hinweis zeigen, daß sich aus Buna sogar lederartige Stiefelsohlen herstellen lassen, die nicht mehr die lästigen Nebeneigenschaften von Gummisohlen haben.

Wo es besonders auf die gute Quellbeständigkeit ankommt, aber die hohen mechanischen Eigenschaften des Perbunas nicht erforderlich ist, kann ein neuer Stoff eingesetzt werden, dessen Herstellung einfacher als die des synthetischen Kautschuks ist. Das sind die „Perdurene", die gleichfalls vulkanisierbar und auch ebenso wie Naturgummi und Buna regenerierbar sind. Auch hier gibt es schon vier verschiedene Sorten. Die Perdurene zeigen eine hohe Wirtschaftlichkeit bei der Verwendung für Tankschläuche, Benzin- und Oelleitungen, für Druckwalzen, für quellbeständige Dichtungen und Membranen sowie für quellfeste Kabelschutzmäntel. Das jüngste Produkt dieser Art ist Perduren SY, eine wässerige weiße Paste, die mit Füll- und Farbstoffen gefüllt werden kann. Wenn sie auf Stoff oder auf Jute oder Papier gestrichen wird, dann ergibt sie Gummierungen, die wetter- und wasserfest, ozon- und quellbeständig sind. Aber auch heute ist die Entwicklungsmöglichkeit der Gummiarten aus deutschen Rohstoffen noch keineswegs am Ende.

Amsterdam im Licht



Amsterdam feiert das 40jährige Regierungsjubiläum seiner Königin. Die ganze Stadt hat sich geschmückt. Unser Bild zeigt den Montelban-Turm in Amsterdam in Festbeleuchtung. Weltbild (K)

Reichssportfest des BDM.

Auftakt in Bamberg

Bamberg, 31. August

Den Auftakt zu dem ersten großen BDM.-Reichssportfest in Bamberg bildete der erste Appell der 6000 Sportmädel, die aus allen Teilen des Reiches nach Bamberg gekommen sind, auf dem Bamberger Stadion. Die BDM.-Hauptreferentin des Amtes für Leibeserziehung, Untergauführerin Grete Loebe (Berlin), eröffnete die Schulungstage des ersten großen Reichssportfestes des BDM. Dann sprach der Leiter des Amtes für Leibeserziehung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Schlünder (Berlin), über die körperliche Ertüchtigung der Jugend im Dritten Reich. Er wies darauf hin, daß der BDM. in diesem Jahre erstmalig im Rahmen des großen „Tages der Gemeinschaft" in Nürnberg seine Leibeserziehungsarbeit zeigen werde.



Siegreicher Messerschmitt-Typ

Unser Bild zeigt die viersitzige Reisemaschine vom Typ Messerschmitt „Taifun", die beim internationalen Sternflug nach dem bretonischen Badeort Dinard siegte. Die Maschine legte 7305 Kilometer in 29 Stunden zurück, errang aber außerdem noch in der Länderwertung den ersten Platz. Weltbild (K)

Büsum fischt Wurst aus dem Meer

Der Hafen der Krabben wird ausgebaut — 125 Kutter auf Granatjagd

dd. **Kiel**, 31. August.

Die Krabbenfischer von Büsum haben jetzt eine freudige Ueberraschung erlebt: Ihr Hafen, der Deutschlands Hauptfangplatz für die kleinsten schmackhaften Taschenkrebse ist, soll im Zeitraum von zwei Jahren großzügig ausgebaut werden. Bauten aus Eisen werden die bisherigen hölzernen Bollwerke ersetzen. Dazu wird die Zahl der Hafenbecken von zwei auf drei vermehrt. Der Wert der deutschen Krabbenfänger, der im Vorjahr bereits etwa vier Millionen Mark betrug, wird damit weiter steigen.

Das schmackhafte Fleisch der Krabben, die an der Nordsee auch Granat genannt werden, ist früher sehr mühselig gewonnen worden. Die Krabbenfischer gingen während der Ebbe mit Handnetzen auf die Watten der Nordsee. Sie brachten nach stundenlanger Wanderung aus den Wasserläufen nur eine kleine Beute heim. Oft überraschte sie die Flut, und sie konnten sich nur mit Mühe retten, oder kamen ums Leben. Um die Jahrhundertwende begann man, die Krabben mit Schleppnetzen der Fischkutter in tieferem Wasser zu fischen. Wer Gorch Focks Roman „Seefahrt ist Not" und seine Fischergeschichten aus Finkenwärder gelesen hat, der kennt den Namen der Fischerfamilie Külper. Einer der Külper von der Elbinsel Finkenwärder hat die Krabbenfischerei nach Büsum an der schleswig-holsteinischen West-Küste verpflanzt. Heute gibt es in Büsum nicht weniger als 125 Krabbenkutter. Damit hat Büsum den größten Anteil eines einzelnen Hafens am Krabbenfang der Nordsee.

Im Jahre 1937 waren die Krabbenfänge besonders reichlich. Im ganzen wurden rund 50 Millionen Kilogramm im Werte von 3,9 Millionen Mark gelandet, während es sonst im Durchschnitt nur etwa 30 bis 35 Millionen Kilogramm jährlich sind. Zu Speisekrabben wird nur ein Teil verarbeitet, beispielsweise waren es im Jahre 1937 etwa vier Millionen Kilogramm. Die übrigen Krabben werden gedörrt und als Kraftfutter verwendet. Aber man ist bestrebt, den Anteil der Speisekrabben zu erhöhen. Im Jahre 1937 hat vor allem der Einsatz der NSV. zu einem verstärkten Verbrauch von Speisekrabben geführt, besonders auch durch die Schaffung neuer Verwendungsmöglichkeiten, wie etwa Krabbenwurst in Büchsen, die ausgezeichnet mundet.

Die Speisekrabben werden schon an Bord der Kutter gekocht. Dann kommen sie entweder frisch auf den Markt oder gehen in die Konservenfabriken. Allein für das Entschälen der Krabben sind an der deutschen Küste etwa 5000 bis 6000 Entschälerinnen eingesetzt. Die Krabbenfischer sind immer nur einen Tag unterwegs, damit die gefangenen Krabben möglichst frisch zum Verkauf oder in die Fabriken kommen. Bei jeder Flut herrscht in Büsum lebhaftester Betrieb, denn dann laufen die Krabbenkutter ein.

Als Postpaket auf „Brautfahrt"

Verliebter Engländer reist als Flugzeugfracht über die Nordsee

rd. **Amsterdam**, 31. August.

Auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol traf eine eigenartige Paketsendung ein. Unter dem Frachtgut, das die zwischen Croydon und Schiphol verkehrende Maschine der International Air-Freight-Company befördert hatte, befand sich eine große Schachtel, die den dreißigjährigen Engländer W. E. Ewards in wohlbehaltenem Zustand enthielt. Das Erstaunen war allgemein.

Schließlich ergab sich des Rätsels Lösung dahin, daß Ewards, ein bekannter Londoner Geschäftsmann, von seiner Verlobten, einer zur Zeit in Holland auftretenden Schauspielerin, telegrafisch in dringender Weise um einen sofortigen Besuch gebeten worden war. Bei seiner Ankunft auf dem Londoner Flugplatz Croydon mußte Ewards feststellen, daß die fahrplanmäßige Maschine nach Amsterdam bereits vollgebucht war. Ewards Augen fielen auf das startbereit dastehende Flugzeug der Güterlinie Croydon—Schiphol, dessen Laderaum noch beträchtliche Lücken aufwies. Die Personenbeförderung ist jedoch für den Güterverkehr nicht zulässig. Kurz entschlossen verständigte sich Ewards mit dem Personal der Linie dahin, daß er als — Postpaket nach Amsterdam fliegen wollte. Ewards wurde in eine große Schachtel „eingepackt" und gewogen. Die Frachtkosten betrugen 25 Cents je Kilogramm, so daß sich ein Gesamtbetrag von 13,50 Gulden ergab. Die Paketkarte trug Ewards um den Hals.

Um zu verhüten, daß Ewards Beispiel Schule macht, ließ die International Air-Freight-Company inzwischen offiziell erklären, daß es sich bei Ewards um einen Ausnahmefall gehandelt habe, der keine Wiederholung finden könne.

Gästehaus für Staatsbesuche

Schloß Bellevue wird umgebaut

Berlin, 31. August

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, das Schloß Bellevue zu einem des Deutschen Reiches würdigen Gästehaus für Staatsbesuche und Kongresse umzubauen. Mit der Bearbeitung des Entwurfes und mit der Bauleitung wurde der Architekt Professor Paul Baumgarten in Charlottenburg beauftragt.

Nach dem vom Führer genehmigten Entwurf des Professors Baumgarten bleibt der alte Schloßbau in seiner Außenarchitektur erhalten. Die Vorderfront im Mittelbau erhält einen repräsentativen Eingang mit vorgelagerter Freitreppe. Im übrigen werden nur geringfügige bauliche Aenderungen, dafür aber umfangreiche Instandsetzungen und Erneuerungen erforderlich. Anstelle des abgebrochenen Marstallflügels wird ein Neubau errichtet, der, durch einen Verbindungsbau mit dem alten Schloßbau verbunden, sich harmonisch in den Rahmen des Ganzen einfügt.



Ein Haus aus Kunststoffen

In Frankfurt a. M. wird auf der ersten großen Bau- und Siedlungsausstellung, die dort vom 3. September bis 9. Oktober stattfindet, ein Haus im Mittelpunkt des Interesses stehen, das von der I. G. Farben ganz aus deutschen Kunststoffen errichtet wurde. Unser Foto zeigt einen Blick auf das Gebäude. Weltbild (K)

Unwetter in Chemnitz

Transformator beschädigt

Chemnitz, 31. August

Gestern abend entlud sich über Chemnitz ein sehr schweres Gewitter, das, von schwerem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen begleitet, viel Unheil anrichtete. Das Wasser stand stellenweise bis 70 Zentimeter hoch. Viele Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt und versperrten die Straßen.

Durch Ueberfluten eines Kellers wurde ein dort eingebauter Transformator der Städtischen Elektrizitätswerke beschädigt, so daß Teile dieser Straße ohne elektrischen Strom waren. Weiter mußte in 38 Straßen aus den Kellern das Wasser ausgepumpt werden.

Fahrendes Volk

Saisonbeginn im Universum mit dem neuen Albers-Film

Eine lange Kolonne von Wohn- und Lastwagen zieht durch die Nacht, zieht von Stadt zu Stadt. Da werden die großen Zelte aufgeschlagen — eine Aufnahme zeigt, wie viele Hämmer in schnellem Takt die großen Stahlpflöcke in den Boden treiben —, ein bunter Wirrwarr von Gerüst und Gerät, Getier und Mensch breitet sich aus — ein glanzvoller, lustiger Werbeumzug zieht auf Prunkkarossen durch die Straßen und sammelt jubelndes Volk um sich. Das ist der Auftakt dieses Zirkusfilms, in dem es dennoch weniger um das Schaugepränge und um Sensationen der Manege geht als um das, was sich im Innern der Wohnwagen abspielt, um die Menschen und ihre Atmosphäre, ihre Schicksale, um das „fahrende Volk" selber.



Schon mancher gute Film verdankte dieser Atmosphäre seine Wirkungen und auch Hans Albers ist in diesem Milieu nicht neu. Was Jacques Feyder hier geschaffen hat, aber ist künstlerisch so dicht, psychologisch so sauber, bildmäßig so konzentriert und darstellerisch so fein durchgearbeitet," daß dieser Film, der soeben in Venedig einen starken Erfolg hatte, alle Vergleiche aushält und deutscher Filmkunst alle Ehre macht.

Albers und die Französin Françoise Rosay stehen im Mittelpunkt. Eine Frau mit schicksalumwitterten Zügen, selber eine sehnige, sprungbereite Katze, steht als Raubtierdompteuse in der Manege, ist hart und selbstsicher und mit allen Hunden gehetzt als Mensch, als Mutter eines schmucken, blutjungen Artisten, der in eine Liebe verstrickt ist (Hannes Stelzer) und als einstige Gattin eines unheimlichen Burschen, der nach 16 Jahren als entsprungener Sträfling bei ihr Unterschlupf findet: Albers. Es ist eine ausgezeichnete Partnerin, die Albers hier hat, eine rassige Artistin, wie man sie sich nicht zirkusechter denken kann, und im Menschlichen eine Gegenspielerin von erstem Rang. Der Film ist mindestens ebenso sehr ein Françoise-Rosay-Film wie ein Albers-Film.

Albers aber ist hier ein anderer als sonst. Nicht der helläugige Held und Prachtskerl, der die bedrängte Unschuld heraushaut. Sondern ein Gehetzter und Gezeichneter, der von unten kommt. Ein Belasteter, der sauber werden möchte und doch Spitzbube bleibt, seiner Vergangenheit nicht entrinnt. Aber zunächst scheint er gewappnet und schwingt sich als draufgängerischer Teufelskerl und Tausendsasa im Zirkusbetrieb empor. Diese Mischung der Seelen: der bekannte Albers-Typ im Konflikt mit dem dunklen Gesellen und nun auch noch in einem tragischen Vaterkonflikt — das ist die fesselnde Charakterrolle, die manchen seiner Bewunderer und Bewunderinnen vielleicht enttäuschen mag, Hans Albers aber Gelegenheit gibt, darstellerisch über seinen schon etwas erstarrten Filmtyp hinauszugehen und menschlich tiefer zu schöpfen.

Camilla Horn als spielerisch-kokette Zirkusschöne, Herbert Hübner als äußerlich brutaler, innerlich weicher Zirkusgebieter und Vater, Irene v. Meyendorff und Ulla Gaugliß als seine mädchenliebkosenden Töchter, Alexander Golling als finsteres Subjekt ergänzen das Ensemble. Immer knapp und konzentriert im Szenischen, flott im Tempo, dynamisch im Bilde, packend im Menschlichen, fesselt der Film bis zuletzt.

Hans Havemann

Handel und Wirtschaft

Notizblock

31. August 1938.

Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat, bedingt durch die Sommerflaute und die Urlaubszeit, im Juli die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden von 117,3 im Juni (1936 = 100) auf 116,1 abgenommen. Dagegen ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 115,6 (ebenfalls 1936 = 100) auf 116,6 gestiegen.

*

Die in Misdroy abgehaltene pommersche Außenhandelswoche brachte einen Vortrag von Professor Magen, Direktor des dänisch-norwegisch-isländischen Instituts der Universität Greifswald. Seine Ausführungen gaben einen interessanten Ueberblick über die Rolle des Judentums in der schwedischen Wirtschaft, den Freiheitskampf Finnlands gegen Sowjetrußland sowie die sowjetrussische Spionagetätigkeit in Norwegen.

*

In Belgrad wird demnächst eine tschecho-slowakische Abordnung über eine Erhöhung der jugoslawischen Weizenausfuhr nach der Tschecho-Slowakei verhandeln.

*

Ein vom Siedlungsförderungsverein des Rhein-Main-Gebiets errichteter Gausiedlungshof wird demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Der Hof soll für das rhein-mainische Siedlungswerk eine musterhafte Versuchs- und Forschungsstätte sein, die die Siedler des Gaues durch fachliche Beratung und durch Bereitstellung von Kleintieren aus eigenen Großaufzuchten wirksam zu fördern vermag.

*

Von den luxemburgischen Hüttenwerken ist für den Fall, daß sich die Absatzlage nicht bald bessert, die Entlassung von 6000 Arbeitern angekündigt worden, wobei die Werke darauf hinweisen, daß gegenüber 1914 das Lohnniveau bei gleichzeitigem Rückgang der Erzeugung eine starke Erhöhung erfahren hat.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 30. August für eine Unze Feingold 142 Schilling 11 Pence = 86,7862 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,1385 Pence = 2,79 024 RM.

Schlachtviehmärkte

Kölner Schlachtviehmarkt vom 30. 8. 1938. Auftrieb: 1162 Rinder, 644 Kälber, 465 Schafe, 4964 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. — Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 50—52; Schafe c) 42; Schweine a) 60, b1) 59, b2) 58, c) 56, d) 53; Sauen g1) 57, g2) 55.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 30. 8. 1938. Auftrieb: 678 Rinder, 773 Kälber, 280 Schafe, 3177 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 41—43, b) 39; Kühe a) 42—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 20—25; Färsen a) 44, b) 39—40, c) 35, d) 28; Kälber Sonderklasse 72—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel a1) 50—52, b2) 49 bis 50, c) 35—45, d) 25—30; Schafe e) 42, f) 35—38, g) 19—32; Schweine a) 59½, b1) 58½, b2) 57½, c) 55½, d) 52½, e) 52½, g1) 56½, g2) 54½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 30. 8. 1938. Auftrieb: 716 Rinder, 567 Kälber, 175 Schafe, 3871 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 39, c) 30—33; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 46—52, c) 45, d) 30—32; Schafe e) 38 bis 42, f) 33—35; Schweine a) 59½, b1) 58½, b2) 57½, c) 55½, d) 52½, e) 52½, f) 52½, g1) 56½, g2) 54½.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. 8. 1938. Auftrieb: 1196 Rinder, 1786 Kälber, 4316 Schafe, 14 813 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe verteilt, Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36, d) 29; Bullen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 23—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber Sonderklasse 72—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) 50, a2) 50, b1) 46—48, b2) 48, c) 37—43, d) 30—35; Schafe e) 40, f) 37—40, g) 20—30; Schweine a) 57½, b1) 56½, b2) 55½, c) 53½, d) 50½, e) bis 50½, g1) 54½, g2) bis 52½, Altschneider 54½, Eber 43.

Devisenkurse Berlin, 30. Aug.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,66	135,94	136,18	136,46
Brüssel-Antwerpen	42,10	42,18	42,14	42,22
Helsingfors	5,35	5,36	5,355	5,365
Kopenhagen	54,17	54,27	54,23	54,33
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,13	12,18	12,145	12,175
Madrid	—	—	—	—
New York	2,493	2,497	2,494	2,498
Oslo	60,96	61,08	61,04	61,16
Paris	6,803	6,817	6,813	6,827
Prag	8,611	8,629	8,611	8,629
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,95
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	62,54	62,66	62,62	62,74
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,86	57,00	57,07	57,19

wenig verändert

Berliner Metallmarkt 30. Aug.

Elektrolytkupfer wirebars	58,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,60—39,60

Bremer Baumwollmarkt 30. Aug.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,75	9,70	9,73
Februar	—	—	—
März	9,87	9,83	9,85
Mai	9,94	9,92	9,93
Juni	—	—	—
Juli	10,00	9,98	9,99
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,43	9,37	9,40
November	—	—	—
Dezember	9,64	9,59	9,62
August 38	—	—	9,32

Tendenz: befestigt, Bremer Baumwolle — loko: 9,98

Japaner in Bremen

Deutschlandreise japanischer Schriftleiter

Bremen, 31. August.

Der Bremer Senat veranstaltete zu Ehren von 15 japanischen Journalisten, die sich jetzt vier Wochen auf Deutschlandreise begeben, im Rathaus einen Empfang. Wirtschaftssenator und Konsul Bernhard gab der Freude Ausdruck, daß die Gäste der Einladung zu einem kurzen Besuch der Hansestadt Bremen Folge geleistet hätten. Der Leiter der japanischen Delegation, Takeshi Azuma, Ehrenmitglied des Nippon-Presseverbandes und Abgeordneter des Unterhauses, hob in seiner Erwiderung seine besondere Freude hervor, auf Einladung der deutschen Reichsregierung das neue große nationalsozialistische Deutschland kennen zu lernen. Seine Kameraden und er seien als die Vertreter der bedeutendsten Tageszeitungen Japans berufen, das ganze japanische 100-Millionen-Volk auf ihrer Deutschlandreise zu vertreten.

Amerika interessiert

Hull informiert Roosevelt

Washington, 31. August

Präsident Roosevelt kehrte am Dienstag nach Washington zurück und berief sofort Außenminister Hull zu sich, der ihm Bericht erstattete über die neuesten Entwicklungen der politischen Lage in Europa und im Fernen Osten. — Anschließend hatte Außenminister Hull eine längere Konferenz mit seinen Sachbearbeitern, im Verlauf derer offenbar Richtlinien für Anweisungen an die Vertretungen der Vereinigten Staaten in den einzelnen Ländern ausgearbeitet wurden. In der Pressekonferenz zeigte der Außenminister einen durchaus zuversichtlichen Eindruck und erklärte auf Befragen, er habe mit dem Präsidenten allgemeine politische Fragen besprochen. Der Außenminister gab jedoch zu, daß die internationale Lage eingehend erörtert wurde.

Rote Pleite bei Zuar

Sowjet-Offensive abgeblasen

Bilbao, 31. August.

An der Estremadura-Front ist die Lage im Abschnitt Zuar völlig verändert. Die Roten haben überraschend ihre vor drei Tagen begonnene Offensive abgeblasen und beschränken sich nunmehr lediglich auf Verteidigung ihres Gebietes. Sie hatten mit Hilfe eines riesenhaften Einsatzes von rasch herbeigezogenen Truppenmassen und umfangreichen Materials einen nur geringen Gewinn erzielt, den sie jedoch wieder abgeben mußten, da die nationalen Truppen mit Hilfe von Artillerie zum Angriff vorgegangen waren. Der Zusammenbruch der roten Offensive ist vermutlich auf die riesigen Verluste auf roter Seite zurückzuführen, da an einem der letzten Tage allein über 4000 Mann eingeschlossen wurden, von denen 1000 tot auf dem Felde liegen blieben und der Rest in nationale Gefangenschaft geriet.

Zahlreiche aus Perpignan eingelaufene Nachrichten besagen, daß auf den dortigen Werbebüros für das sowjetspanische Heer zur Zeit Hochbetrieb herrsche. Die Werbung wird in aller Oeffentlichkeit durchgeführt von der „Gesellschaft der Freunde von Spanienfreiwilligen".

USA. rüstet zur See

Gewaltiges Bauprogramm für 1939

Washington, 31. August

Das amerikanische Marineministerium hat die Flottenbaupläne für 1939 bereits im Rohentwurf ausgearbeitet. Danach sind geplant ein oder zwei Schlachtschiffe zu 45 000 Tonnen (außer den bereits bewilligten sechs neuen Linienschiffen) sowie vier Kreuzer, sechs Zerstörer, sechs bis acht Unterseeboote. Ferner wird die Mannschaftsstärke um 5000 Mann auf die Gesamtstärke von 115 000 gebracht. Außerdem soll ernsthaft der Bau eines neuen Flugzeugmutterschiffes zu 18 000 Tonnen in Betracht gezogen sein.

Präsident Roosevelt hat an den Verleger des „Army and Navy Germain" anläßlich dessen 75jährigen Bestehens einen Brief gerichtet, in dem er sich zur Aufrüstung der Vereinigten Staaten äußert. Roosevelt betont darin, daß diese Aufrüstung zum Schutz des Gebietes und der lebenswichtigen Interessen der USA. erfolge. Wenn im übrigen andere Mächte ihre Rüstungen herabsetzten, wäre die USA. bereit, das gleiche zu tun, und jene Rüstungen herabzusetzen, die den Vereinigten Staaten durch die gegenwärtigen Verhältnisse in der Welt zu ihrem eigenen Schutz notwendig erschienen.

Stadtmannschaften am 4. Sept.

Die Aufstellungen gegen Herford und Gütersloh

Zum Opferspiel am 4. September wurde die Bielefelder Elf zum Kampf gegen die Herforder Einheit wie folgt aufgestellt:

Hörtermann; Pohl, Düding I; Walden, Kranefeld, Heinold; Wörmann, Schroer, Schwartz, Hogenkamp, Schlips.

Für das Treffen Gütersloh — Bielefeld II wird folgende Elf namhaft gemacht:

Jerosch; Nendza (Dürkopp), Upmann; Hamacher, Geilhaupt, Reichert; Strothmann, Schmidt II (Dürkopp), Schielmann, Thöne, Kröger. Ersatz: Wippich (06/07) und Mühlenweg (Grün-Weiß).

WNN. gelesen — dabei gewesen!



So spielt die Gauliga

Das erste Treffen der Bielefelder Arminen gegen Schalke steigt am 30. Oktober in der Glückauf-Kampfbahn

Von den Terminen, die jetzt im amtlichen Blatt des Gaues IX veröffentlicht werden, interessieren natürlich neben den Spielen der heimischen Bezirksklasse vor allem die Ansetzungen für den neugebackenen Gauligisten Arminia Bielefeld. Am 11. September ist Arminia mit einem Pokalspiel versorgt und greift erst am 18. September zu Hause gegen Westfalia Herne in die Punktespiele des Gaues Westfalen ein. Alsdann muß Arminia zwei Sonntage hintereinander auf auswärtige Plätze.

Laut Terminliste steigt das erste Treffen gegen die Knappen am 30. Oktober in Schalke. Es ist aber noch nicht sicher, ob diese Ansetzung bestehen bleibt, ein Tausch und damit das erste Spiel in Bielefeld ist durchaus möglich. Wenn alles klappt, ist die erste Serie der Gauklasse am 20. November unter Dach und Fach gebracht worden.

Im September beginnen die Spiele in allen Staffeln der Gau- und Bezirksklasse um 16 Uhr.

Die Gauklasse spielt:

11. 9. Spielvg. Herten — Arminia Marten
Borussia Dortmund — BSV. 48 Bochum
Preußen Münster — Spielvg. Röhlinghaus.
18. 9. Arminia Marten — SpVg. Röhlinghausen
BSV. 48 Bochum — Preußen Münster
Schalke 04 — Borussia Dortmund
Arminia Bielefeld — Westfalia Herne
(Wieland, Rieste)
Spielvg. Herten — SV. Höntrop
25. 9. SV. Höntrop — Arminia Marten
Westfalia Herne — Spielvg. Herten
Borussia Dortmund — Arminia Bielefeld
(Wittenius, Hattingen)
Preußen Münster — Schalke 04
(Nize, Bielefeld)
Röhlinghausen — BSV. 48 Bochum
2. 10. Herne — Schalke 04
SV. Höntrop — Arminia Bielefeld
9. 10. Marten — Bochum
Schalke — Röhlinghausen
Arminia Bielefeld — Münster
Herten — Dortmund
SV. Höntrop — Herne
16. 10. Herne — Marten
Dortmund — Höntrop
Münster — Herten
Röhlinghausen — Arminia Bielefeld
23. 10. Marten — Schalke
Arminia Bielefeld — Bochum
Herten — Röhlinghausen
Höntrop — Münster
Herne — Dortmund
30. 10. Dortmund — Marten
Münster — Herne
Röhlinghausen — Höntrop
Bochum — Herten
Schalke 04 — Arminia Bielefeld
6. 11. Herne — Röhlinghausen
Marten — Arminia Bielefeld
Bochum — Schalke
13. 11. Herten — Schalke
Höntrop — Bochum
Dortmund — Münster
20. 11. Münster — Marten
Röhlinghausen — Dortmund
Bochum — Herne
Schalke 04 — Höntrop
Arminia Bielefeld — Spielvg. Herten

Keine Aenderung der Einteilung

Auch in der Staffel Minden wird am 11. September gestartet

Aus Beckum kam die Meldung, daß man mit der Einreihung in die Staffel Münster nicht aufrieden war. Die Spielvereinigung Beckum, die neben dem Stürmer Lukasewicz (früher Borussia Dortmund) auch sonst noch über guten Zuwachs verfügt, wollte wieder gern in die Mindener Staffel eingegliedert werden. Da aber in Ostwestfalen bereits zehn Vereine spielen und in der Staffel Münster nur neun, wurde der Antrag gauseitig nicht genehmigt. Es bleibt also bei der bereits am letzten Mittwoch von uns veröffentlichten Einteilung in den Bezirksstaffeln. Lediglich die Hagener Vereine DSC. und Tura 72 haben noch ihren Antrag laufen, nicht in die Siegerlandstaffel, sondern wieder in das Sauerland eingegliedert zu werden. Für Ostwestfalen ist das einstweilen ohne Belang.

Die Termine bleiben also wie vorgesehen bestehen, so daß es gleich am ersten Pflichtsonntag, dem 11. September, zu einem Ortstreffen zwischen Grün-Weiß an der Sudbrackstraße und BSV. Bielefeld kommt. Die Sportvg. Schildesche hat an diesem Tage genau wie im letzten Jahre in Herford an der Hochstraße zu erscheinen. Es ist aber noch nicht gewiß, daß das erste Ortstreffen auf dem Platz am Feuerholz steigt. Mit Rücksicht darauf, daß dieses Gelände von draußen ebenso gut Uebersicht bietet, wie auf dem Platze selbst, kann es möglich sein, daß sich die beiden Vereine einigen, den ersten Punktekampf auf dem geschlossenen Platze an der Heeper Straße steigen zu lassen. Das Ortstreffen Schildesche gegen BSV. ist laut Liste übrigens für den 16. Oktober (11 Uhr) vorgesehen.

Die Spiele der Bezirksklasse:

11. 9. Teutonia Lippstadt — BV. Lemgo
(Trippe, Gütersloh)
Grün-Weiß — BSV. Bielefeld
(Stichling, Minden)
SpVg. Herford — SpVg. Schildesche
(Watermeyer, Paderborn)
BSV. Gesele — Borussia Lippstadt
(Buschmeyer, Neuhaus)
18. 9. BV. Lemgo — Borussia Lippstadt
(Stichnoth, Gütersloh)
BSV. — SpVg. Herford
(Heiringhoff, Oelde)
Teutonia — Paderborn 08
(Knüpper, Ergste)
25. 9. Paderborn — Lemgo
(Winkler, Bielefeld)
Grün-Weiß — Teutonia
(Becker, Hessen)
SpVg. Herford — Union Herford
(W. Hülsmann, Herne)
BSV. Gesele — BSV.
(Wallis, Heeren)
Borussia — Schildesche
(Triennes, Paderborn)
2. 10. Schildesche — Gesele
Paderborn — Union Herford
Teutonia Lippstadt — Borussia Lippstadt
9. 10. Lemgo — Schildesche
BSV. — Borussia Lippstadt
Union Herford — BSV. Gesele
Teutonia — SpVg. Herford
Paderborn 08 — Grün-Weiß
16. 10. Grün-Weiß — Lemgo
SpVg. Herford — Paderborn 08
Gesele — Teutonia
Borussia — Union Herford
Schildesche — BSV. (11 Uhr)
23. 10. Lemgo — BSV. Bielefeld
Union Herford — Schildesche
Paderborn — BSV. Gesele
Grün-Weiß — SpVg. Herford
30. 10. SpVg. Herford — Lemgo
Gesele — Grün-Weiß
Borussia — Paderborn
BSV. Bielefeld — Union Herford
6. 11. Union Herford — Grün-Weiß Bielefeld
Schildesche — Teutonia Lippstadt
13. 11. Teutonia Lippstadt — BSV. Bielefeld
Paderborn 08 — Schildesche
Grün-Weiß — Borussia
SpVg. Herford — Gesele
20. 11. Gesele — BV. Lemgo
Borussia — SpVg. Herford
Schildesche — Grün-Weiß
Union Herford — Teutonia
27. 11. BV. Lemgo — Union Herford
BSV. Bielefeld — Paderborn 08

Massenstart am 11. September

Fußballer und Handballer beginnen ihre Punktekämpfe

Nicht nur die Gau- und Bezirksklasse im Fußball beginnt mit ihren Punktespielen am 11. September, sondern auch die erste, zweite und dritte Klasse im Fußball, sowie die Gau- und Bezirksklasse im Handball wollen nicht zurückstehen. Wir können uns vorstellen, daß es für den 11. September einen Ansturm auf Autobusse geben wird, denn nicht in allen Fällen kann die Reichsbahn als Verkehrsmittel dienen. Wer jetzt nicht aufpaßt, wird am zweiten Septembersonntag seine Mannschaft mit dem Fahrrade starten lassen müssen.

2. Kreisklasse Fußball:

Reichsbahn Bielefeld — Tv. Oldentrup
BV. Werther — TuS. Schloß Holte
Dürkoppwerke — SV. Uddenhausen
BfR. Jöllenbeck — SV. Halle
Tv. Ummeln — SC. Verl
Tv. Heepen — SV. Avenwedde

3. Kreisklasse Fußball

Schildesche (Reserve) — Herzebrock
Tv. Dornberg — Arminia (Reserve)
BSV. (Reserve) — Tv. Steinhagen
TuS. Brake — 06/07 (Reserve)
Wiedenbrück (Reserve) — SV. Gadderbaum
SV. Spexard — SpVg. Gütersloh (Reserve)

Auch in Lippe:

BfL. Salzuflen — BSV. Oerlinghausen
RSV. Waddenhausen — Eintracht Jerxen
Fortuna Schlangen — VSV. Detmold
Sportlust Helpup — SV. Hörste
BSV. Detmold — Lemgo-West
Heidenoldendorf — Germania Schötmar

Handball im Gau

Schalke 04 — Eintracht Dortmund
Gevelsberg — Westfalia Somborn
Tv. Spenge — Hüttenverein Dortmund
TuS. Holsterhausen — Tv. Jöllenbeck

Zweimal im Bezirk:

BV. Bertmold — Tv. Künsebeck
Grün-Weiß — Eintracht Sieker
06/07 — Arminia Bielefeld
MTV. Minden — Eiche Dankersen
Turngem. Herford — Jahn Minden
Friesen Misse — Tv. Elverdissen
Minderheide — Union Herford

Die weiteren Termine der verschiedenen Klassen werden von uns nachgetragen.

Hasestädter wollen Revanche

Heute abend Rückkampf an der Heeper Straße

Als vor der Spielruhe die kombinierte Elf von Arminia und BSV. sich in Osnabrück der Stadtelf stellte, glaubte man allgemein an einen Sieg der starken Osnabrücker Vertretung. Die Bielefelder erwiesen sich aber damals als die Besseren und brachten einen verdienten 3:1-Sieg mit nach Hause.

Heute abend steigt nun an der Heeper Str., BSV.-Platz, der Rückkampf. Osnabrück erscheint mit einer Mannschaft, die den unbeugsamen Willen mitbringt, diesmal das Spiel zu gewinnen. Aus vier Vereinen hat man die besten Spieler ausgewählt, die zudem noch als Stadtelf eingespielt sind. Die Hauptstreitmacht stellt der VfL. Osnabrück, von dem besonders das Schlußdreieck in Bielefeld begeistern dürfte.

An erster Stelle ist dabei Flotho im Tor zu nennen, der sich gerade in Breslau frische Lorbeeren holte und nunmehr vom Fachamt Fußball als Torwart für die Nationalmannschaft vorgesehen ist. Bereits am Sonntag muß Flotho als Ersatzhüter beim Opfertagsspiel der beiden Nationalmannschaften in Berlin anwesend sein. Mit Kovermann und Kors stehen weiter zwei Verteidiger vor Flothos Heiligtum, die beste Abwehrarbeit leisten und besonders durch ihre weiten Abschläge für genügend Luft sorgen. Neben dem Mittelläufer Böyen vom VfL. haben die Osnabrücker zwei bewährte Läufer von Haste und Schinkel gestellt. Im Sturm ist der repräsentative Willen der gefährlichste Mann. Neben ihm sind Hölscher von Osnabrück 97 als Sturmführer und der schnelle Flügelstürmer Kokkelnick zu nennen.

Die Bielefelder Vertretung von Arminia und BSV. dürfte dem Stärkeverhältnis der Osnabrücker durchaus entsprechen. Während Hörstermann im Tor oft — nicht zuletzt gegen Holstein Kiel — gute Paraden zeigte, sind in Düding und Schlips zwei standfeste Verteidiger vorhanden. Die Läuferreihe mit Heinold, Kranefeld und Walden dürfte sich gut bewähren. Der Sturm besitzt in Hogenkamp und Schroer zwei Ballvirtuosen, die im Verein mit dem temperamentvollen Spielern Schwarz, Schielmann II und Wörmann für einige Erfolge gut sein müßten.

Die beiden Mannschaften:

Osnabrück: Flotho (VfL.); Kors, Kovermann (beide VfL.); Brockmann (Schinkel), Boden (VfL.), Murrach (Haste); Ulrich (VfL.), Bissen (VfL.), Hölscher I (Osnabrück 97), Krause (VfL.), Kokkelnick (VfL.).

Bielefeld: Hörstermann (Arminia); Düding (BSV.), Schlips (Arminia); Heinold (BSV.), Kranefeld (Arminia), Walden (Arminia); Schielmann II (BSV.), Hogenkamp (Arminia), Schwarz (Arminia), Schroer (BSV.), Wörmann (BSV.). Ersatz: Matz (Arminia), Strothmann (BSV.).

Schalke 04 in Herford

Thöne und Schmidt in der Herforder Elf

Heute abend tritt in der Ludwig-Jahn-Kampfbahn in Herford Schalke 04 gegen die verstärkte Mannschaft von Union an. Mit Ditgens (Bückeburg) als Verteidiger, der in einer der beiden Nationalmannschaften für Nürnberg aufgestellt ist, im Sturm mit den Bielefeldern Herbert Schmidt (Dürkopp) und Heinz Thöne (Grün-Weiß) haben die Herforder eine wesentlich größere Kampfkraft ihrer Mannschaft erhalten. Außerdem spielen neben den Unionern Springer, Selbach, Reisinger, Bonekamp und Weilhammer der Bückeburger Kronshage und der Salzufler Menke.

Die Knappen erscheinen in folgender Aufstellung: Klodt; Bornemann, Tontow; Geilesch, Tibulski, Berg; Kallwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban.

Bornemann, der in Hamburg nicht spielte, ist also wieder dabei. Es bleibt abzuwarten, wie sich gegen diese komplette Schalker Elf die verstärkten Unioner halten. Auf alle Fälle dürfte die Herforder Mannschaft den Knappen alles abverlangen. Der Bielefelder Herbert Schmidt, der in Leipzig mit zwei Toren den damals sensationellen 2:1-Sieg von Tura über Schalke herstellte, wird auch diesmal den Ehrgeiz haben, Klodt zu überwinden.

Gegen Phönix Lübeck

Arminia muß am 11. September zum Bezwinger der Dortmunder Borussen

Schneller als erwartet, kommt die Meldung, daß Arminia Bielefeld das nächste Pokalspiel am 11. September in Lübeck gegen Phönix zu bestreiten hat. Damit scheint die Erwartung eingetroffen zu sein, daß einer der beiden letzten westfälischen Vertreter turnusgemäß nun im zweiten Schlußtreffen um den Tschammerpokal auswärts anzutreten hat.

Zweifellos haben die Arminen damit eine große Aufgabe zu lösen. Wenn auch die Lübecker Mannschaft am letzten Sonntag bei ihrem Gastspiel in der Dortmunder „Roten Erde" großes Pokalglück hatte, so darf doch nicht vergessen werden, daß eine Mannschaft zu Hause fraglos ein kleines Plus hat. Man darf wirklich gespannt sein, ob Arminia Bielefeld auch diese Runde überstehen wird.

Zwei Stadtmannschaften

am Sonntag gegen Spenge und Jöllenbeck

Zu den Handballspielen zum Opfertag des Deutschen Sports werden am Sonntag zwei Bielefelder Stadtmannschaften antreten. Gegner sind die beiden Gauligavereine TV. Spenge und Einigkeit Jöllenbeck. Auf dem Arminia-Platz (spielt die Stadtmannschaft A gegen Spenge und in Jöllenbeck tritt die Stadtmannschaft B an.

Die Mannschaftsaufstellungen: Stadtmannschaft A: Eimbeck (Arminia); Niederschelp (Arminia), Ständer (06/07); Nußbeck (BTG.), Hellmann (Arminia), Helleweg (VfB.); Büker, Riemann (beide 06/07), Lauz (Arminia), Puls (Stieghorst), Normfelde (Grün-Weiß).

Stadtmannschaft B: Paul (Grün-Weiß); Schüttfort (Gadderbaum), Weber (Grün-Weiß); Wolf (06/07), Lamm (Grün-Weiß), Lange (BTG.); Schröder (VfB.), Wolf (Arminia), Wächter (Schildesche), Gäbler (VfB.), Westermann (06/07).

TV. Spenge: Kudrup; Kirchhoff, Metz I; Kehlendtink, Wüllner, Hienhaber; Böckmann, Herbold, Eikmeier, Metz II, Biermann.

Einigkeit Jöllenbeck: Knigge; Mehrhoff, Gehring; Gehring II, Kerssiek, Horst; Bitter, Busch, Biermann, Heidemann, Pott.

Deutschlands beste Handballer

in vier Mannschaften zusammengefaßt

Die verschiedenartigen Handballspiele zum Opfertag des deutschen Sports, die Stadt- und Kreisauswahlspiele werden durch zwei große Begegnungen überragt. — Die große Zahl der hervorragenden deutschen Handballspieler wurde in vier Mannschaften zusammengefaßt, die sich als Gaugruppen-Auswahlmannschaften Mitte (Sachsen, Mitte, Nordmark und Niedersachsen) und Süd (Baden, Württemberg, Bayern, Oesterreich) in Weißenfels und West (Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Hessen, Südwest) gegen Ost (Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien) in Hagen am 4. September gegenüberstehen. — Die Mannschaften stehen wie folgt:

Mitte: Wende-Leipzig, Kuck-Weißenfels, Lange-Leipzig, Helding-Weißenfels, Hahnemann-Weißenfels, Krause-Magdeburg, Prödder-Leipzig, Theiling-Hamburg, Klingler-Weißenfels, Reinhardt-Leipzig, Hübner-Weißenfels.

Süd: Paar-Wien, Gocher-München, Hanakki-München, Streng-München, Lecha-Wien, Wohlrab-Wien, Hunnermann-Waldhof, Pfuzenhardt-München, Schubert-Wien, Perwein-Wien, Volak-Wien.

West: Dr. Grundmann-Leverkusen, Heyen-Düsseldorf, Brehm-Schwanheim, Wiese-Kassel, Bauch-Koblenz, Eisler-Wuppertal, Fechtenhöver-Wuppertal, Obermark-Frankfurt, Rötger-Minden, Daun-Solingen, Brüninghaus-Lintfort.

Ost: Hielscher-Breslau, Pfennig-Berlin, Pfeifer-Berlin, Müller-Glogau, Keiter-Berlin, Hasen-Königsberg, Bieber-Stettin, Herrmann-Berlin, Ortmann-Breslau, Perth-Königsberg, Hermann-Bündorf.

Kreitz im Titelkampf

Ausscheidung Kreitz — Witt in Königsberg

Königsberg wird dem Berufsboxsport erschlossen. Am 17. September steigt in der großen KdF.-Halle der erste Kampftag des Ostpreußen-Rings, für den die DAF. verantwortlich zeichnet, während Herrmann-Berlin zum sportlichen Leiter bestimmt wurde. Im Mittelpunkt stehen die deutsche Federgewichtsmeisterschaft zwischen Beck-Düsseldorf und Wahrer-Wien sowie die Endausscheidung im Halbschwergewicht zwischen Adolf Witt und dem jungen Kölner Jean Kreitz. Weiterhin wurden der Königsberger Knorr und Stein-Bonn verpflichtet.

•

Charles Sys, der belgische Halbschwergewichtsmeister, hat sich bei der IBU. um einen Titelkampf im Schwergewicht gegen Heinz Lazek Wien beworben. Außerdem hat er aus Deutschland ein Angebot, gegen Wallner (Düsseldorf) zu boxen.

Argentinisches Boxgeridol gestorben

Der frühere argentinische Leichtgewichtsmeister Justo Suarez ist im Alter von nur 29 Jahren einem Lungenleiden erlegen. Suarez war der beste Boxer, den Argentinien je hervorbrachte. Als Berufsboxer besiegte er u. a. die italienischen Brüder Venturi und den Engländer Webster.

Rennfahrer halten zusammen

Ein Rennen zugunsten des verunglückten Gustav Schmidt

Wie wir schon kurz berichteten, stürzte der Bielefelder Rennfahrer Gustav Schmidt beim Großen Straßenpreis so schwer, daß er mit einem dreifachen Beinbruch ins Krankenhaus gebracht wurde, wo ihm das Bein sofort amputiert werden mußte.

Wie wir weiter erfahren, traten die deutschen Straßenfahrer sofort zusammen und werden nun zugunsten des allgemein beliebten Bielefelder Fahrers ein Rennen veranstalten.

Meuleman nicht im Hoffnungslauf

Der Sturz im Vorlauf zur Steher-Weltmeisterschaft in Amsterdam wurde noch einmal von der Rennleitung untersucht, und dabei festgestellt, daß nicht Canazzas Schrittmacher van der Stuyft sondern vielmehr van Ingelhem, der Schrittmacher von Krauß das Unglück verschuldete. Van Ingelhem wurde jetzt auf unbestimmte Zeit kaltgestellt. Meuleman hat auf die Teilnahme am Hoffnungslauf wegen seiner Verletzungen verzichtet, dagegen wird Krauß am Donnerstag wieder am Start erscheinen.

Häuser stehen im Wasser

Eine Frau vom Blitz erschlagen — Störungen im Eisenbahnverkehr

Essen. Am Montag und in der Nacht zum Dienstag gingen über dem Ruhrgebiet heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, die verschiedentlich erheblichen Schaden anrichteten. Im Essen-Stadtwald wurde eine Frau, die unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blitz getötet.

In den Morgenstunden des Dienstag mußten außer einigen dem Güterverkehr dienenden Strecken die Strecke Oberhausen-Hauptbahnhof—Dorsten in Westfalen und die Strecke Oberhausen-Hauptbahnhof — Hamborn für den Personenverkehr gesperrt werden. In Essen-Altenessen brach der Damm eines Abwässerkanals der sog. kleinen Berne. Ein in der Nähe gelegener Bauernhof sowie zwei andere Wohnhäuser wurden etwa einen Meter hoch von hereinbrechenden Wassern überflutet, so daß die Bewohner in aller Eile ihr Vieh und Mobiliar in Sicherheit bringen mußten.

Giebelwand stürzte ein

Folgen des Unwetters im Ruhrgebiet

Essen. Von den im ganzen Ruhrgebiet verbreiteten Unwettern wurde die Stadt Bottrop besonders schwer heimgesucht. Ab 5 Uhr morgens liefen bei der Feuerlöschpolizei nicht weniger als 100 Notrufe ein. In der Vorflutet im Stadtteil Eigen die Wassermassen nicht fassen konnte, wurden ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt. Vier Häuser, die von den reißenden Fluten unterspült waren, müssen wegen dringender Einsturzgefahr geräumt werden. An einem der Häuser ist bereits die Giebelwand eingestürzt. An den Notstandsarbeiten beteiligten sich in hervorragendem Maße auch die SA. und die Technische Nothilfe.

Auch in Gladbeck stehen über 300 Häuser zum Teil einen Meter hoch unter Wasser und in Oberhausen gingen im Laufe des Dienstagvormittag rund 200 Alarmmeldungen ein.

Verbrechen im Ausland

Durch deutsches Gericht abgeurteilt

Hannover. Wenn ein deutscher Staatsangehöriger im Ausland eine Straftat begeht, die nach den deutschen Strafgesetzen mit Strafe bedroht ist, so kann er in Deutschland nur dann bestraft werden, wenn die Tat auch nach den Gesetzen desjenigen Staates strafbar ist, in dem sie begangen wurde.

Mit einem solchen Fall hatte sich das Schöffengericht zu beschäftigen. Angeklagt war ein junges Mädchen aus Westfalen und ihr in Hannover in Haft sitzender Liebhaber. Erstere war wegen eines Vergehens gegen § 218, der Liebhaber wegen Anstiftung dazu angeklagt. Der Mann hatte das Mädchen verleitet, nach Gent (Belgien) zu fahren und dort mit Hilfe eines guten Bekannten einen verbotenen Eingriff vornehmen zu lassen. Die dann in Deutschland erfolgte Fehlgeburt hatte die deutschen Behörden veranlaßt, Anklage zu erheben. Beide Angeklagten waren in vollem Umfange geständig.

Für die Beurteilung der Sache war aber nicht nur das deutsche Strafgesetzbuch, sondern auch der Code penal, das Belgische Strafgesetz, anzuwenden. Es wurde festgestellt, daß nach belgischem Recht ein Vergehen gegen § 218 mit Gefängnis von zwei bis fünf Jahren und mit Geldstrafe von 100 bis 500 Franken bedroht ist, also viel härter bestraft wird, als in Deutschland. Der Mann hatte dem Mädchen vorgemacht, nach belgischem Recht sei ein Eingriff nicht strafbar.

Das Schöffengericht verurteilte das Mädchen zu sechs Wochen, den Mann zu drei Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Unwetter über Lüdenscheid

Straßendecken wurden fortgerissen — Landschaft gleicht einem großen See

Lüdenscheid. Ueber Lüdenscheid ging ein außerordentlich schweres Gewitter nieder, das mit stundenlang anhaltendem Wolkenbruch und Hagelschlag verbunden war. Während es innerhalb des Stadtgebietes zu Ueberspülungen der Straßendecke und Ueberschwemmungen mehrerer Straßenzüge kam, waren die Schäden in den Außenbezirken besonders groß. So wurde die Kläranlage an der Elspe stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Autostraße nach Brügge war unterhalb der Stadt streckenweise überflutet und die Straßendecke wurde auf mehrere hundert Meter fortgerissen, so daß der Verkehr auf dieser Strecke völlig unterbunden war. Schweren Schaden hat auch das Stranbad Mackenberg davongetragen, das in seiner näheren Umgebung einem einzigen See gleicht, aus dem nur noch das Umkleidegebäude herausragt und mit dessen Einsturz leider gerechnet werden muß. An verschiedenen Stellen wurden Telegrafenmasten weggeschwemmt und Scheunen umgerissen. Besonderen Schaden hat das Wasser in den Gärten und Feldern angerichtet. Der Teil der Ernte, der bisher nicht geborgen werden konnte, dürfte vernichtet sein.

Den Flammen zum Opfer gefallen

Stade. In der Nacht zum Dienstag wütete ein schweres Gewitter über dem Kreis Stade, das erheblichen Schaden anrichtete. In verschiedene Gehöfte schlug der Blitz ein. Ein Wirtschaftsgebäude, zwei Scheunen mit größeren Getreidevorräten, ein altes Bauernhaus sowie ein Häuslingshaus fielen den Flammen zum Opfer.

Der Regierungspräsident von Osnabrück eingeführt

Osnabrück. Ministerialdirektor Pg. Rodenberg wurde durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Stabschef Lutze, feierlich in sein Amt als Regierungspräsident von Osnabrück eingeführt. Zu der Einführung, die im festlich geschmückten Schloß stattfand, hatten sich die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die Amtsleiter des Regierungsbezirks, die Vertreter der Stadt und die Landräte sowie die Beamtenschaft zahlreich eingefunden.

Ein „sauberes" Ehepaar

59jähriger Ehemann wird Vater eines unehelichen Kindes und versucht mit Hilfe seiner Frau „Mitväter" zu kaufen

Wegen Verleitung zum Meineide hatten sich am Dienstag vor der II. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld der 59 Jahre alte Karl Vinke aus Menninghüffen und seine Ehefrau Lina Vinke, 50 Jahre alt, zu verantworten. Die beiden Angeklagten sind bisher noch nicht vorbestraft. Während der Ehemann am 10. Juni festgenommen wurde, befindet sich die Frau seit dem 8. August in Untersuchungshaft, und zwar wurde sie damals im Gerichtssaal festgenommen, als sie das frühere Geständnis widerrief.

Der angeklagte Ehemann war zu einem Mädchen, das häufig in seinem Hause verkehrte, mehrfach in nähere Beziehungen getreten. Die Folge war, daß er zu Anfang 1938 als Kindesvater in Anspruch genommen wurde. Er bestritt den Verkehr nicht, wollte aber nicht der einzige gewesen sein. Zwar hatte er hierfür keine Anhaltspunkte, aber er faßte den Plan, sich einen entsprechenden „Teilhaber" zu besorgen. In dieser Bedrängnis offenbarte er sich seiner Frau und bat sie, nach einem zweiten Mann Umschau zu halten. Obschon man selbst nichts hatte, entschloß man sich doch, für diesen Zweck gegebenenfalls einige hundert Mark flüssig zu machen.

Bei einer bekannten Familie, die in ärmlichen Verhältnissen lebte, hofften die Angeklagten das „notwendige Verständnis" zu finden. Die Frau fing denn auch bin, spielte zunächst die harmlose Besucherin und kam dann mit ihrem Anliegen heraus, das aber von dem Mann trotz des verlockenden Angebotes mit Entrüstung abgelehnt wurde.

Nach diesem ersten Fehlschlag wandte sich der Ehemann an einen jungen Mann in Oberndeck, von dem er angeblich erfahren haben wollte, daß er mit dem Mädchen eine Motorradfahrt gemacht und sich bei dieser Gelegenheit damit eingelassen hätte. Als der junge Mann erklärte, daß er weder eine Motorradfahrt gemacht habe, noch das Mädchen kenne, bot der Angeklagte auch diesem Zeugen für eine passende Aussage Geld an und gab ihm zu verstehen, daß er sich das alles gut überlegen sollte. Doch auch dieser Zeuge lehnte das Ansinnen entrüstet ab.

In der Verhandlung gaben die beiden Angeklagten die Besuche bei den Zeugen an sich wohl zu, wollten es aber so hinstellen, als hätten sie „die Sache nur klarstellen", auf keinen Fall aber die Zeugen zu einer wahrheitswidrigen Aussage verleiten wollen. Diese Einlassung wurde jedoch durch die Beweisaufnahme eindeutig widerlegt.

Die Strafkammer verurteilte die beiden Angeklagten wegen Verleitung zum Meineide in zwei Fällen, und zwar den Ehemann Vinke zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und die Ehefrau zu einem Jahr Zuchthaus, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Außerdem wurden den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

In der Urteilsbegründung hieß es, daß die Einlassung der Angeklagten offenbar unglaubwürdig seien. Das ergebe sich schon aus dem Versprechen zur Zahlung einer größeren Summe, denn um eine wahrheitsgemäße Aussage zu erzielen, brauche man nicht mit einem solchen Angebot zu kommen. Mit Absicht habe man sich an solche Leute gewandt, die sich in ärmlicheren Verhältnissen befunden hätten, weil man annahm, daß sie am ehesten bereit sein würden, gegen Zahlung einer entsprechenden Summe „gefällig" zu sein. Auch seien sich die Angeklagten durchaus bewußt gewesen, daß die Aussagen vor Gericht gemacht und dort beschworen werden sollten. Das Motiv liege klar auf der Hand, man habe die Schande abwenden wollen, noch im Alter und als verheirateter Mann als Kindesvater in Anspruch genommen zu werden. Da das Gesetz bei diesen Verbrechen mildernde Umstände nicht kenne, habe auf Zuchthaus erkannt werden müssen.

ap.

Vor der Winterarbeit

Arbeitstagung der NS.-Frauenschaft im Gau Westfalen-Nord

Gladbeck. In einer zweitägigen Arbeitsbesprechung in Gladbeck, an der die Kreisfrauenschaftsleiterinnen und die Kreisabteilungsleiterinnen Hilfsdienst aller Kreise des Gaues Westfalen-Nord teilnahmen, gab die Gaufrauenschaftsleiterin Frau Polster den Ausblick auf die Winterarbeit.

Bei dem Kameradschaftsabend des ersten Tages, der von der Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerkes mit Tänzen und Liedern ausgestaltet wurde, sah man unter den Gästen auch den Kreisleiter der NSDAP., Kreis Emscher-Lippe, mit seinem Stab und die Vertreter der Gliederungen. Der Oberbürgermeister der Stadt Gladbeck wiederholte den schon von der Vertreterin der Kreisfrauenschaftsleiterin ausgesprochenen Willkommensgruß an die Führerinnen des Deutschen Frauenwerkes und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie neben der Arbeit auch die Schönheiten der Bergmannsstadt, ihrer Wasserburg Haus Wittringen und des Waldes in sich aufnehmen mögen.

Am Ehrenmal des Wittringer Waldes fanden sich die Führerinnen am andern Tag zur Morgenfeier ein, wo die Jugendgruppen erstmalig die für den Frauenkongreß am Reichsparteitag bestimmten neuen Lieder zu Gehör brachten. Dann nahm die Arbeitstagung weiter ihren Verlauf, an der am Nachmittag auch die Kreisabteilungsleiterinnen für den Mütterdienst teilnahmen. Den Abschluß der Tagung gab in kurzem Vortrag über Volksführung in der Blockgemeinschaft Kreisleiter Scholdra, Kreis Emscher-Lippe, dessen Ausführungen stärksten Widerhall fanden.

Der Mörder gefaßt?

Die schwere Bluttat in Werne vor der Aufklärung

Münster. Die Staatsanwaltschaft Münster teilt mit: Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Münster, der Kriminalpolizei Recklinghausen und der örtlichen Polizei in Werne über den Tod des Kanonikers W. haben in den späten Nachmittagsstunden zur vorläufigen Festnahme des Paul Knablowski in Werne geführt.

Der Kater als Lebensretter

Stendal. Als in der Dunkelheit ein Kraftwagen die Dorfstraße in Groß-Schwechten passierte, bemerkte der Fahrer mitten auf der Straße ein dunkles Etwas, auf dem ein Tier zu sitzen schien, dessen Augen im Scheinwerferlicht leuchteten. Der Fahrer hielt an und stellte einen Mann fest, der sich in seiner Trunkenheit mitten auf die Straße gelegt hatte. Auf seinem Rucksack hatte es sich ein Kater bequem gemacht, der so den Betrunkenen vor dem Ueberfahrenwerden rettete.

Her! 400 Liter Wasser pro Kehle

Ein Tiefdruckwirbel über Mitteldeutschland brachte uns regnerisches Wetter. Es fielen zum Teil außerordentliche Niederschlagsmengen. Vom 30. 8., 19 Uhr, bis zum 31. 8., 14 Uhr, waren es 60 Liter pro Quadratmeter. Da sich über unserem Gebiet warmfeuchte Luftmassen aus SW und kühlere Meeresluftmassen aus Norden mischten, gab es verschiedentlich Gewitter. Vorläufig bleibt das Wetter bedeckt und regnerisch.

Aussichten für Oktoberfest

Mittwoch: Lebhafte Winde um Nord und Nordost, frühmorgens neblig und diesig. Tagsüber bedeckt und mehrfach Regenfälle. Mäßig kühl.

Donnerstag: Winde um Ost, stärker bedeckt, einzelne Regenfälle. Temperaturen unverändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Allmähliches Aufhören der Niederschläge.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Junger Mann
nicht über 25 Jahre, als
Lieferbote u. Kassierer
gegen gute Bezahlung gesucht. Einstellung erfolgt unter Hinterlegung von RM. 20.— Sicherheit. Persönliche Vorstellung Mittwoch, den 31. August, nachmittags 6—7 Uhr, **Bielefeld, Obertorwall 17, pt., links.** 31.8.

Zuverlässiger, älterer
Bezieherwerber
gesucht
nach Provinzstadt Westfalens von über 40000 Einwohnern, außerdem größer Landkreis. Feste Bezüge, Provision und Fahrkosten.
Angebote unter **A S 6025** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Zum 1. Sept. od. später zuverlässiger
Zweitgehilfe
gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei freier Verpflegung u. Wohnung erbittet **Konditorei Plate, Hamm i. W.,** Hitlerstr. 7

Vertreter
möglichst aus der Kolonialwarenbranche, für den Kreis Herford, Halle u. Lippe gesucht.
Werner Kammann
Nährmittelfabrik. Bünde i. W.

Bäcker und Konditor
Suche für sofort einen tüchtig. **Gehilfen,** der vor allem in der Konditorei erfahr. ist.
Bäckerei Ed. Holzkamp, Brackwede
Adolf-Hitler-Straße 58

Bäckergehilfe
für sofort oder später gesucht.
Kaffee „Sport"
Quelle 71.

Hausgehilfin
zuverlässig, kinderlieb, für Landhaushalt, 2 Erwachsene, 2 Kinder, zum 1. Oktober gesucht. Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften an 3.9.
Frau Elisabeth Erasting,
Quelle 33 b. Bielefeld, Post Brackwede

Wir suchen für sofort in Dauerstellung bei gutem Lohn mehrere erfahrene
Bank- und Maschinentischler
ferner Hilfsarbeiter u. jugendl. Arbeiter
Hankel & Jostmann . Möbelgroßfabrikation
Gütersloh — Unter den Ulmen 68 1.9.

Nach der Rheinpfalz zwei jüngere, tüchtige
Fleischergesellen
bei gutem Lohn, für sofort gesucht — Vorzustellen bei
Fleischermeister Ludw. Sprengel . Bielefeld
Horst-Wessel-Straße 41 Fernsprecher 3657

Für unseren Betrieb stellen wir sofort ein:
Tüchtige Schneider
geübte Näherinnen sowie Bügler
Kirchhoff & Co., Bielefeld, Herforder Str. 26

Für mein Kolonialwarengeschäft und Wirtschaft suche ich sofort eine tücht., ehrl.
Kraft
Frl., die ähnliche Stellungen bereits gehabt haben, erhalten den Vorzug. Kost u. Logis im Hause. Familienanschl. Guter Lohn. Angebote an
Carl Meq, Brakel, Kreis Höxter

Chemische Fabrik
sucht für hiesigen Bezirk, auch Halle, Herford und Osnabrücker **Werberinnen** bei hoher Verdienstmöglichkeit. Bei Ungelernten erfolgt Einarbeitung durch uns. Zu melden Mittwoch, Donnerstag und Freitag zwischen 15 u. 17 Uhr bei **Frau Meyer, Bielefeld,** Am Damm 14, evtl. schriftlich.

Tüchtige
Näherinnen
für Mäntel und Sportjacken per sofort gesucht.
Herrenkleiderfabrik Lohmann, Bielefeld, Hermannstraße 31.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haus gegen guten Lohn und Behandlung zum 1. oder 15. September gesucht.
Frau Generbitzky
Restaurant Klostermann, **Brackwede**
bei Bielefeld, Telefon 3990

Erfahrener Kaufmann
verheiratet, 35 Jahre alt, sucht verantwortungsvollen **Vertrauensposten.** Z. Zt. ungek. bei gr. Bauunternehmen tätig. Kenntnisse in Kasse, Korrespondenz, Lohn- und Steuerwesen, Einkauf, Kartei etc. Eintritt 1. 10. 38 oder später. Angebote unter **A S 5945** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen
Verlag Westf. Neueste Nachrichten

Stellengesuche

Kaufmann
bilanzsicherer Buchhalter, gute, saubere Handschrift, mit allen sonstigen Büroarbeiten best. vertraut,
sucht
passende Stellung, evtl. auch aushilfsweise oder für halbe Tage. Schnelles Einarbeiten, da leichte Auffassungsgabe. Schriftl. Angeb. unter **A S 6023** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

CAPRI

Morgen kommt — Heute: **Abschiedsabend** der beliebten Kapelle **Hans Fiedler**

Paul Pawlow wieder

Restaurant Zwiebelkotten

Steinhagener Str. 3 . Telefon 997 . Besitzer: G. Bracksiek

Täglich frischen Pickert

Schlafzimmer-Leuchten

Richard Laux

Jetzt Hagenbruchstraße 2b

Herrenkleiderfabrik

Zur Arisierung hochrentablen Unternehmens stiller od. tätiger Teilhaber mit ca. 100 000.— RM. gesucht. Für das Gesamtobjekt von ca. 300 Mille steht der übrige Betrag zur Verfüg. Angebote unter **A A 5037** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Teilhaber

still oder tätig, mit einer Einlage von RM. 20—25 000.—, zur Ablösg. eines ausscheidenden Teilhabers v. leistungsfähigem, besteingeführtem Geschäft für

Innendekoration

in westfälischer Großstadt

gesucht

Zuschriften erbeten unter **H G 604** an **Ala Anzeigen AG. Hannover.**

8/40 Steyr Cabriolet

steuerpflichtig, in tadellosem Zustande, zu verkaufen. Das Fahrzeug kann jederzeit vorgeführt werden. Angeb. unter **A R 4908** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Unterricht

Privatmusikunterricht. Neuanmeld. z. Schulanf. erb. **A. Gieselmann, Niedermühlenkamp 13**



Knigge jun.

Musiklehrer

Bielsteinstraße 12

Ruf 2469

Schülerorchester

Verlangen Sie überall die „Westf. Neuesten Nachrichten".

Ehe-Wünsche

Welches einfache Mädel wünscht die Bekanntschaft eines stillen, ruhigen Mannes, 38 J., ev., zwecks baldiger

Heirat

Zuschriften mit Bild unter **A Z 7658** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Angestellter ein. Behörde, i. fest. Pos., **sucht** auf dies. Wege gebild., nett. u. liebes **Mädel** im Alt. v. 21 b. 24 J. zw. späterer **Heirat** kennenzulern. Ausführl. u. etw. Vermögen erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild - strengste Verschwiegenh. - unter **B 2004** an die Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

Zum 1. Jan. od. auch früher od. später ein

mod. Einfamilienhaus

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Evtl. käme auch eine größere Etage in Frage. Angebote unter **A Z 7620** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Berglust

Heute 16 Uhr:

Hausfrauen-Nachmittag

20 Uhr:

Gesellschaftsabend

Zur schönen Aussicht

Heute Mittwoch, nachmittags

Familienkonzert

Abends

Tanz im Freien

bei ungünstig. Witterung im Saal.

Heute:

Ein fröhlicher Nachmittag

mit Musik und Gesang.

Mitwirkend: **Rudi Brinkmann.**

Freudental

Bayha-Schröder

Kammer-Orchester und Chor

Mittwoch, 31. Aug., 20 Uhr

Donnerstag, 1. Sept., 20 Uhr

Beginn der Proben

Damen u. Herren, die Violine, Viola, Violoncello spielen sowie stimmbegabte Damen und Herren, die Freude am Chorgesang haben, werden gebeten, sich zu melden beim Dirigenten

Albert Bayha

Marktstr. 26, II — Fernspr. 6165

Firma sucht zur vorübergehenden Stärkung ihrer Betriebsmittel

4000 RM.

evtl. in Teilbeträgen. Gute Verzinsung und strengste Diskretion. Angeb. unt. **A R 4898** an die WVR.

TANZSCHULE TEUBNER

Die **Schüler-Kurse** beginnen **am 3. und 6. September**

Die **Abend-Kurse** **am 1., 2., 5. und 6. September**

Die Unterrichts-Tage werden nach Wunsch festgelegt. Vorherige Anmeldung nur Zimmerstraße 7. — Fernruf 4265. Anmeldung am Unterrichtsabend: Löwenhofsaal

Zirkel für Fortgeschrittene — Klubtraining
Stepkurse — Einzelunterricht

Zu verkaufen

Stangenschweine, 11 Stück verkauft **Telefon 1862**

Teppiche

Bettumrandungen

Polstermöbel **Gardinen, Steppdecken, Matratzen**

bis 10 Monatsraten, unverbindl. Angeb. Teppich-Frick, Essen 50

Chevrolet-Limousine

steuerfrei, raßiger eleganter Wagen, neueres Modell, neuwertig, Umständehalber zu verkaufen od. gegen kleineren Wagen zu vertauschen. Zu erfragen: **Dortmund, Gr. Helmstr. 14011** Telefon 24 806.

Opel Super 6

2- und 4türig

preiswert abzugeben

A. W. Preuß, Bielefeld

Rentei-, Ecke Rathausstraße. Fernruf 6970.

Unsere Fernsprechanschlüsse:

351

352

353

Schriftleitung u. Geschäftsstelle der Westfäl. Neuest. Nachrichten

Bielefeld, Sennestraße 20

Opel P4 Spezial

Kabrio und Limousine

verkauft preiswert

A. W. Preuß, Bielefeld

Rentei-, Ecke Rathausstraße. Fernruf 6970.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fettes Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Karlstraße 17.

Zimmer
frei. Ravensberger Straße 73, 1. Etage.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Arndtstraße 13, III.

Zimmer,
möbl., frei. Friedhofstraße 22, II., r.

Zimmer,
möbl., frei. Goldbach Nr. 27, 3. Etage.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Melanchthonstr. 62, parterre, links.

Zimmer,
gemütl., heizb., frei. Gutenbergstraße 1, I.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Schloßhofstr. 18, III., rechts.

Zimmer,
freundlich möbl., zu vermieten. Gebrenberg 25, 1. Etage.

Zimmer,
groß, schön möbliert, mit 1 oder 2 Betten, sofort vermietbar. Falkstraße 4, 1. Eta. 1. 9.

Zimmer,
freundlich möbl., mit Zentralheiza., zu vermieten. Turnerstraße Nr. 48, 1. Etage.

Zimmer,
behaglich möbl., zu vermiet. Horst-Wessel-Straße 163.

Zimmer,
möbl., an besseren Herrn frei. Mittelstraße 39.

Zimmer
für sauberes Fräulein frei. Obertorwall 23, 3. Etage.

Zimmer
mit Kochgelegenheit für Rentnerin oder älteres Mädchen frei. Am Bach 12 a.

Zimmer,
elegantes, Heizung, Bad, evtl. Küche, 15. Septemb. vermietbar. Roonstraße 6.

Zimmer,
gut möbl., Zentralheizung, zum 1. 9. 38 an berufstät. Dame zu vermiet. Siechenmarschstraße 48.

Zimmer,
gut möbl., Zentralheizg., fließ. Wasser, vermietbar. Niederntraße 11, Eingang Hagenbruchstraße.

Schlafzimmer,
freundl. möbl., Heizung und Bad, part., ruhige Lage, an 2 berufstätige Herren sofort zu vermieten. Sudbrackstraße 57.

Wohnschlafzimmer,
2 Betten, frei. Gebrenberg 5, 2. Etage.

Wohnschlafzimmer,
groß, gut möbl., zu vermieten. Viktoriastraße 42, 1. Etage, Eingang Rückseite.

Wohnschlafzimmer,
gut möbl., Zentralheizung, frei. Ratbausstraße 2, 3. Eta.

Wohn-
u. Schlafzimmer, sehr gut möbl., sofort frei. Kronenstr. 1. 1. 9.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., m. voller Verpflegung, gesucht. Bielefeld Stadt. Angeb. unt. A. A. 5045 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbl., mit 2 Betten, von jungen Mädchen gesucht. Offert. unter A. 3. 7659 an die Westf. Neuest. Nachr.

Suche
zum 1. Sept. freundl. möbl. Einzelzimmer, evtl. mit Bad, für 2 Monate. Angeb. mit Preisangabe unter A. S. 6028 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnschlafzimmer,
gut möbl., mit Kochgelegenheit, sucht sof. jung. Ehepaar. Stadtmitte bevors. Miete bis 35 M. Schriftl. Angebote an H. Reinemann, Herford, Bäckerstraße 31.

2 Zimmer,
gut möbl. (Wohn- u. Schlafzimmer), im Osten, oder 1 großes Wohn-Schlafzimmer sucht ab 1. 10. jung. Ehep. (Dipl.-Ing.). Preis nach Vereinbarung. Angaben b. Komforts. Angeb. u. A. S. 5029 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
Küche, 2 oder 3 Zimmer, sucht Beamter, Dauermieter. Angeb. unt. A. R. 4903 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung sucht jung. Ehepaar in Bielefeld od. auch Umgeb. im Laufe des Monats. Angebote unter B. 2006 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Eilt!
3 Zimmer u. Küche, abgeschloß., möglichst m. Bad, Nähe Arndtstraße, zum 1. 10. 38 oder 1. 11. 38 gesucht. Angeb. u. A. A. 4791 an die Westf. N. N.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, zum 1. 10. 38 gesucht. Angebote mit Preis unt. A. 3. 7634 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Zimmer mit Zubehör, zum 1. 10., evtl. später gesucht. Angebote mit Preis unter A. S. 6014 an die Westf. Neuest. Nachr.

3½-Zimmerwohnung,
möglichst im Osten, sucht einzelne ruhige Dame. Angeb. unter A. 3. 7566 an die Westf. Neuest. Nachr.

3—4-Zimmer-
wohnung zum 1. Oktober oder später gesucht. Preis b. 45 M. Offt. unt. A. 3. 7641 a. die Westf. N. N.

3—4-Zimmer-
wohnung und Küche von Ehepaar mit 1 Kind per sofort oder später gesucht. Ratskeller-Betrieb. 1. 9.

3—4 Räume
(Altwohnung) von Mutter u. Sohn gesucht. Angebote unt. A. H. 7322 an die Westf. Neuest. Nachr.

4 Zimmer
oder 3 große mit Mansarde, evtl. Bad, Nähe Brackweder Bahnhof, zum 1. 10. 38 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. A. A. 4935 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Suche
zum 1. Oktober in gutem Hause, mögl. im Osten der Stadt, eine abgeschl. Etagenwohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, wenn möglich Zentralheiz. Angeb. u. A. R. 4843 an die Westf. N. N.

Lagerraum,
größerer, für sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. A. 3. 7640 an die Westf. N. N.

Lagerräume
gesucht. Angeb. unter A. R. 4889 an die Westf. Neuest. Nachr. 1. 9.

Lagerräume,
möglichst Ostbahnhof, gesucht. Angeb. unter A. R. 4887 an die Westf. Neuest. Nachr. 1. 9.

Offene Stellen

Lehrling,
kaufmännischen, auch weiblich, sofort gesucht. Offerten unter A. 3. 7430 an die Westf. Neuest. Nachr.

Laufjunge,
bis 18 Jahre, sofort gesucht. Gute Bezahlung. Düppelstr. 5, p.

Suche
zum baldigen Eintritt einen ordentlichen Jungen, mit Führerschein, nicht unter 18 Jahren, z. Bedienen der Kundschaft. W. Dingwerth, Bäckerei und Konditorei, Am Markt 12. 1. 9.

Mitarbeiter,
der erfolgreicher Verkäufer ist, evtl. aus dem Holzfach, sofort gesucht. Kapitalbeteiligung nicht erforderlich. Angebote unter A. 3. 7635 an die Westf. Neuest. Nachr.

Näherinnen,
geübte, auch ältere, für Aussteuerwäsche gesucht. Antritt beliebig. Ebientruper Weg 81. 14. 9.

Oberhemdennäherin
für Betrieb, evtl. halbe Tage, sof. gesucht. Puls, Spindelstraße 64.

Stickerinnen,
geübte, für Maschine und Handarbeit gesucht. Antritt beliebig. Ebientruper Weg 81. 14. 9.

Köchin,
perfekt in bürgerlicher u. feiner Küche und Einmachen für größeren Landhaushalt sofort gesucht. Frau Grete Schlichte, Steinhagen, Haus Hoberge.

Hausgehilfin,
zuverlässig und tüchtig, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Okt. gesucht. Frau Wilh. Oppermann, Ratbausstraße 5. 1. 9.

Hausgehilfin,
sauber und zuverlässig, die auch einige Kenntnisse im Kochen besitzt, für kleinen 2-Perlon.-Haushalt gegen hohen Lohn zum 1. Oktober gesucht. Frau Friedrichs, Turnerstraße Nr. 33. 3. 9.

Hausgehilfin,
tüchtig u. zuverlässig, für ruhigen 2-Pers.-Haushalt gesucht. Löbellstraße 13 a.

Suche
zum 1. Sept. tüchtige Hausgehilfin f. kinderlosen Geschäftshaushalt (Lebensmittelgeschäft). Arndtstr. Nr. 36.

Hausmädchen,
tüchtig und gut empfohlen, sucht für baldigst Hotel Bielefelder Hof. 31. 8.

Zwei
gewissenhafte, äußerst ehrliche Garderobefrauen und Spülfrau f. kommende Herbst- und Wintersaison Sonnabends u. Sonntags gesucht. Restaurant Berglust.

Stellengesuche

Schneidergehilfe,
in ungekündigter Stellung, sucht Arbeit in einer modernen Schneiderei. Angeb. unt. A. S. 6022 an die Westf. N. N.

Suche
zum 15. September eine Stelle zur Einarbeitung im Lebensmittelgeschäft, evtl. auch mit Hausarbeiten. Luise Schilling, Vlotho, Lange Str. Nr. 72.

Frau,
junge, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, für vormittags. Angeb. u. A. A. 5006 an die Westf. N. N.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Büfett,
Tisch, vier Polsterstühle (Eiche), modern, ungebraucht, f. 295 RM verkäuflich. Angeb. u. A. R. 4897 an die Westf. N. N.

Küchenschrank,
gut erhalten, sofort zu verkaufen. Köpp, Fröbelstraße 60.

1 Mantelstock,
3 Küchenstühle, 2 Bettstellen m. Matr., 1 Küchentisch, 1 Korbsessel, 1 Spiegel zu verkauf. Schildescher Straße 53, 1. Etg., l.

Waschtisch
mit Marmorplatte und Spiegel zu verkaufen. Schildescher Straße 77, parterre.

Waschmaschine,
gebraucht, mit Waisermotor, Wringer u. 2 flamm. Gaskocher abzugeb. Blumrodt, Am Holzbach 19.

Gaskocher
mit Ständer, gebr., verkäuflich. Poststr. Nr. 37, 2. Etage.

Küchenherd
billig zu verkaufen. Gerichtstraße 7, 1. E.

3 Anzüge
und Paletots, mittlere Figur, spottbill. verkäuflich. Brüderpfad 3.

2 Wintermäntel,
Größe 44 und 46, sowie eine Krimmerjacke, in bester Verfassung, billig abzugeben, Poststr. 26, I.

Reitjackett,
erstklassige Verarbeitung, Größe 47, elegant, steifer Reitbut verkäuflich. Dornberger Straße 12, 1. Et.

Zu verkaufen
1 BMW.-Limousine, 3/15, steuerfrei, 1 Drehstrommotor, 10 PS., AEG., mit Wagen u. Kabel. Mühlenstraße 13, Telefon Nr. 3807.

Ford-
Cabriolet, 8/28, 2-Sitzer, fahrbereit, zu verkaufen. Hiddenhausen 211, Telefon Herford 2916. 31. 8.

Lieferwagen
(Pritschenwagen) verkauft preiswert Carl Heitmeier, Detmolder Straße 69.

Ladeneinrichtung,
Lampen, kleiner Schrank, kleine Kasse sofort sehr preiswert zu verkaufen. Breite Straße 24.

Ziege,
gute, zu verkaufen. Am Botanischen Garten 7.

Pferd,
10jährig, 1,65 groß, flotter Rappe, weil etwas pflastermüde, in gute Hände preiswert abzugeben. Heepen Nr. 90, Tel. 624.

Kauf-Gesuche

Kautsch
oder Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. 3. 7624 an die Westf. N. N.

Bettcouch,
Stoffregal, Treten zu kaufen gesucht. Offt. unt. A. 3. 7625 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3 Verlobte
kaufen 3 Kohlenherde, weiß emaill. und gut erhalten. Angebote mit Beschreibung unt. A. S. 6021 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Dauerbrenner,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 6020 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Gasheizofen
zu kaufen gesucht, mögl. „Prometheus". Angeb. u. A. R. 4888 an die Westf. N. N. 1. 9.

Wagen,
gut erhalten, aus Privathand preiswert zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 3. 7626 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zündapp,
200 ccm, neuwertig, zu kaufen gesucht. Mühlenstr. 13, Telef. Nr. 3807.

Damenrad
gesucht. Sudbrackstr. 73 a, 1. Etage, links.

Klavier,
guter Ton, nicht zu alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. 3. 7648 an die Westf. Neuest. Nachr.

Schreibmaschine,
große, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. u. A. 3. 7616 an die Westf. N. N.

Rechenmaschine,
gut erhalten, mit Schreibband, zu kauf. gesucht. Offert. unter A. S. 6027 an die Westf. Neuest. Nachr.

Dezimalwaage,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. S. 6024 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Aktenschrank
mit Treten, modern, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. A. R. 4872 an die Westf. N. N.

Heizungskessel,
gebrauchter, zu kaufen gesucht. H. Wittenbreder, Werther, Malermeister.

Geldverkehr

2 000 RM
zur Vergrößerung d. Betriebes gegen gute Sicherung und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter A. H. 7329 an die Westf. Neuest. Nachr.

Neubauhypothek,
8—10 000 RM, als 1. Hypothek von Privathand auf städt. Objekt (Wert 30 000 M) gesucht. Offert. unter A. 3. 7629 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Holzbetrieb
zur Herstellung von Massenartikeln aus schwerem, trockenen Buchenholz v. Kassa-Abnehmer gesucht. Offt. unt. A. 3. 7617 an die Westf. N. N.

Landjahrbesuch
Wiesbaden—Koblenz 10. d. M. Brief G. W. Hauptpostlagernd bitte in Empfang nehmen. 1. 9.

Verloren
Kinderpullover, gestreift, ohne Aermel. Nähe Post Schildesche. Geg. Belohnung abzugeb. Kleinbahnhof Schildesche.

10.— RM
Finderlohn! Auf der Straße von Buschkamp nach Hubertus Fotoapparat im Straßengraben liegen gelassen. August Sielemann, Hillegossen 87.

Studieren

Sie täglich unseren Kleinanzeigenteil und Sie werden erkennen, daß er eine Schatzkammer der guten Gelegenheiten ist.